MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

200 (21.7.1940) Sonntag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-297586

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 200 | Mannheim, 21. Juli 1940

Englands Plutokraten lehnen ab

Dünkelhafte Haltung der britischen Presse nach der Führerrede

London versucht, sich mit großen Worten stark zu machen

Presse und Rundfunk in England überbieten sich gegenseitig in verstärkter Kriegshetze

Stockholm, 20. Juli. (Eig. Ber.)

In der englischen Presse hat die Rede des Führers dünkelhafte Ablehnung gefunden. Londoner Blätter versuchen krampfhaft, den Appell des Führers an die Vernunft als Schwäche anzusehen und übertrumpfen sich darin, sich mit großen Worten stark zu machen. „Daily Telegraph" sagt, der Friedensoffensive des Führers stehe die unüberwindliche britische Entschlossenheit gegenüber, den Krieg zu gewinnen, während in der Führer-Rede ein Beweis dafür zu erblicken sei, daß in Berlin Zögern und Unsicherheit herrschten! Großbritannien sei heute vereint durch ein Band, das es befähige, das äußerste zu übernehmen und das äußerste zu ertragen.

Die „Times" erklärt, das englische Volk sei sich seiner Verantwortung voll bewußt. Offenbar seien die Bedingungen, die der Führer jetzt bereit zu sein scheine, vorzuschlagen, darauf basiert, daß seine Neuordnung Europas anerkannt werde. Das würde jedoch Knechtschaft für den größeren Teil Europas bedeuten. „Wir können nicht anders", so erklärt die „Times" mit echt britischer Ueberheblichkeit, „als bis zum äußersten dagegen zu kämpfen, und da unsere Sache die Sache der Zukunft der Menschheit ist (!) sowie die des freien unsterblichen Geistes gegenüber der Verleugnung alles Lebens und aller Hoffnung (!), wissen wir, daß wir schließlich Sieger bleiben werden. (!!)"

Der „Daily Herald" meint: „Wir wissen, daß wir für den Frieden nur einen Preis zu zahlen haben, der darin besteht, bis zum Sieg zu kämpfen."

„Keine Verhandlungen"

RD. Berlin, 20. Juli. (Eig. Ber.)

Die englische Agentur Exchange glaubt in überheblichem Ton schon jetzt prophezeien zu können; obwohl eine amtliche Stellungnahme zur Rede Adolf Hitlers noch nicht vorliegt, sei man doch in gut unterrichteten politischen Kreisen der Ueberzeugung, daß es zu keinen Verhandlungen kommen werde. Man weist darauf hin, so heißt es weiter, daß die britischen Kriegsziele der deutschen Auffassung über eine Neuordnung Europas absolut entgegengesetzte seien, daß eine Verständigung vollständig aussichtslos erscheinen müsse. Abschließend erklärt Exchange, daß eine amtliche britische Stellungnahme noch erfolgen werde.

Die „Times" ist über die Führerrede sichtlich außer Fassung gebracht und begnügt sich mit Erklärungen, die Unsicherheit und Verlegenheit offenbaren. Die Regierung sei sich der großen Gefahren, die eine Fortführung des Krieges mit sich bringen werden, voll bewußt. Sie würde aber in voller Verantwortung erklären, daß der Krieg bis zum Ende geführt werden müsse. Alle Bedingungen, die Hitler je vorschlagen konnte, setzten die Anerkennung der Neuordnung voraus, die Deutschland auf dem europäischen Kontinent schaffen wolle.

In Regierungskreisen erklärt man, so meldet United Preß aus London, daß die Rede des Führers keine andere Situation geschaffen habe. Die Reichstagssitzung werde als Auftakt zu der großen deutschen Offensive gewertet. Die gewissenlosen Kriegstreiber haben dem amerikanischen Nachrichtenbüro erklärt: „Laßt die Deutschen nur kommen!"

Das britische Kabinett trat kurz nach Beendigung der Reichstagsrede im Foreign Office zusammen. Wie hierzu gemeldet wird, bezeichnet man in London diese Zusammenkunft als „inoffiziellen Ministerrat". Die Rede des Führers lag den Ministern bereits im Auszug auf Grund stenografischer Aufnahmen aus dem Rundfunk vor. Es ist im übrigen bezeichnend, daß eine ausführliche Fassung der Führerrede der englischen Oeffentlichkeit nicht bekanntgegeben worden ist.

Englischer Nachrichtendienst: „Ein wertloses Angebot"

hö. Kopenhagen, 20. Juli. (Eig. Ber.)

Die britische Reaktion auf das letzte deutsche Angebot hat sich im Lauf des Samstagnachmittags nicht gewandelt. In einer Verlautbarung, die der englische Nachrichtendienst verbreitet, heißt es in dem bekannten arroganten britischen Ton, das deutsche Angebot sei wertlos und die Rede des Führers habe nichts Neues gebracht. Churchill habe dem deutschen Reichskanzler schon im voraus die Antwort gegeben, als er erklärte, England werde bis zum bitteren Ende weiterkämpfen, selbst wenn London in Schutt und Asche gelegt werden sollte.

Um auf die beunruhigte Bevölkerung Eindruck zu machen, bemüht sich die englische Propaganda, das gewaltige Echo, das die Reichstagsrede in der ganzen Welt gefunden hat, umzufälschen. Es wird dreist behauptet, daß die Rede auf Europa und die Vereinigten Staaten nicht den geringsten Eindruck gemacht habe.

Mit diesen verlogenen Phrasen muß sich die englische Oeffentlichkeit abfinden, die nicht die geringste Ahnung von dem Inhalt der Rede und dem wahrhaft großzügigen Angebot des Führers hat, da Duff Cooper eine Wiedergabe der Rede, auch nur auszugsweise, verboten hat. Aus diesem Grunde erscheinen in der

Fortsetzung siehe Seite 2

Der Führer spricht am 19. Juli 1940 zum Deutschen Reichstag. (Presse-Hoffmann)

Zum Endkampf bereit

Mannheim, 20. Juli.

Von der stolzen Höhe eines beispiellosen Sieges aus hat der Führer am Freitag im Reichstag zum deutschen Volk und zur ganzen Welt gesprochen. Drei Gründe waren es, die ihn zu dieser Rede veranlaßten: dem deutschen Volk selbst die Einsicht in die historische Einmaligkeit der Vorgänge, die wir erlebten, zu erschließen, den verdienten deutschen Soldaten für ihre Taten und Leistungen zu danken, und endlich noch einen letzten Appell an die allgemeine Vernunft zu richten.

Auch wenn seit dieser Rede schon mehr als 24 Stunden vergangen sind, so stehen wir doch noch völlig in ihrem Bann. Und wenn auch unsere ganzen Gedanken im gegenwärtigen Augenblick auf England konzentriert sind, mit Spannung die britische Antwort auf die letzte Mahnung des Führers erwarten, und dabei gewiß sind — die ersten vorliegenden Stimmen aus London lassen kaum noch einen Zweifel daran —, daß England auch diesen letzten Appell des Führers überhören und daß das Inselreich dann mit der Waffe in der Hand nieder gekämpft werden wird, so wollen und dürfen wir ob dieser politischen Hochspannung, in der wir leben, doch auch nicht den anderen großen Teil der Führerrede schnell beiseite tun, in dem Adolf Hitler uns einen Rechenschaftsbericht des großen deutschen Sieges über Frankreich gab, in dem er eine Bilanz zog, wie sie stolzer kein Feldherr vor ihm ziehen konnte.

Mit aller Deutlichkeit hat der Führer noch einmal wieder klargestellt, daß er diese Auseinandersetzung nicht gewollt hat, sondern daß das ganze Bestreben des nationalsozialistischen Deutschland darauf gerichtet gewesen ist, den Frieden zu erhalten und einen neuen Sozialstaat von höchster Kultur aufzubauen, die Revision des Versailler Diktates unter allen Umständen aber, soweit irgend möglich, auf friedlichem Wege zu erreichen. Alles was der Führer seit der Machtübernahme innen- wie außenpolitisch unternahm, war auf die Erhaltung des Friedens ebenso gerichtet wie auf die Wiedergutmachung des Deutschland angetanen Unrechtes auf dem Wege des Ueberzeugens, der Aussprache, des Verhandelns, ja, sogar des schmerzlichen Verzichts. Die westliche Welt hat immer wieder den Anruf des Führers überhört, die versöhnende Hand ausgeschlagen. Sie spürte, daß in der Mitte Europas eine Macht emporwuchs, die der Kraft ihrer Bevölkerung nach ebenso wie auf Grund ihrer großen, überwältigenden Volks- und Staatsidee, unter der sich das ganze deutsche Volk zu einer Lebens- und Schicksalsgemeinschaft zusammengefunden hatte, zu einer Gefahr für die immer kraft- und saftloser werdenden westlichen Staaten werden könnte. Die einzige Möglichkeit, dieser drohenden Gefahr auszuweichen, schien den plutokratischen Demokratien durch einen Krieg in einem Zeitpunkt gegeben, der vielleicht noch Aussicht bot, den großen Umwandlungsprozeß, der im Herzen Europas mächtig emporquoll, abzudämmen und somit die kritische Situation der Westmächte zu retten. Dieser tiefere Kriegsgrund leuchtete auch gestern wieder aus der Rede des Führers klar und eindeutig hervor. Und wenn der Führer eingangs davon sprach, daß er dem deutschen Volke die Einsicht in die historische Einmaligkeit der Vorgänge, die wir jetzt erleben, erschließen wolle, so ist der Nation durch den Mund des Führers an diesem Freitag noch einmal wieder die große Zeitenwende klar geworden, auf der wir stehen und die durch diesen Krieg in ihr entscheidendes Stadium getreten ist.

Die deutsche Wehrmacht aber und das gesamte nationalsozialistische Deutschland haben mit ihrem Sieg über Polen, mit dem Sieg in Norwegen und mit der beispiellosen Niederringung Frankreichs nicht etwa nur das Versailler Unrecht wieder gutgemacht, sondern sie haben darüber hinaus heute schon der von Deutschland ausstrahlenden sozialen und politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Neuordnung unseres Kontinents die Bahn frei gemacht. Das ist die entscheidende Bedeutung. Und diese Bedeutung erhellte aus jedem Satz der Rede Adolf Hitlers. Deshalb auch empfindet die Nation die innere Notwendigkeit so ungeheuer stark, dem Führer und seiner Wehrmacht gerade in diesem Augenblick den Dank aus tiefstem Herzen abzustatten. Deshalb auch versteht es jeder einzelne Deutsche zutiefst, mit welch großer inneren Bewegung

MARCHIVUM

der Führer seinen und des ganzen Volkes Dank der Wehrmacht abstattete; denn die Wehrmacht wurde zum Bahnbrecher für die Idee der notwendigen, zeit- und raumbedingten Neuordnung, die kommen muß. Der Führer wollte sie mit friedlichen Mitteln erkämpfen; er wollte sich mit dem Raum beschränken, der ihm durch die geschichtliche Entwicklung und durch unser Volkstum gewiesen war. Erst die Bedrohung Deutschlands durch die anderen hat uns zum Gegenschlag und damit zur Ausweitung unserer Idee über den ursprünglichen Raum hinaus gezwungen, wie das Alfred Rosenberg jüngst in seiner großen Rede dargelegt hat. Der Sieg über Frankreich aber bedeutet in Wirklichkeit, daß die Frucht schon viel reifer war, als wir annehmen konnten, bedeutet, daß nur noch ein künstlich aufgeblähter Apparat war, wo die Welt noch Kraft und Stärke, Initiative und Weltbedeutung vermutete.

Wir haben keinen Zweifel daran, daß auch in England nur noch ebenso wenig staatsbildend schöpferische, politisch mächtige, kulturell disziplinierte und hochstehende Kräfte vorhanden sind, wie Frankreich es in diesen beiden letzten Monaten erwiesen hat. Und aus dieser tiefen Ueberzeugung kommt auch unsere starke Siegesgewißheit. Die Art und Weise, mit der England diesen Krieg angezettelt und ihn bis zum heutigen Tage geführt hat, beweist uns, daß das Inselreich ebenso wie Frankreich zu den absteigenden Nationen gehört, deren Niedergang und Ende in dieser Form geschichtlich bedingt sind. Deshalb nimmt es uns auch nicht wunder, daß der großherzige Appell, den der Führer am Freitag noch einmal wieder an England gerichtet hat, von vornherein auf taube Ohren gestoßen ist. Die Hirnverbranntheit, die England alle diese Jahre gezeigt hat, kann es seiner Natur gemäß nun nicht mehr ablegen; sie ist zu einem Bestandteil seiner selbst geworden, und die geschichtliche Notwendigkeit, das Leben der gesunden, jungen und aufstrebenden Völker fordert es, daß so oder so mit solchem Rückstand, solcher Reaktion, solcher Unterlegenheit moralischer wie nationaler Art Schluß gemacht wird.

Dazu aber steht die Nation bereit. Sie wartet auf den Befehl des Führers. Sie folgt ihm auf diesem Weg mit jener Leidenschaft und Bereitschaft, die ihr durch die Idee des Führers in Fleisch und Blut übergegangen ist, jener Idee, die ihr über Zeit und Raum hinaus den Weg in eine große Zukunft weist.

Dr. Jürgen Bachmann.

Handelsverkehr mit Ungarn vertieft

Neues Warenaustauschabkommen unterzeichnet

Berlin, 20. Juli. (HB-Funk.)

Zwischen Deutschland und Ungarn haben in den letzten Wochen in Budapest Verhandlungen über die weitere Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern stattgefunden, die auf der deutschen Seite vom Gesandten Clodius und auf ungarischer Seite vom Gesandten von Rickl geführt wurden.

Die den Warenverkehr regelnden Abkommen und Vereinbarungen liefen am 31. Juli 1940 ab. Durch die heute unterzeichneten neuen Abkommen und Vereinbarungen wird der Warenaustausch für ein Jahr, nämlich für die Zeit vom 1. August 1940 bis 31. Juli 1941, neu geregelt. Die neuen Vereinbarungen bringen auf die Grundlage der früheren Verträge eine weitere erhebliche Ausdehnung und Vertiefung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern mit sich.

Der Führer an den Helenen-König

Berlin, 20. Juli. (HB-Funk)

Der Führer hat Sr. Majestät dem König der Helenen zum 50. Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Englands Plutokraten lehnen den Appell ab

Fortsetzung von Seite 1

englischen Presse nur verstümmelte Auszüge. Das „Skandinavische Telegrammbüro" meldet in diesem Zusammenhang, daß die Worte des Führers dagegen auf jene Kreise in England, die eine ausreichende Kenntnis vom Inhalt der Rede gewonnen haben, einen ungeheueren Eindruck machte. Es sei aber mehr als zweifelhaft, ob diese Kreise gegen den Willen Churchills und Duff Coopers etwas auszurichten in der Lage seien. Man suche sie nahezu vollkommen auszuschalten, zumal solche Defaitisten auf Grund der neuen Sondergesetze mit Todesstrafe bedroht sind.

Neben der konservativen Presse lehnt nicht nur der „Daily Herald", das Organ der englischen Arbeiterpartei, Friedensbesprechungen mit dem nationalsozialistischen Deutschland ab, sondern auch der linksliberale „News Chronicle", der erklärt, England dürfe seine eigene Sicherheit nicht durch Verrat an der alliierten Sache verkaufen. Wohl kaum mehr zu überbieten ist die verbrecherische Frechheit des „Daily Expreß", der die Rede des Führers als „Alibi für künftige Mordanschläge bezeichnet.

Niederträchtige Verleumdungen

Stockholm, 20. Juli. (HB-Funk.)

Wie die Londoner Presse, beeilt sich auch der Londoner Rundfunk, den Appell des Führers an die Vernunft mit den Worten abzutun, die Engländer seien jetzt am Frieden überhaupt nicht interessiert. Zugleich wird der ebenso dumme wie niederträchtige Versuch unternommen, die Ehre des deutschen Soldaten in den Schmutz zu ziehen. Zur Feststellung des Führers, der Erfolg der Flandernschlacht sei vor allem den deutschen Soldaten zu verdanken, erklärte der Sprecher wörtlich:

„Aber wir wissen so gut wie sicher von den britischen Expeditionsstreitkräften, die aus Dünkirchen zurückkamen, daß jeder deutsche Soldat, der nicht im Schutz eines Tanks, eines motorisierten Fahrzeuges oder eines Sturzkampfflugzeuges war, dazu neigte, aus dem Kampf wegzulaufen mit der Geschwindigkeit eines gewöhnlichen Kaninchens."

Es mag sein, daß die Verbrecher Churchill, Duff Cooper und Genossen so sehr nötig haben, ihr Volk über den Kampfwert der deutschen Truppen zu belügen und damit die Angst vor einer deutschen Invasion zu beschwichtigen. Draußen in der Welt aber wird dieser erbärmliche Verdrehungsversuch nicht nur verächtlich belächelt werden, sondern auch dazu beitragen, die ganze Minderwertigkeit des Charakters der Plutokraten und der von ihnen gekauften Subjekte grell zu beleuchten. Worte wie „Gentleman" und „Fairneß" sind längst aus dem britischen Wörterbuch gestrichen. Von Ritterlichkeit weiß diese elende Kriegshetzerbande nichts.

Ausgerechnet Dünkirchen zu zitieren, zeugt von einem Spatzengehirn. Ja, es sind Zehntausende davongelaufen — mit der Geschwindigkeit eines Kaninchens —, aber das waren, wie doch nun mal vor der Geschichte feststeht, Engländer, und diejenigen, vor denen sie weggelaufen sind, waren deutsche Soldaten. Im übrigen haben sich die Briten auch in Norwegen im Ausrücken geübt. Umgekehrt darf es keiner wagen, die deutschen Soldaten der Feigheit zu bezichtigen. Sie werden diesen plutokratischen Stänkerern und Maulhelden die Antwort persönlich geben.

Stärkster Widerhall der Führerrede in aller Welt

rd. Berlin, 20. Juli. (Eig. Ber.)

Die Welt steht ganz im Banne der gewaltigen Rede des Führers. Die letzte Warnung an England ist in allen Hauptstädten Europas eifrig erörtert worden. Nur ein siegreicher Feldherr, der sich seiner Macht bewußt sei, habe, so heißt es überall, so sprechen können, ohne Gefahr zu laufen, daß dies als Schwäche ausgelegt werde. Ueberall bringt man zum Ausdruck, daß es in der Geschichte kein Beispiel für einen siegreichen Schlachtenlenker gebe, der während des Krieges eine so außerordentliche Mäßigung gezeigt habe. Die Rede des Führers sei in jeder Hinsicht ein Beweis dafür, daß Deutschlands Stellung in Europa eine beherrschende ist, gleichgültig, zu welcher Entscheidung England sich durchringe. Die feierliche Würdigung der Verdienste Italiens und die klaren Erläuterungen des deutsch-russischen Verhältnisses haben Genugtuung hervorgerufen und finden überall ein gutes Echo.

Rom: Im gleichen Schritt und Tritt

„Die Antwort liegt nun bei Mister Churchill. Wenn er nicht ein Verbrecher ist, der nur seinem Hochmut lebt, sondern auch in Wahrheit die Verkörperung des Volkes sein will, muß er der Vorsehung danken, daß sie ihm eine gute Gelegenheit geboten hat, aus der Sackgasse herauszukommen. England darf nicht mehr hoffen, andere Völker zu finden, die sich für seinen Egoismus opfern. Gewiß, Italien teilt den humanen Standpunkt Adolf Hitlers, vor allem aber wie Deutschland ist auch Italien bereit, den Feind unerbittlich zu schlagen." Diese Sätze hat ein Berliner Sonderberichterstatter von Format geschrieben: Staatsminister Farinacci, der sich für einen Tag zu den italienischen Pressevertretern der Reichshauptstadt gesellte. Farinaccis Bericht wird von seinem Blatt „Regime Fascista" unter einer Schlagzeile veröffentlicht, die die letzte Rede Churchills mit der Führer-Erklärung in Beziehung setzt: „Zynismus und Menschlichkeit."

Keine Verwicklungen im Rücken

Nachdem von amtlicher römischer Seite noch im Laufe der Nacht zum Samstag eine erste Erklärung zur Führerrede herausgegeben worden war, in der insbesondere die Zusammenarbeit der beiden Achsenmächte und die Zustimmung Italiens zur Erklärung über das deutsch-russische Verhältnis unterstrichen wurde, stammt der erste unmittelbare Kommentar von Ansaldo. Dieser Vertrauensmann des italienischen Außenministers schreibt im „Telegrafo": Die absolute Gewißheit Deutschlands, im Rücken niemals Verwicklungen befürchten zu müssen, werde die englischen Propagandaagenten, die sich seit Monaten Berichte über eine angebliche deutsch-russische Spannung wie Tennisbälle zuwerfen, tief enttäuschen. Alle jene hingegen, die an einen nahen Wiederaufbau Europas glauben und hoffen, begrüßen dies. In London gäbe es gewisse Personen, die diese Rede Wort für Wort lesen und beherzigen müßten. Sollten sie sich aber darauf beschränken, so wäre dies ein sicheres Zeichen, daß Gott sie wahrhaftig mit Blindheit geschlagen hat.

Furchtbare Verantwortung Englands

Alle italienischen Samstagblätter geben den Wortlaut der Führerrede ungekürzt wieder und begleiten ihn durchweg mit langen Leitaufsätzen. Gayda betont, daß der Krieg das schicksalhafte Ergebnis der durch Versailles verursachten Krise ist. Auch Hitler habe friedliche Revision gewünscht, dennoch sei es zum Krieg gekommen, weil die beiden Plutokratien ihn gewollt und herbeigeführt haben. Der totale entscheidende Angriff, der sich nun ankündigt, gehe unter ganz anderen Umständen vor sich, als die herrschende britische Kaste geglaubt hat. Der Wirtschaftskrieg sei ausgeschaltet, oder richte sich höchstens gegen England selbst. Die Männer der führenden Schicht Londons mögen noch so arrogant ihre Stimme erheben und ihrem unwissenden Volk die Wahrheit verheimlichen — sie kennen die Ereignisse, die bevorstehen, sie kennen auch die furchtbare Verantwortung, die sie vor der Geschichte ihres Volkes und ganz Europas tragen.

Der Hauptschriftleiter des „Lavoro Fascista" erklärt: Als Sieger, wie er in der Geschichte schwerlich einen Vorläufer findet, bedient sich der Führer einer Mäßigung, die das unzweifelhafte Zeichen natürlicher Ueberlegenheit ist. Ueberschwengliche Worte fand der Führer nur für seine hervorragenden Mitarbeiter und für das namenlose Volk der Soldaten und Arbeiter.

Die „Tribuna" nennt die beiden Hauptmerkmale der Rede Adolf Hitlers Wahrheit und Sicherheit — Wahrheit in der Darstellung der Kriegsgeschichte, Sicherheit in der Voraussage der bevorstehenden Entwicklung und ihren unausbleiblichen Resultaten. „Der Krieg hat seinen Hauptzweck, den Sieg zu entscheiden, bereits verloren, er muß sich jetzt selbst überleben, d. h. mit rein verspürenden Wirkungen fortdauern. Adolf Hitler stellte kein Ultimatum, sondern stellt die Besiegten vor ihre Verantwortlichkeit. Der Kanzler des Reiches hat nichts zu verlangen, noch weniger zu erbitten, weil er als Sieger spricht."

Geschichtliche Stunde der Achse

Auch in Oberitalien hat die große Rede des Führers einen ungeheuren Eindruck hinterlassen. In Mailand und in anderen Städten scharte sich die Bevölkerung am Freitag um die Lautsprecher, um den Worten des Führers zu lauschen. Sonderausgaben der Zeitungen brachten unter Riesenüberschriften den Text der Rede. „Letzter Appell des Führers", „Aeußerste Mahnung Adolf Hitlers zur Vernunft an England", „Geschichtliche Stunde der Achse", „Für den Frieden der Welt", so und ähnlich lauten die Schlagzeilen der Extraausgaben. Mit besonderem Nachdruck werden die herzlichen Worte des Führers für den Duce und für das befreundete faschistische Italien sowie die Tatsache der Anwesenheit des Grafen Ciano bei der denkwürdigen Reichstagssitzung hervorgehoben. Es wird allgemein als die größte Sensation des Tages angesehen, daß der Führer dem Feind eine allerletzte Gelegenheit geboten hat, indem er an England einen äußersten Appell zur Vernunft richtete.

Der Feind verlor an einem Tag 27 Flugzeuge

Neue erfolgreiche Angriffe der Kampfverbände unserer Luftwaffe / Militäranlagen in England und Schottland bombardiert

DNB Berlin, 20. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

En U-Boot meldet die Versenkung von 24 700 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes.

Kampfverbände der Luftwaffe griffen in Südengland und Schottland gelegene Kraftwerke, Lagerhäuser, Hafen- und Dock-Anlagen sowie Nachschublager, Flakstellungen und Flugplätze mit gutem Erfolg an.

Weitere Angriffe richteten sich gegen Kriegs- und Handelsschiffsziele vor der Südküste Englands. Ein Handelsschiff von 5000 BRT wurde durch Volltreffer versenkt, drei weitere Handelsschiffe und ein Zerstörer durch Treffer zum Teil erheblich beschädigt.

Wie bereits bekanntgegeben, sind ohne eigene Verluste über dem Kanal 15 britische Jagdflugzeuge, und zwar 12 des Musters Defiant, zwei des Musters Spitfire und eines vom Typ Hurricane durch unsere Messerschmittjäger bei Luftkämpfen abgeschossen worden.

Durch Abschuß von weiteren sechs britischen Spitfire-Jagdflugzeugen hat sich diese Zahl im Laufe des Tages auf 21 erhöht.

Ein britisches Flugzeug wurde durch die Flakartillerie der Kriegsmarine abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 20. 7. wiederum Bomben über Nord- und Westdeutschland ab. Mehrere Zivilpersonen wurden dabei verletzt. Bei diesen Nachtangriffen sind 5 britische Bomber, und zwar drei durch Flakartillerie und zwei durch Nachtjäger, abgeschossen worden.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen damit gestern 27 Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Italienisch-englisches Seegefecht bei Kreta

Mutiger Angriff auf überlegenen Gegner

DNB Rom, 20. Juli.

Der italienische Heeresbericht hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Kreta hat sich in der Morgenfrühe des gestrigen Tages ein dreistündiges Gefecht zwischen unseren leichten Kreuzern „Giovanni Della Bande Nere" und „Bartolomeo Colleoni" von je 5000 Tonnen und einem englischen Verband, bestehend aus zwei gepanzerten Kreuzern von je 7000 Tonnen von der „Sydney"-Klasse und vier Zerstörern, abgespielt. Trotz der klaren Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte haben unsere Kreuzer das Gefecht aufgenommen und dem Feind schweren Schaden zugefügt. Der Kreuzer „Bartolomeo Colleoni" wurde in einem lebenswichtigen Teil getroffen und stillgelegt; er ist nach hartnäckigem Kampf gesunken. Es wird angenommen, daß ein guter Teil der Besatzung gerettet ist. Unsere Bomberverbände haben die feindlichen Streitkräfte erreicht und sie wiederholt mit Bomben belegt, wobei die Kreuzer mehrmals getroffen worden sind. Ein feindliches Schiff geriet in Brand und ist gesunken. Unsere Flugzeuge sind alle zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Der Südosten: Letzte Chance für England

Budapest: Englands Verantwortung

Die gesamte ungarische Presse veröffentlicht die Rede des Führers im Wortlaut und berichtet mit großer Ausführlichkeit über die grandiose Kundgebung des Reichstages. Die Zeitungen legen den Schwerpunkt auf den politischen Teil der Rede des Führers, der einen letzten Appell an die Vernunft in England darstellt. Dabei wird überall unterstrichen, daß dieser Appell etwas Einmaliges und noch nie Dagewesenes sei, weil noch niemals in der Geschichte der Sieger mit einer solchen Großmut die Hand ausgestreckt habe. „Magyarsag" unterstreicht, daß England sich in einer hoffnungslosen Lage befinde, und daß trotzdem der Kanzler des Reiches in nicht mißzuverstehender Weise vor dem Endkampf einen Friedensvorschlag gemacht habe. Wer dieses Angebot nicht annehme, sei dafür verantwortlich, daß er die große Kriegsmaschine in Bewegung setzt. Adolf Hitler habe gesprochen, jetzt sei die Reihe an England, aber nicht unbedingt an Churchill. Die ganze Welt blicke auf London um zu sehen, ob die nüchterne Vernunft siegt oder Europa gezwungen sein werde, Augenzeuge des tragischsten Schauspiels der Geschichte zu werden.

Atempause nur von kurzer Dauer

Der „Pester Lloyd" erklärt, daß die gesamte gesittete Welt dem Staatsmann, der an der Spitze der Deutschen Uebermenschliches geschaffen habe, Dank schuldig sei, weil er trotz der Ueberlegenheit seiner Waffen und seiner Macht bereit sei, dem englischen Volk die Hand zu reichen. Es liegt nun an England, sein Schicksal zu entscheiden. Die Atempause dürfte aber nur von kurzer Dauer sein, denn den Waffen der Deutschen, die den stärksten unter allen ihren Gegnern niederringen konnten, könnte es nicht zugemutet werden, noch lange zu warten.

Belgrad: Nur noch einige Tage...

Alle großen Belgrader Blätter veröffentlichen die Führer-Rede in wörtlicher Uebersetzung. In ihren Schlagzeilen betonen die Blätter, daß der Führer den letzten Appell an die Vernunft der englischen Staatsmänner gerichtet habe. „Politika" schreibt, es habe jetzt die letzte Phase des Krieges begonnen, die entweder die Grundlage eines neuen Europa bringe oder über das Schicksal des größten Imperiums der Welt entscheide. Heute, da das Großdeutsche Reich auf dem Gipfel seiner Macht stehe, da sich alle Voraussagen des Führers erfüllt hätten, könne kein einziger Mensch mehr das Ausstrecken der Friedenshand als Schwäche bezeichnen. Man müsse darin einzig und allein den Wunsch erblicken, Europa und seinen Völkern ein weiteres Blutvergießen zu ersparen. Für den Untergang Englands habe der Führer vor sich und der ganzen Geschichte die Verantwortung abgelehnt. Noch einige Tage liege das Schicksal des von Deutschland nicht gewünschten Feindes in dessen eigener Hand; nur noch wenige Tage habe England zu wählen, ob die Vernunft oder die Waffen sprechen sollen.

Bukarest: Europa auf der Seite des Führers

Die rumänische Presse steht, wie nicht anders zu erwarten war, am Samstag restlos im Zeichen der Führerrede. Die Blätter veröffentlichen den Text der Rede in seitenlangen Auszügen, größtenteils unter der Ueberschrift „Der letzte Aufruf an die Vernunft". Das führende nationalistische Blatt Rumäniens, die „Dorunca Vremie", schreibt, ganz Europa stehe auf der Seite Deutschlands. Adolf Hitler, der sich in seinen Voraussagen noch nie geirrt habe, könne gewiß sein, daß aus diesem Kampf Deutschland siegreich hervorgehen werde. England müßte schon aus Selbsterhaltungstrieb heraus die letzte Aufforderung annehmen und sich seiner Plutokraten entledigen. Es scheine

MARCHIVUM

Italiens Außenminister in Berlin
Außenminister Graf Ciano, der der Reichstagssitzung am 19. Juli beiwohnte, schreitet die Front der Ehrenkompanie bei seiner Ankunft in Berlin ab. (Presse-Hoffmann)

Die verdienten Heerführer bei der Reichstagssitzung
Träger des Ritterkreuzes während der Ehrung der gefallenen Helden beim Beginn der Reichstagssitzung vom 19. Juli 1940. (Presse-Hoffmann)

aber, daß der Verstand London bereits verlassen habe, und daß dort nur noch eine aufgereizte Judenschaft regiere. Den Beweis dafür hätten bereits die ersten Reaktionen des Londoner Senders geliefert, der sich erlaubt habe, das Friedensangebot des Führers als ein „Hitlermanöver" zu bezeichnen! Es sei unverständlich, wie ein Land, das immer so viel Aufhebens von der Klugheit und Geschicklichkeit seiner Politik gemacht habe, so sehr den Kopf verlieren könne. Der „Curentul", das Blatt des rumänischen Außenministeriums, erklärt ebenfalls, der Anruf des Führers sei ein Aufruf an den gesunden Menschenverstand, um die Welt vor der Katastrophe zu bewahren, die ganz unvermeidlich eintreten müsse. Das Blatt unterstreicht, daß dieser Aufruf der letzte gewesen ist. Auch die übrigen großen Bukarester Blätter äußern sich ähnlich.

Sofia: Echte Friedensliebe

Die Einberufung des Reichstages hatte in der bulgarischen Oeffentlichkeit größten Eindruck hervorgerufen. Die Rede des Führers wurde vom Sofioter Rundfunk übertragen. Das Bild der Morgenblätter wird von der Rede beherrscht. Das Hauptinteresse gilt den Erklärungen des Führers über das deutsch-sowjetische Verhältnis und dem Friedensappell an England. Alle Blätter unterstreichen übereinstimmend, daß die Rede eine Friedensoffensive gewesen sei. Die Zeitung „Sora" sagt, Hitler habe England vor die Frage gestellt: Friede oder Krieg. Die Zeitung „Utro" überschreibt die Rede: „Vor Beginn der Offensive ist Hitler zum Frieden bereit". Einige Blätter erinnern an den Friedensappell des Führers Anfang Oktober 1939; „Sora" führt sogar zum Vergleich einige Stellen daraus an. Das Blatt brachte die Erklärung des Führers über das Verhältnis Deutschlands zur Sowjet-Union und über den Kampf gegen England als besonderen Kasten in Fettdruck und setzte sie an die erste Stelle seiner Ausgabe. In der Oeffentlichkeit, die unter dem gewaltigen Eindruck der Rede steht, wird sie sehr eifrig erörtert.

Oslo: London ohne Verbündete

Die Rede des Führers bietet, wie die Osloer Presse betont, für England die letzte Friedensmöglichkeit. Diese Bereitschaft zum Frieden sei weltgeschichtlich einmalig, besonders da sie von einem siegreichen Feldherrn stamme, der die Stärke seines Landes soeben erst unter Beweis gestellt habe, und dessen Motiv ausschließlich im großen Zusammenhang eines europäischen Verantwortungsgefühls gewertet werden könne. Der Führer habe, wie „Tidens Tegn" schreibt, mit seinem letzten Appell an die Vernunft Europa vor einer Abrechnung bewahren wollen, deren militärischer Ausgang keinen Augenblick zweifelhaft erscheinen könne. England steht jetzt ohne Verbündete da, nachdem Chamberlain den Versuch des Führers im Oktober zurückgewiesen habe. „Aftenposten" erinnert an das vergebliche Bemühen Deutschlands, mit England zum Ausgleich zu kommen. Für die Gegner Deutschlands müsse es ein unheimlicher Rückblick sein, wenn sie daran dächten, was seit der Rede des Führers am 6. Oktober alles geschehen sei.

Größter Eindruck in Moskau

Moskau, 20. Juli. (HB-Funk.)

Die Rede des Führers hat in maßgeblichen Moskauer Kreisen allergrößtes Interesse hervorgerufen.

Der grandiose Rückblick auf die militärischen Operationen, die Auszeichnung der verdientesten militärischen und politischen Persönlichkeiten des Reiches sowie vor allem die letzte Mahnung an England zur Vernunft haben hier größten Eindruck hinterlassen. Mit Genugtuung verzeichnet man die Aeußerungen des Führers über das Verhältnis Deutschlands zur Sowjet-Union.

Sämtliche Moskauer Blätter veröffentlichen heute in großer Aufmachung bereits einen ersten Auszug aus der Führer-Rede unter besonderer Hervorhebung der Ausführungen über das Verhältnis zwischen den beiden verbündeten Achsenmächten und die deutsch-sowjetischen Beziehungen sowie des letzten Appells an die Vernunft.

Führer-Rede in USA die Sensation des Tages

„England hat die Wahl zwischen Frieden und Zerstörung" / Jüdische Unverschämtheit an der Pazifischen Küste

Neuyork, 20. Juli (HB-Funk)

Die Führer-Rede, die von den Neuyorker Morgenblättern wörtlich oder in langen Auszügen veröffentlicht wird, ist die Sensation des Tages. Der zuversichtliche ernste Ton des Führers hat seine Wirkung nicht verfehlt. In großen Ueberschriften, die zum Teil mit dicken Balken unterstrichen sind, verkünden die Blätter, daß der Führer England vor die Wahl gestellt habe, auf seinen Appell zu hören oder einzugehen.

„New York Times" stellt fest, daß die Rede des Führers kein Ultimatum sei, daß sie aber ebenso entschieden Empfänglichkeit für eine entgegenkommende Antwort beweise, wie auch Entschlossenheit, bei ablehnender Haltung Englands die Streitfrage durch Waffengewalt zu bereinigen. „New York Times" kann sich heterische Verleumdungen der Person des Führers und seiner Ausführungen nicht verkneifen, muß aber den tödlichen Ernst der Rede zugeben. Der Führer habe bewiesen, so schreibt das Blatt, daß er nicht nur kleine Staaten, sondern auch Großmächte vom Range Frankreichs in den Staub werfen könne. Hinter seinem Appell stehe darum „fürchterliche Wirklichkeit.

Associated Preß verbreitet den vollen Wortlaut der Rede und hebt die Warnung des Führers hervor, daß ein Weltreich zerstört werden würde, falls England auf Fortsetzung des Kampfes bestehe. Unter der durch Balken hervorgehobenen Ueberschrift „Beendet den Krieg oder kommt um! — Des Führers Forderung an England" bringt „New York Journal American" einen sehr ausführlichen Bericht seines Berliner Korrespondenten.

Ein in der Geschichte des amerikanischen Rundfunks beispiellos dastehender Vorfall ereignete sich an der Pazifischen Küste, wo 31 Stationen des Mutual Broadcasting-Systems nach der Uebertragung des ersten Teiles der Rede die Sendung abbrachen. Auf Anweisung des Vizepräsidenten des Konzerns, Jewis Weiß, wurde eine Ankündigung verlesen, in der es heißt, das Sendesystem vertrete die Ansicht, es sei weder im öffentlichen Interesse noch im Einklang mit der Haltung der amerikanischen Regierung, die Fortsetzung einer Rundfunkrede des Führers aus Deutschland zu gestatten (!). „Wir sind sicher", so fährt die Ankündigung in beispielloser Unverschämtheit fort, „daß die amerikanischen Hörer uns beipflichten, daß dem Führer die Benutzung unserer amerikanischen Einrichtung zur Rechtfertigung seiner Verbrechen gegen die Zivilisation (!) nicht erlaubt werden sollte."

Sonderausgaben in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 20. Juli. (HB-Funk.)

Die Abendzeitungen in Rio de Janeiro bringen in Sonderausgaben ausführlich die Rede des Führers unter Schlagzeilen, die von einem Friedensultimatum und von einem Appell an die Vernunft sprechen. Hervorgehoben wird die Warnung des Führers, daß England vor der Zerstörung stehe, wenn es die Friedenshand zurückweise.

Die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Preß verfälschte in mehreren Meldungen die Führer-Erklärung, indem sie statt der vom Führer gebrauchten Worte „Zerstörung eines großen Weltreiches" von der Ankündigung der Zerstörung der ganzen Welt spricht.

In Argentinien der Mittelpunkt

Buenos-Aires, 20. Juli (HB-Funk.)

Die weltgeschichtliche Rede des Führers und sein letzter Appell an die Vernunft stehen im Mittelpunkt der gesamten argentinischen Presse. Bereits die Spätausgaben der Freitagabendblätter bringen den vollen Wortlaut der Führer-Rede. Auch die großen Morgenblätter bringen die Rede im Volladdruck, um den Lesern ein erschöpfendes Bild zu ermöglichen. „Prensa" hebt in ihren Schlagzeilen den Appell an die Vernunft Englands hervor, während „Nacion" die ganzseitige Ueberschrift bringt: „Drohung mit Zerstörung Großbritanniens, falls es sich nicht ergibt". Auch „Mundo" und die Boulevardblätter bringen in ihren Ueberschriften diese Tendenz zum Ausdruck. Gleichzeitig arbeiten die Blätter das negative Echo und die wahrscheinliche Absage Londons gegenüber diesem „Einschüchterungsmanöver" heraus.

Montevideo, 20. Juli. (HB-Funk.)

Die Rede des Führers hat in Montevideo ungeheure Sensation ausgelöst. „El Diario" bringt in großen Lettern die Ueberschrift „Der Führer des Reiches schlägt den Frieden vor". Das durchaus nicht deutschfreundliche Abendblatt „El Plata" trägt als Kopfleiste die Zeile „Des Führers Friedensappell an England".

Zunehmende Entspannung im Südosten

Der Einfluß der Achse / Feststellungen des „Giornale d'Italia"

hn. **Rom, 20. Juli. (Eig. Ber.)**

Die Vertreibung Englands vom Kontinent macht sich auch auf dem Balkan wohltuend bemerkbar. Mit der Ausschaltung der englischen Intrigen bessern sich die politischen Beziehungen der Südoststaaten untereinander.

In einer kurzen redaktionellen Notiz stellt das Blatt „Giornale d'Italia" eine den britischen Plänen zuwiderlaufende fortschreitende Entspannung im Südosten fest. Bedeutungsvolle Episode der letzten Tage sei der Waffenstillstand zwischen der ungarischen und rumänischen Presse, die Lage an der russisch-rumänischen Grenze und die bessere Atmosphäre zwischen Rumänien und Bulgarien. In der allgemeinen Entspannung läßt sich unschwer der maßgebende und einigende Einfluß der Achse erkennen. Die zunehmende Beruhigung wird von Italien besonders begrüßt, weil sie den Grundsätzen seiner Politik entspricht.

Längere Unterredung des Führers mit Ciano

Empfang des italienischen Außenministers durch Rudolf Heß

DNB **Berlin, 20. Juli**

Der Führer empfing Samstagvormittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Kgl. Italienischen Minister des Aeußeren, Graf Ciano, zu einer längeren Unterredung.

Der Kgl. Italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, der Chef der Präsidialkanzlei, Staatsminister Dr. Meißner und der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, wohnten der Unterredung bei.

Vorher hatte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, den Grafen Ciano, der von Botschafter Dino Alfieri begleitet war, empfangen. Im Anschluß an die historische Sitzung des Reichstages hatte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu Ehren des Grafen Ciano einen Empfang im kleinen Kreise gegeben.

*

Berlin, 20. Juli (HB-Funk)

Reichsmarschall Göring und Frau Göring empfingen am Samstagnachmittag den Königlich-Italienischen Außenministers Graf Ciano in Karinhall.

An dem Empfang nahmen ferner teil: der Königlich-Italienische Botschfter in Berlin Alfieri und Frau Alfieri sowie ein Begleiter des Grafen Ciano und Mitglieder der italienischen Botschaft mit ihren Damen. Von deutscher Seite waren neben dem engeren Familienkreis des Reichsmarschalls und seiner näheren Umgebung u. a. anwesend Generalfeldmarschall Milch, Prinz Philipp von Hessen, Generaloberst Udet, Reichspressechef Dr. Dietrich, die Staatssekretäre Freiherr von Weizsäcker und Körner, Botschafter von Mackensen und General der Flieger Jeschonnek.

Graf Ciano wieder abgereist

Berlin, 20. Juli. (HB-Funk.)

Der Königlich Italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, hat sich am Samstagabend mit den Herren seiner Begleitung nach Italien zurückbegeben. Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop geleitete den italienischen Gast zum Anhalter Bahnhof und schritt mit ihm die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie ab. Der italienische Außenminister begrüßte die zu seiner Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienenen führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht. Der Königlich Italienische Botschafter in Berlin, Alfieri, mit den Mitgliedern der Botschaft sowie die Vertreter des Fascio und der italienischen Kolonie in Berlin waren gleichfalls erschienen. Graf Ciano verabschiedete sich in herzlicher Weise von dem Reichsaußenminister und bestieg alsdann seinen Sonderzug, der um 20.24 Uhr den Anhalter Bahnhof verließ.

Mondamin gibt es auf die mit einem X bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

Tokio: Englands letzte Chance

Tokio, 20. Juli. (HB-Funk.)

Sämtliche japanischen Zeitungen bringen bereits in den ersten Morgenausgaben auf der Titelseite kurze Auszüge aus der Führer-Rede. Wenn auch Kommentare noch unmöglich sind, so lassen Ueberschriften und Aufmachung doch erkennen, welche große Bedeutung diesem Appell des Führers beigemessen wird. „Ein logisches Friedensangebot", „Die letzte Warnung des Führers im Reichstag", „Im Falle eines Angriffes ist die englische Niederlage sicher", so überschreibt „Yomiuri Schimbun" die Führer-Rede. „Tokio Nitschi Nitschi" spricht von dem letzten Friedensappell des Siegers, „Tokio Asahi Schimbun" hebt hervor, daß Deutschlands und Italiens Vorbereitungen abgeschlossen seien. England sei eine letzte Chance gegeben.

Bernard Shaw: Ohne USA kein Sieg

f. b. **Genf, 20. Juli. (Eig. Ber.)**

Der englische Dichter Bernard Shaw hat in einem Gespräch mit einem Korrespondenten seine Meinung über Englands Kriegsaussichten bekanntgegeben. Bernard Shaw vertritt der Auffassung, daß England den Krieg nicht gewinnen kann. Nach dem „Petit Dauphinois" erklärte Shaw wörtlich: „Ohne den Eingriff der Vereinigten Staaten wird Großbritannien den Krieg verlieren!"

MARCHIVUM

Reichsmarschall Göring als Dolmetsch der Nation

Der Dank an den Führer / Jubelnde Kundgebungen beschließen die denkwürdige Reichstagssitzung

DNB **Berlin**, 20. Juli.

In seiner Schlußansprache, in der er sich zum Dolmetsch des ganzen deutschen Volkes machte, führte Reichstagspräsident Reichsmarschall Hermann Göring folgendes aus:

Mein Führer! Meine Herren Abgeordneten!

Niemals zuvor hat wohl ein Reichstag eine Sitzung in solch großer Zeit erlebt wie in der heutigen.

Mein Führer! Jahre hindurch haben Sie auch von dieser Stelle aus immer wieder unser Volk aufgerüttelt und stark gemacht in seinem Glauben an die deutsche Zukunft. Der Welt aber haben Sie immer wieder aufs neue große Prophezeiungen gegeben, und heute wird kaum einer bestreiten können, daß all Ihre Voraussagen und Prophezeiungen eine unerhörte und eindeutige Erfüllung gefunden haben.

Diese Jahre waren für uns alle ein gewaltiges Erleben. Aus tiefster Ohnmacht, Not und Schwäche hat der Führer unser Volk herausgeführt in strahlendes Licht. Dem Reich hat er die Ehre und Größe wiedergegeben in einem Ausmaß, wie es kühnstes Hoffen nicht erwarten durfte. Nun ist ein gewaltiger heroischer Kampf vorüber. Ein weiterer Kampf, ebenso heroisch, steht bevor, wenn der Appell an die Vernunft, den der Führer heute ausgesprochen hat, nicht befolgt wird.

Deutschlands größter Feldherr

Der Kampf, der hinter uns liegt, hat bereits das deutsche Schicksal neu gestaltet, denn er war von dem größten aller Siege gekrönt. Unsere Verbände des Heeres, der Marine und der Luftwaffe stürmten in einem Feldzug ohnegleichen vorwärts und zerschmetterten den Gegner, wo immer er stand. Als ein Wunder erschien die deutsche Strategie. Eine Revolution aller geheiligten strategischen und taktischen Prinzipien warf alle Pläne der Feinde über

den Haufen. Sie glaubten an eine neue Wunderwaffe.

Heute aber ist uns allen und der Umwelt dieses Wunder klar, denn an der Spitze der tapfersten deutschen Soldaten stand Deutschlands größter Feldherr, wie an der Spitze des deutschen Volkes sein größter Staatsmann steht.

Was für uns Nationalsozialisten heiliger Glaube ist, was viele im Volke ahnten, was die Gegner aber nicht wahrhaben wollten: Unser Führer befehligt selbst seine Wehrmacht! Sein Wille wies in genialen Plänen den Truppen Aufgabe und Ziel. **Der Soldat Adolf Hitler hatte das deutsche Schwert scharf geschmiedet, der Feldherr Adolf Hitler führte es in siegreichen Schlägen.** Es gibt für uns Sterbliche keine Worte, das gewaltige Werk unseres Führers, das in all diesen Jahren von ihm geschaffen wurde, zu würdigen. Als die Vorsehung unserem Volke Adolf Hitler schenkte, hatte sie Deutschland zu einer großen Zukunft berufen und hierfür gesegnet.

„Wir taten nur unsere Pflicht!"

Mein Führer! Sie haben mich und Ihre Mitarbeiter soeben mit Dank und Anerkennung überschüttet. Wir taten nur unsere Pflicht, und wir sind dem Allmächtigen dankbar, daß er uns das große Glück geschenkt hat, Gefolgsmänner Adolf Hitlers zu sein. Dank aber, mein Führer, Dank gehört nur Ihnen! (Starker Beifall.)

Darf ich jetzt Dolmetsch sein der Gefühle, die uns alle und das ganze Volk zutiefst bewegen: Es sind Gefühle des Dankes und der Hingabe an Sie, mein Führer! Nur eines erfüllt uns alle in dieser Stunde:

Ihnen weiterhin folgen zu dürfen, bis der letzte und größte Sieg unser ist. Und an den Allmächtigen richten wir die glühende Bitte, Sie weiterhin zu schirmen und zu segnen.

Unser heißgeliebter Führer, der Garant des deutschen Sieges: „Sieg-Heil!" „Sieg-Heil!" „Sieg-Heil!"

Kundgebungen des Dankes und der Liebe

Das ganze Haus ist von den Plätzen aufgesprungen; die Arme recken sich dem Führer entgegen, und ihn umfangen erschütternde Kundgebungen des Dankes, der Liebe, Treue und Verehrung. Mit erhobener Rechten dankt der Führer seinen Abgeordneten, den Männern der ruhmgekrönten deutschen Wehrmacht, den Abgesandten des Duce, den Verwundeten auf den Rängen und allen denen, die ihm in dieser Stunde für das ganze deutsche Volk ihre Huldigungen darbringen.

Reichsmarschall Göring hat seinen Präsidentensitz verlassen. Er tritt an den Führer heran, bewegt drückt er ihm beide Hände. Lang schauen sich die beiden tief in die Augen, umtost von dem unbeschreiblichen Jubel des ergriffenen und hingerissenen Hauses. Langsam schreitet der Führer durch die Reihen seiner Abgeordneten. Sie haben ihre Plätze verlassen und sind an den Mittelgang geeilt, um ihm noch einmal zu danken.

Erst nachdem der Führer den Saal verlassen hat, verebbt der Jubel, der von der Menge vor dem Reichstag sofort wieder aufgenommen wird.

Fahrt durch ein Spalier des Jubels

Mit heißem Herzen und tiefer Ergriffenheit haben die Tausende und aber Tausende an den aufgestellten Lautsprechern auf den Straßen den Worten des Führers gelauscht. Als die Lieder der Nation erklangen, da wischte sich mancher eine Träne aus dem Auge, da straften sich die Männer und Frauen, erhoben die Jungen und Mädel die Köpfe, aufwärts reckten sich die Arme: Deutschland, Deutschland über alles!

Und dann fuhr der Wagen des Führers wieder durch ein Spalier des Jubels. Dieser Jubel war der Dank für die Arbeit und das rastlose Schaffen dieses einzigartigen Mannes, war ein Ausdruck des Stolzes eines ganzen Volkes, war ein einziger Ruf der Liebe. Der Führer, der vorn im Wagen stand, grüßte und dankte nach allen Seiten.

Noch lange verharrten auf dem Wilhelmplatz die Tausende, um darauf zu warten, ob der Führer sich noch einmal auf dem historischen Balkon zeige.

„Reichsmarschall, wir gratulieren!"

Reichsmarschall Hermann Göring, der den Führer vor der Krolloper zum Wagen geleitet hatte, gratulierte anschließend den Generalfeldmarschällen, Generalobersten und anderen ausgezeichneten Generalen seiner Luftwaffe.

Als der Reichsmarschall dann in die Wohnung des Führers fuhr, rief ihm die die Straßen umsäumende Menge freudig zu: „Reichsmarschall, wir gratulieren!" Ein Ruf, der sich von Straße zu Straße fortpflanzte.

Oberkommandierender Ironside abgesetzt

Churchill braucht „Flandernerfahrung" für die kommende „Feldschlacht in England" / Brooke der neue Chef

o. sch. **Bern**, 20. Juli (Eig. Ber.)

Nachdem schon vor Monaten ein starker Mann für die Verteidigung Englands von der britischen Oeffentlichkeit gefordert worden war, hat sich Herr Churchill in der letzten Minute entschlossen, den bisher über alle Maßen gelobten Verteidigungschef der Insel, den General Ironside, abzusetzen und General Allan Brooke zu berufen.

Die Ernennung Brooks wird in London damit begründet, daß an der Spitze der englischen Armee ein Mann stehen müsse, der in Frankreich und Belgien die letzten Kriegserfahrungen auf „ruhmreichen Rückzügen" (!) habe sammeln können und die deutschen Kriegsmethoden kenne. Man hat diese Umbesetzung im britischen Oberkommando betont als das Zeichen einer kommenden „Feldschlacht in England" dargestellt und ist damit von den Behauptungen Churchills über die entscheidende Aufgabe der britischen Flotte schon um ein weites Stück abgerückt.

Lord Gort, der Oberbefehlshaber des geschlagenen britischen Expeditionskorps, wurde zum Generalinspektor der britischen Truppen ernannt. Lord Gort habe die Aufgabe, den jungen Rekruten die Grundsätze des Offensivkrieges — der in Flandern ja großartig gelungen ist! — beizubringen. General Ironside wurde zum Feldmarschall ernannt; ob er weiterhin eine Funktion ausüben wird ist noch nicht bekannt. Für Gort und Brooke dürfte die Rückzugslinie Churchills nach Kanada maßgebend sein.

„Generalprobe" an der Südküste

England übt deutschen Einfall

o. sch. **Bern**, 20. Juli (Eig. Ber.)

Während der Führer seinen historischen Appell an die Vernunft in England richtete, wurden dort zum erstenmal größere Manöver, bei denen sich auch die Luftstreitkräfte beteiligt haben, durchgeführt. Es sollte dabei ein Ausschnitt aus der „großen Schlacht um England" geübt werden, wobei die Londoner Strategen von vornherein als feststehend annahmen, daß die Entscheidungsschlacht auf dem englischen Boden selbst stattfindet. Die britische Agentur Exanche gibt zu, daß das Thema der Uebung folgendermaßen lautete: „Verteidigung der Insel gegen den Feind, dem es gelungen ist, größere Truppenabteilungen auf der englischen Insel zu landen." Kanadische Truppen, die sich in England befinden, hätten die Rolle des Eindringlings spielen müssen. Das Manöver endete dann, wie es angesichts des Geisteszustandes Churchills nicht anders zu erwarten war, mit einem „absoluten Sieg der Verteidiger". Ein Scheinmanöver, das die englische Oeffentlichkeit kaum beruhigen dürfte.

Die „Churchill-Linie"

EP. **Stockholm**, 20. Juli.

In England spricht man jetzt — sich selbst zum Troste — von der Undurchdringlichkeit der Churchill-Linie. Als Churchill-Linie wird jener Streifen der englischen Küste bezeichnet, der Holland, Belgien und Frankreich gegenüberliegt. Wie „Aftonbladet" meldet, gibt es aber Zeitungen genug in England, die sich recht skeptisch über die Befestigungsarbeiten an der Küste äußern.

Pétain soll Deutschland um Hilfe bitten

Regierung von Vichy braucht Unterstützung / Unlösbare Probleme

j. b. **Genf**, 20. Juli. (Eig. Ber.)

In Vichy verbreitet sich mehr und mehr die Meinung, daß die Regierung Pétain allein nicht imstande sei, die dringendsten Aufgaben des Augenblicks zu bewältigen. In französischen Regierungskreisen ist nach den vorliegenden Meldungen immer mehr die Ueberzeugung vorhanden, daß Marschall Pétain an die Reichsregierung die Bitte um eine deutsche Hilfsaktion richten werde. Diese Hilfe sei vor allem auf organisatorischem Gebiet erforderlich, ferner aber auch in materieller Hinsicht.

Als dringendste Aufgabe wird in diesem Zusammenhang die Heimschaffung der Flüchtlinge und der Soldaten bezeichnet. Verkehrsminister Piétry habe erklärt, er stehe vor der unlösbaren Aufgabe, in wenigen Tagen rund 6 Millionen Menschen zu befördern, nämlich 1,7 Millionen französische Soldaten, 1,2 Millionen belgische Soldaten und 3 Millionen Flüchtlinge. Hierzu seien 5000 Personenzüge erforderlich, für die — falls sie überhaupt gestellt werden könnten — die erforderlichen Kohlen nicht vorhanden seien. Ueberdies sei diese Aufgabe der nächsten Tage nur ein Teil der zahllosen Anforderungen, vor die sich die Regierung Pétain gestellt sehe.

Keine Waffenablieferung Aegyptens

rd. **Athen**, 20. Juli.

Wie — zunächst noch nicht bestätigte — Meldungen aus Kairo besagen, scheint in dem zwischen dem ägyptischen und dem englischen Generalstab entstandenen Zwist wegen der Auslieferung aller schweren Waffen der ägyptischen Armee vorläufig die ägyptische Regierung die Obermacht behalten zu haben. Die Waffen sollen, wie der ägyptische Ministerpräsident erklärte, nicht an England ausgeliefert werden.

Letzter Ausweg: Mittelmeeroffensive

„Daily Expreß" in Verlegenheit

osch. **Bern**, 20. Juli. (Eig. Ber.)

Der „Daily Expreß" bemüht sich verzweifelt, das Nachgeben Englands im Fernen Osten zu rechtfertigen. Das Blatt meint in diesem Zusammenhang, solange die diplomatische Unterstützung Amerikas fehle, könne England nicht ein neues Risiko auf sich nehmen für Interessen, die es mit Amerika teile. Das Regierungsblatt, das sich noch immer nicht von den zahlreichen mißglückten britischen Offensivplänen trennen kann, fügt dann hinzu: „Für die britische Strategie ist nun die Vorbereitung einer Mittelmeeroffensive viel wichtiger als das gefährdete asiatische Prestige."

Die Frage ist nur, wie man sich in London nach den schweren Schlägen, welche die italienische Kriegsmarine und Luftwaffe der britischen Mittelmeerflotte zufügen konnten, die Möglichkeiten einer solchen Offensive vorstellt.

Heil-Tafel-Wasser bei Müller
Hafenstraße 11 - Ruf 21636 u. 21612
Ältestes Spezialgeschäft am Platze

Sieben Reichstagssitze mit Lorbeer umkränzt

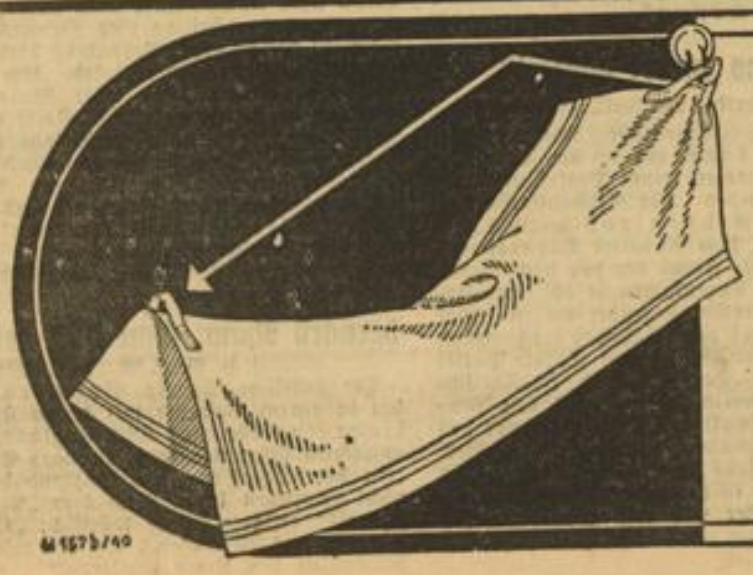
Abgeordnete, die den Heldentod starben / Ostgebiete zum ersten Male vertreten

NdZ. **Berlin**, 20. Juli.

In der Reichstagssitzung vom Freitag waren sieben Abgeordnetensitze mit Lorbeer umkränzt. Wie jeder Abgeordnete des Deutschen Reichstages auf dem vom Führer befohlenen Platz seines Kriegseinsatzes steht, so hat der größere Teil von ihnen die Ehre, mit der Waffe das Vaterland verteidigen zu dürfen. In den bisherigen Kriegshandlungen sind sieben Reichstagsabgeordnete gefallen, deren Plätze in dieser weltgeschichtlichen Sitzung mit Lorbeer umrankt leer blieben. Im Polenfeldzug fiel der Abgeordnete SA-Obergruppenführer Joachim Meyer-Quade; im Westen sind gefallen die Reichstagsabgeordneten: Stellvertretender Gauleiter Otto Rippold, Gauamtsleiter Herbert Haselwander, SA-Brigadeführer Erich Bootel, SA-Oberführer Adolf Eckart und Kreisleiter Walter Hamsler. Bei einem englischen Luftangriff auf Düsseldorf kam in Ausübung seiner Dienstfunktionen als Polizeipräsident ums Leben der Abgeordnete SS-Obergruppenführer Fritz Weitzel.

Außerdem sei darauf hingewiesen, daß in der Reichstagssitzung vom 19. Juli zum ersten Male auch die heimgekehrten Ostgebiete vertreten waren. Auf Grund des Gesetzes über die Vertretung der in den heimgekehrten Ostgebieten ansässigen Volksgenossen im Reichstag hatte der Führer die Abgeordneten bestimmt. Für den Reichsgau Wartheland sind vier Abgeordnete bestellt, nämlich der Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser, der Gauamtsleiter Ulrich Uhle, der Kreisleiter und SS-Obersturmbannführer Ludwig Wolff aus Litzmannstadt sowie der Posener Rechtsanwalt Dr. Erhardt Schroeder. Der Gau Danzig-Westpreußen wird vertreten durch drei Abgeordnete, den Gauleiter und Reichsstatthalter Albert Forster, den stellv. Gauleiter Otto Andres und den Gauamtsleiter und Landesbauernführer Lothar Retelsky. Auch für die Provinz Ostpreußen sind zwei weitere Abgeordnete bestellt worden, nämlich der Landrat Ernst Speidel (Lötzen) und der Kreisleiter und Bauer Fritz Stolz. Aus Ostoberschlesien wurden der ehemalige Senator der deutschen Volksgruppe in Polen, Rudolf Wiesner, und der Kreisbeauftragte der NSDAP im Kreis Kattowitz, Georg Joschke, berufen. Mit den elf für die Ostgebiete neu eingetretenen Abgeordneten zählt der Reichstag nun 873 Mitglieder.

Luftmörder Zimmermann hingerichtet. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der vom Sondergericht Berlin am 18. Juli 1940 zum Tode sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte vierfache Luftmörder Rudolf Zimmermann ist Samstag hingerichtet worden.



Warum sollen Handtücher zwei Aufhänger haben?

Handtücher mit zwei Aufhängern kann man im Gebrauch besser ausnutzen. Auf diese Weise bleiben sie länger sauber und haltbar.
Wäscht man Wäsche in weichem Wasser, erreicht man nicht nur eine bessere Ausnutzung des Waschpulvers, sondern bewahrt sie auch vor dem schädlichen Kalkniederschlag des harten Wassers, der sich im feinen Wäschegewebe festsetzt und die Wäschefäden spröde und brüchig macht. Weiches, seifesparendes und zugleich wäscheschonendes Wasser erzielt man durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda, die man als Enthärtungsmittel 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Wasser wirken läßt.
Da Henko gleichzeitig eine stark schmutzlösende Wirkung besitzt, ist es auch das geeignete Mittel zum Einweichen.

Stolze Bilanz eines Infanterie-Bataillons

Ritterkreuzträger Oberleutnant Schultz und seine Männer kämpften an der Saarfront

PK. Irgendwo in einem Wasgau-Dorf trafen wir die Infanterieeinheit, der Oberleutnant Schultz angehört. Der Oberleutnant war, wie vor langer Zeit bereits im Heeresbericht gemeldet, zunächst mit dem EK. II und I und dann mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Am 12. Mai hatte er mit seiner Kompanie 12 französische Blockhäuser und Betonhütten genommen. Das war auf dem Ermerich. Dann sicherte er durch sein Vorgehen dem eingesetzten Bataillon den Durchbruch auf den Kalmerich am 14. Juni. Er war mit der erste, der eine starke Stellung in der Maginotlinie durchstieß. Das liest sich einfach und schnell, es erzählt sich auch viel schneller, als es geschehen kann. Die Tat des einzelnen ist gewöhnlich eine besonders hervorragende Handlung oder eine Kette von solchen, die aber nur so groß erscheinen mag, weil sie in jener deutschen Infanterie sich ereignete, deren Weg durch die Geschichte und in diesem Krieg vom Mahnmal kühnsten Angriffsgeistes und zähesten Durchhaltens gesäumt ist.

Ein Ritterkreuz, 16 EK. I, 211 EK. II

So ist auch Oberleutnant Schultzs Auszeichnung eine Anerkennung für seine Kompanie, für das Bataillon, dem sie angehört, für das Regiment und die Armee. Oberleutnant Schultz steht mit seinem Ritterkreuz in der stolzen Bilanz, die sein Bataillon aufzuweisen hat: ein Ritterkreuz, 16 EK. I, 211 EK. II und 91 Sturmabzeichen, die bisher verliehen wurden. So stolz ist diese Bilanz auch deswegen, weil die meisten Männer von der Einheit Deutsche von der Saar sind, jene Deutsche, auf die Frankreich einstmals Anspruch erheben zu können glaubte. Auch in kriegerischem Einsatz haben sie nunmehr gezeigt, daß sie zu den besten Söhnen gehören, deren die deutsche Erde so viele gebar.

Das Kampffeld

Auf dem Kalmerich in der vordersten Maginotlinie hatte Frankreich eines jener Widerstandsnester eingerichtet, die es für uneinnehmbar hielt, so wie viele andere in der Welt bis zum Beweis des Gegenteils durch die deutschen Truppen es gehalten haben. In Gestalt eines fast regelmäßigen Fünfeckes, mit der Spitze nach hinten, waren um einen starken zweistöckigen Kapitänsbunker ein gutes Dutzend andere Betonklötze in die Erde gebaut. Dazwischen zwei Dutzend Beton-MG-Stellungen, Beton-Pakstellungen, betonierte und mit Maschinen ausgebaute Schützengräben und Stellungen. Das Ganze durch Gehölz gut getarnt und verdeckt. Vorne das Schußfeld, aber gegen einen Bach abfallend, links von dem Hügel ein Stausee, dessen Inhalt im gegebenen Augenblick das Vorgelände überfluten sollte. Am Bergrand selbst stählerne Tankhindernisse und im hohen Gras ganze Serien von Drahthindernissen, von denen man sich kaum einen Begriff machen kann, wenn man sie nicht aus eigenem Augenschein kennt. Diese Stellung sollte das Infanteriebataillon, zu dem Oberleutnant Schultz gehört, am 14. Juni aufrollen, Bunker um Bunker, Stellung um Stellung mußte gegen ihr eigenes, jenseitiges sich überkreuzendes, schneidendes und sich mit Garben und Schüssen von Nachbarstellungen paarendes Feuer einzeln genommen werden. Die Einzelschilderung der damit verbundenen Mannestaten allein würde den Inhalt eines Buches ausmachen. Wir müssen sie uns schenken, können nur einzelne Episoden wiedergeben, die das Hohelied des deutschen Soldaten singt.

Sprengladung in die Schußklappe

Da ist zunächst dieser Oberleutnant Schultz. Um 11 Uhr erreicht er mit seinen Soldaten als erster den Kalmerich. Er kämpft den ersten Bunker nieder, der das ganze Angriffsfeld beherrscht, ein schwerer Klotz, der nach vier Seiten verderbenspeiende Ladungen ausschickt und der damit die Dispositionen des den Angriff leitenden Bataillons-Kommandeurs stört. Ein halber Tag fast vergeht, bis er niedergezwungen ist. Es hört sich einfach an, wenn man dann sagt: Wir warfen die entscheidende Sprengladung in die sich gerade wieder einmal öffnende Schußklappe. Es vergeht aber immerhin noch einige Zeit, bis die Besatzung herauskommt. Ebenso glatt spricht es sich aus: Damit war die erste Lücke im Befestigungssystem des Kalmerich geschlagen. Um so schwerer wiegt die Tat selbst, die des Führers und seiner Männer.

Die folgenden Ereignisse sind nicht minder bedeutungsvoll. Der Oberleutnant rollt einige andere Blockhütten und Bunker am Rande der Stellungen auf, wendet sich dann gegen den Kapitänsbunker, dessen völlige Niederkämpfung er aber, als er sich gesichert sieht, seinen Kameraden überläßt, um an der Kern- und an der Gesamtstellung vorbei bis zum hinteren Rande durchzustoßen, um hier wiederum die übrigen Bunker auszulöschen. Was sich zwischendurch alles ereignet, ist das Epos des modernen Krieges.

Feldwebel, Leutnant, Unteroffizier

Ein Feldwebel stürmt mit feuerndem Maschinengewehr auf eine französische Schießscharte zu. Ein Leutnant schleicht sich an eine Bunkerwand heran, stemmt eine dort liegende Wellblechwand mit aller Gewalt gegen eine MG-Scharte, verdichtet das ganze mit einigen am Boden liegenden Strohsäcken und Matratzen. Irgendwo anders in diesem Höllenkonzert hat ein deutscher Unteroffizier eine französische Pakstellung bezwungen. Er wird von einem anderen MG-Bunker aus beschossen. Ohne den Mechanismus des französischen Geschützes zu kennen und ohne sich darüber Rechenschaft abzulegen, dreht er das Ding herum und schießt, schießt dem gegnerischen Bunker „direkt in die Schnauze", daß er zum Schweigen gebracht wird.

Das sind die Nebenerscheinungen, die sich um die Tat des Oberleutnants ranken, für die er mit dem Ritterkreuz belohnt wurde.

Ein abgefangener Befehl

Nach dem Durchstoß auf den Kalmerich geschah dann noch folgendes: Auf der hinter dem Hügel sich hinstreckenden Landstraße wurde ein französischer Melder abgefaßt, in dessen Taschenbuch entdeckte der Oberleutnant einen Befehl, der auf Räumung von rückwärtigen französischen Stellungen lautete. Das Bataillon, das am nächsten Morgen weiter angreifen sollte, war nun unterrichtet.

Der weitere Vormarsch in nordsüdlicher Richtung durch die Vogesen ist wiederum eine Kette von Arbeit, Einsatz und persönlichen Mannestaten, von Taten, die aus dem Geist der Gemeinschaft oder dem der einzelnen Energien entspringen. So die eines Gefreiten, der in seinem Zwillingswagen sitzt, während die Kolonne auf der Landstraße aus überhöhter Stellung französisches Maschinengewehrfeuer erhält. Alles springt in Deckung, nur der Gefreite nicht. Das rechte Pferd seines Wagengespanns wird getroffen, wälzt sich auf dem Boden. Das zweite Pferd ereilt das gleiche Schicksal. Das stört den Gefreiten nicht. Mit Seelenruhe richtet er seinen Zwillingssockel ein, sucht sich den Gegner aus, bringt ihn zum Schweigen. Auch ihn schmückt heute das EK. I.

Mit solchen Männern konnte die deutsche Armee, das Regiment, das Bataillon marschieren, konnte weiter nach Süden marschieren, oft kämpfend oder in heißer Verfolgung des Feindes, bis eines Tages an einer Straßenkreuzung mitten in den Vogesen von links her deutsche Panzerwagen erscheinen, die zu jener Armee gehören, die von Colmar kommend von Osten nach Westen durchgebrochen sind.

Das Einzelne sind tägliche Taten, das Ganze der Krieg von 1939/40, in dem Frankreich eine Niederlage erlitt, wie es sie in seiner ganzen Geschichte nie erlebte.

Das sind Soldaten, die Adolf Hitler dem Reich geformt hat.

Kriegsberichter Fritz Philipps

Paris - das Absteigequartier des letzten Bourgeois

Hauptstadt abseits von der Straße des neuen Europa / Von SS-Kriegsberichter Felix Lützkendorf

rd .... 20. Juli. (PK)

Amerikaner kamen in Scharen, Engländer nahmen es als Absteigequartier, die Bürger aller Zonen der Erde bewunderten es als den Inbegriff ihrer Wünsche und Sehnsüchte, dieses Paris, das Museum eines vergangenen Jahrhunderts der „Bourgeois". Der bürgerliche Lebensstil mit all seinen Verlogenheiten, seinen mißverstandenen Freiheiten, seinem liberalen Egoismus manifestierte sich in dieser Stadt, und sie lebte davon, ihnen das große „Spectakel" des freien Menschen in jeder Abart vorzuspielen. Revolutionäre predigten hier Revolution, Reaktionäre die Reaktion, aber sie vergaßen dabei nicht, Champagner zu trinken, Austern und Langusten zu essen, und ihr Kampf für die von irgend etwas zu Befreienden in aller Welt bestand, wenn es hochkam, in einer Stunde Arbeit in einer ominösen Redaktion, in der einer den anderen haßte.

Schwach, instinktlos, feige

Wie sie Schiffbruch gelitten hatten in ihrer Heimat, weil sie schwach, instinktlos, nachahmerisch und feige waren, kamen sie mit der Gloriole der Märtyrer bedeckt nach Paris und redeten in den Estaminets von ihren zukünftigen Werken und Revolutionen. Sie hielten allein für wichtig, was sie sagten und machten ihre Winkelblättchen auf, als wären sie das Sprachrohr von Millionen. Und wenn sie einmal von den Tuilerien zum Arc de Triomphe hinaufgegangen waren, so glaubten sie, ein europäisches Jahrhundert durchschritten zu haben, und waren erschüttert von der Größe ihres eigenen Kampfes. Sie priesen die Menschenrechte," als wären sie gestern erst erfunden worden und nicht längst schon ertrunken im Blute dreier furchtbarer Kriege, die Europa umgestaltet hatten, ohne daß es in Paris so recht bemerkt worden war. Längst ist aber der Ruhm der bürgerlichen Revolution vergangen, und die steinernen Erinnerungsmale auf den Plätzen der vielen Pariser Freiheiten stehen längst schon im Schatten des Jahrhunderts. Paris, das Paradies der Bürger, liegt abseits von der Straße des neuen Europa, und es lag in Wahrheit schon seit Jahrzehnten abseits dieser Straße. Denn nur um sich selbst und ihre eigene Vergangenheit zu bewundern, kamen die Bürger aus aller Welt nach Paris, und die Emigranten der vielen Revolutionen kamen, um sich hier angenehm zu begraben.

Gesetze — Fesseln der Reaktion

Ja aber, werden die Klugen sagen, gibt es nicht ein anderes Paris noch, dieses Paris der kleinen Leute, der arbeitsamen, braven, wahren Pariser? Zweifellos gibt es das. Was haben aber diese in Wahrheit mit Paris zu tun? Sie bevölkern es, ohne es je gestaltet zu haben. Ihre Taten bestehen allein darin, daß sie mit sehr leichtsinnigem Gehorsam Menschen umbrachten und Häuser zerstörten, wenn man ihnen sagte, daß es notwendig sei. Sonst aber leben sie geduldig dahin, wie eben die Menschen in den großen Städten leben, ohne das Schicksal lenken zu können. Doch gibt es freilich neben dem internationalen und dem kleinbürgerlichen Paris ein sehr französisches, und es scheint, daß man allein das Paris der Advokaten und der an die Hauswände geschriebenen Gesetze so nennen muß, dieses Paris, das eifersüchtig die sogenannten Freiheiten des bürgerlichen Lebens in fossilen Gesetzen hütet und gar nicht bemerkt hat, daß daraus längst die Fesseln der Reaktion geworden sind. Denn wie die Jahrgänge der guten Weine, so scheint es in Frankreich die Jahrgänge der verstaubten Gesetze zu geben. Und wie ein guter Kognak, so muß ein richtiges Gesetz in Frankreich mindestens aus dem Jahre 1880 stammen.

Geschichte richtet die Müden zuerst

Aber nicht nur der Kognak, nicht nur die Gesetze, auch der Geschmack, der Lebensstil, die Architektur, die Dichtung halten an der Jahrhundertwende inne und stehen als eine hohe Barrikade der Angst vor dem jungen Europa unserer Tage. Darin besteht auch die seltsame Blindheit der Franzosen, sie schließen die Augen und erinnern sich ihrer Vergangenheit und reden sich wirklich ein, sie hätten den Weltkrieg gewonnen und seien darum allein auf lange Zeit vor einer Niederlage bewahrt. Aber die Geschichte richtet die müden Völker zuerst. Das haben sie bitter erfahren müssen. Dynamik gegen Starrheit, Gesetz gegen Entwicklung, der Genius gegen die Mittelmäßigkeit, die Sattheit der privilegierten Bürger gegen die Jugend der neuen Forderungen, das war der Krieg, der geführt wurde und geführt wird und den man freilich nicht begreifen kann, wenn man in diesem steingewordenen Museum eines vergangenen Europas mit musealen Gefühlen lebt.

Erst die Niederlage öffnete die Augen

Die jungen Regimenter in Feldgrau, die im Morgengrauen jeden neuen Tages mit dem Gesang ihrer Lieder durch die verschlafenen Straßen ziehen, erschrecken Paris bis ins Mark. Nicht allein schon wegen der frühen Stunde des Aufbruchs, sondern weil aus ihrem Gesang ein Lebensgefühl mächtig in den Morgen klingt, von dem Paris und Frankreich nichts wußten bis zur Stunde ihrer Niederlage.

Ein mächtiges Schicksal hat den Franzosen das Gesicht mit jähem Griff herumgerissen. Mit starr geöffneten Augen blicken sie nach Berlin, das sie allzu voreilig aus ihrem Gesichtskreis verloren hatten, nach dieser jungen Stadt, die im Namen Europas spricht und die Kraft hat, neue Gesetze für ein neues europäisches Jahrhundert zu geben. Von dieser jungen Stadt aus gesehen wird Paris noch mehr werden, was es schon war, das Museum Europas, das Absteigequartier der letzten „Bourgeois".

Dänemark im deutschen Wirtschaftsraum

Wandlungen, die sich seit dem 9. April anbahnen

RD. Berlin, 20. Juli.

Mehr als drei Monate sind seit jenem 9. April verstrichen, an dem zur Aufrechterhaltung der nordischen Neutralität das Reich seine schützende Hand auf Dänemark und Norwegen legte. Mit gewaltigen Schritten ist das Zeitgeschehen weitergeeilt, um eine bereits brüchig gewordene Welt auch aus den letzten verrosteten Angeln zu heben. Ein neues Europa, geführt von jungen, starken Kräften ist im Werden, und eine Zeit friedlicher und fruchtbringender Arbeit zeigt bereits die ersten hoffnungsvollen Ansätze. Es versteht sich, daß bei diesem Aufbau der Kräfte auch dem Norden seine verantwortungsvolle Aufgabe zufällt, daß er gleichsam zu einem wichtigen Bindeglied wird in dem Streben nach einer wirtschaftlichen und politischen Neugestaltung Europas.

Bereits wenige Tage nach der Besetzung Dänemarks fühlte das Land den Wandel, der sich mit dem 9. April gegenüber den bisherigen Gepflogenheiten zu vollziehen begann und eine klare, wenn auch restlos veränderte Lage schuf. Das Reich war von Anfang an sofort bereit, den gesamten dänischen Absatz zu übernehmen. Dazu sollten dem Verkäufer weit höhere Preise geboten werden, als sie jemals von englischer Seite bewilligt wurden. Deutschland hat das größte Interesse daran, auch hier eine gesunde Volkswirtschaft aufzubauen und sie nach besten Kräften zu fördern. Voraussetzung bildet ein gegenseitiges Vertrauen, das natürlich nicht von heute auf morgen entstehen kann, sondern sich erst nach und nach anbahnen muß.

Gewaltige Schuldenlast

Heute ist dieses Vertrauen allerdings schon größtenteils hergestellt und einer fruchtbaren Zusammenarbeit auf breitester Grundlage der Weg geebnet. Während beispielsweise der Handelsverkehr mit England den sicheren Zusammenbruch der dänischen Wirtschaft ahnen ließ, gestalten sich nunmehr die Verhältnisse von Tag zu Tag stabiler. Natürlich kann es nicht Sache des Reiches sein, die gewaltige Schuldenlast, unter der Dänemark z. Z. noch zu leiden hat, kurzerhand zu übernehmen und damit aus der Welt zu schaffen. Dies soll und muß auch weiterhin eine innerdänische Angelegenheit bleiben. Es ist unbedingt notwendig, daß die Dänen selbst an dieses schwerwiegende Problem herangehen und seine Lösung unter allen Umständen zu erzwingen versuchen.

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Ein weiteres Problem von nicht geringerer Wichtigkeit ist die Frage der Arbeitslosigkeit. Hier hat Deutschland, soweit dies nur irgendwie möglich war, helfend eingegriffen. Tausende von Arbeitern, die bisher in Dänemark beschäftigungslos waren — noch immer verzeichnet das Land über 130 000 Arbeitslose — wurden, größtenteils als Metall- und Facharbeiter, unter günstigen Bedingungen übernommen. Dadurch konnte ein hohes Kontingent brachliegender Kräfte nutzbringend eingesetzt und den Arbeitslosen eine gesunde Verdienstmöglichkeit gegeben werden. Bei dem Abtransport dänischer Arbeiter sowohl auf dem Seeweg wie mit der Eisenbahn nach dem Reich konnte immer wieder eine ehrliche Freude und Begeisterung festgestellt werden, mit denen diese jungen Leute an ihre neuen Aufgaben herangingen.

La-Plata-Flachs statt Baumwolle

Große Anstrengungen werden zur Zeit in Dänemark unternommen, um die bereits eingeleiteten Versuche noch zu vertiefen, im Inland allseits einen brauchbaren Ersatz für ausbleibende Rohstoffe aus Uebersee zu finden. So hat man beispielsweise mit dem Anbau von La-Plata-Flachs als Ersatz für Baumwolle begonnen. Heute werden schon über 12 000 Hektar mit dieser Pflanze bestellt, die sowohl Spinnstoff wie Oel liefert. Außerdem werden zur Zeit in Dänemark mehrere tausend Hektar mit Oelflachs angebaut. Als Ersatz für Wolle und Seide hofft man, aus Deutschland die dort gebräuchlichen Ersatzstoffe zu erhalten. Darüber hinaus aber soll in hohem Maße die Schafzucht entwickelt werden, um möglichst viel Wolle im Inland zu erzeugen.

Einen bedeutenden Aufschwung nahm ferner in den letzten Monaten die Torfgewinnung, die nunmehr planmäßig in Gang gesetzt werden soll. Aus Staatsmitteln wurden hierfür 1,7 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt. Insgesamt ist eine Förderung von 2,5 Millionen Tonnen geplant, das ist die sechsfache Menge des Normalen und etwa einhalb Millionen mehr als die Höchstproduktion im Weltkrieg. Verständliche Freude löste zudem die Entdeckung eines großen Braunkohlenlagers in der Missumbreite, dem westlichen Teil des Limfjordes, an der Nordküste bei Helligsø aus. Nach den bisherigen Feststellungen erstreckt sich dieses Brennstofflager über etwa 5000 Quadratmeter. Das flache Wasser gestattet zudem die Ausnützung mit einfachsten Mitteln. Bereits haben Fischer mit dem Brechen der Kohlen begonnen. Das plötzliche Auftauchen dieses unvermuteten Brennstoffes dürfte nach wissenschaftlicher Ansicht eine Folge der schweren Eisstauungen im vergangenen Winter sein. Durch die Bewegung der gewaltigen Eismassen wurde der Meeresboden gewissermaßen abgeschabt und auf diese Weise das Kohlenlager freigelegt.

E. Hck.

Sechs Markenhüte:
Hückel - Mayser - Pless
Rousselet - Bossi - Förster
ganz hervorragende Qualitäten zeigt Ihnen das große Huthaus
ZEUMER in der Breiten Straße
H 1, 6 Seit 1886 H 1, 7

Radium Sol-Bad Heidelberg
Das mediterrane Sol-Bad
Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias).
Frauenleiden, Blutarmut, Alterskrankheiten
Auskunft u. Prospekte durch B.-d. Heidelberg A. G.
Trinkkuren mit Heidelberger Radium-Heilwasser; täglich glasweiser Ausschank in Mannheim in den Anlagen vor U 1, vor der Friedrichsbrücke, und am Friedrichsring in der Grünanlage v or Qu

MARCHIVUM

Große deutsche Kunstausstellung 1940

Eröffnung am 27. Juli

Die „Große deutsche Kunstausstellung 1940" im Haus der deutschen Kunst in München wird am Samstag, 27. Juli, eröffnet. Die Tatsache, daß das Großdeutsche Reich auch mitten im Kriege nicht auf die Durchführung seiner nun schon zu einer wertvollen Tradition gewordenen alljährlichen Kunstausstellung im Hause der deutschen Kunst in München verzichtet, ist ein neuer und überzeugender Beweis für die innere Kraft und die Siegesgewißheit des deutschen Volkes.

168 Preise für Deutschland auf der Triennale in Mailand

Das Preisgericht der internationalen Ausstellung für Architektur und dekorative moderne Künste in Mailand (7. Triennale 1940) hat in diesen Tagen die Preisverteilung für die Ausstellung vorgenommen.

Die deutsche Abteilung erhielt 168, und zwar 16 große Preise, 25 Ehrendiplome, 65 goldene Medaillen, 49 silberne Medaillen und 13 bronzene Medaillen. Bei der Beurteilung der preisgekrönten deutschen Arbeiten wurde immer wieder die Qualität und Schönheit der einzelnen Stücke hervorgehoben. Ebenfalls wurde auf das übersichtliche und klare Gesamtbild der deutschen Ausstellung hingewiesen.

Zwischen den Schlachten

Die neueste Wochenschau

Wieder begegnen wir in der neuesten Wochenschau Bildern von geschichtlicher Größe. Wir erleben den herzlichen Empfang Cianos in Berlin und die Aussprache zwischen Deutschland, Italien und Ungarn in München. Unter dem Motto: „So endete eine Freundschaft ..." wird einem Bildbericht aus der Zeit, als General Gort noch in Frankreich war und französische Truppen auszeichnete, Bilder von der Sprengung des Gedenksteins der ersten englischen Truppenlandung in Frankreich gegenübergestellt. In einem englischen Ausbildungslager exerzieren britische Rekruten mit Stöckchen und erinnern uns an Marionettenfiguren aus dem Kasperletheater unserer Kindheit. Eindrucksvolle Bilder von ungeheuren Beutemengen, die auf ihren Abtransport warten, werden vor unseren Augen aufgeführt. Eine Garnisonstadt jubelt begeistert den heimkehrenden Truppen zu. Auch den unter Generalleutnant Dietl zurückkehrenden Narvikkämpfern wird ein begeisterter Empfang zuteil. Alles freut sich über die siegreiche Heimkehr, auch die Verwundeten, die von einem schönen Lazarettschiff in die Heimat zurückgebracht werden. Uebergroß ist die Freude der Verwundeten, denen der Führer einen unerwarteten Besuch abstattet. Viele kleine Wimpel flattern von dem Turm eines einlaufenden Unterseebootes, zwar mit einem stattlichen Vollbart, aber überglücklich trifft der Schützenkönig unter den U-Bootkapitänen, Kapitänleutnant Prien, in der Heimat ein. Doch auf der anderen Seite des Stützpunktes stechen schon wieder neue U-Boote in See. „Ran an den Feind" ist ihre Parole, und alle Anstrengungen sind vergessen und helle Freude leuchtet aus den bärtigen Gesichtern, wenn so ein „Dicker Brocken" in Flammen steht und rauschend in der Tiefe versinkt. Wieder einmal haben sie England einen empfindlichen Schlag versetzen dürfen. W. K.

Wenn Wäsche dann von Wäsche-Speck Mannheim C 1, 7 Paradeplatz

„Ring des Nibelungen" begann

Dritte Aufführung der Bayreuther Festspiele

(Von unserem nach Bayreuth entsandten Sonderberichterstatter)

Wer heute nach Bayreuth kommt, wird eine veränderte Stadt erblicken: der Schmuck der Straßen, die Gastlichkeit der Bewohner und die von den Bühnenfestspielen bis in den letzten Winkel beeinflußte Atmosphäre zeigen das gewohnte Gesicht, aber diesmal ist der internationale Betrieb von den Straßen und Plätzen verschwunden; es gibt keine Anfahrten von Luxusautos aus aller Welt, keine Modenschau der „oberen Zehntausend". Auch heute bewegt sich täglich eine lange Wagenkolonne zum Festspielhaus herauf, aber es sind die feldgrau gestrichenen Autobusse der Wehrmacht, die verwundete Soldaten zu den Aufführungen fahren. So mancher von ihnen trägt das Eiserne Kreuz, auf der rechten Brust manchen Fliegers und Marinesoldaten leuchtet das Spanienkreuz. Der Dank des Vaterlandes ist heute keine Phrase mehr, sondern eine beglückende Tat.

Das empfinden in diesen Wochen alle die Soldaten und Rüstungsarbeiter, die aus zwölf deutschen Gauen zum Besuch der Festspiele auserwählt wurden, nun in erhebender Weise. Man muß einmal die Andacht und Hingerissenheit dieser Volksgenossen miterlebt haben, um die Bedeutung des einmal von Richard Wagner vorgeschlagenen, dann aber später durch die Zeitläufte nicht verwirklichten Planes zu ermessen, den Besuchern der Festspiele unentgeltlich Zutritt zu den Aufführungen zu gewähren.

Am Tage der zweiten Aufführung des „Fliegenden Holländer" feierte auch Professor Edgar Wollgandt, der erste Konzertmeister des Leipziger Stadt- und Gewandthausorchesters und seit einem Menschenalter erster Konzertmeister der Bayreuther Festspiele, seinen 60. Geburtstag. Er ist mit dem großen, süßen und leuchtenden Ton seiner Stradivari im besten Sinne der erste Musiker des Festspielorchesters, den Richard Strauß nicht umsonst den „besten deutschen Konzertmeister" nannte. In den Ehrungen, die ihm an diesem Tage zuteil wurden, wurde zugleich das in seiner Leistungsfähigkeit außerordentliche Orchester gefeiert.

Mit dem „Rheingold" nahm dann der „Ring des Nibelungen" seinen Anfang. Franz v. Hößlin hat nun nach Wilhelm Furtwängler und Heinz Tietjen die musikalische Leitung übernommen. Die majestätische Größe der Bühnenbilder von Emil Preetorius fand in Tietjens Spielführung die höchste und sinnfälligste Verwirklichung. Die Vertreter der Hauptpartien sind im Laufe der Jahre so in ihre Aufgabe hineingewachsen, daß sich Sein und Können auf einer Ebene begegnen. Dieses Sich-Tragen und Sich-Stärken gibt der Aufführung eine Geschlossenheit ohnegleichen. — Aeußerste Vergeistigung, aber auch Realismus der Gebärde in Musik und Spiel ist dem Wotan von Jaro Prohaska zu eigen, der mit kraftstrotzendem Temperament den herrischen Gott verkörpert. Neben ihm seien Margarete Klose als Erika, Fritz Wolffs wendiger Loge, Erich Zimmermanns munterer Mime, Robert Burgs naturalistisch deklamierender Alberich, das stimmenfunkelnde Riesenpaar von José von Manowarda und Ludwig Hofmann, das Rheintöchter-Trio von Hilde Scheppan, Elfriede Marherr und Margery Booth und der Donner von Hans Reinmar wenigstens genannt.

Am Schluß der Aufführung, die ausschließlich vom Gau Salzburg besucht war, erhob sich stürmischer Beifall, aber gemäß der Bayreuther Tradition öffnete sich der Vorhang nicht.

Friedrich W. Herzog.

Künstler reisen nach Narvik

Gastspiele vor ostmärkischen Truppen

(Eigener Bericht)

Die Gaubühne Tirol-Vorarlberg, die unter dem Namen „Brennessel-Bühne" bei zahlreichen Volksgenossen im ganzen Reich bekannt ist, hat eine Reise nach Narvik angetreten, um dort im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die im nördlichen Teil Norwegens stationierten ostmärkischen Truppen mit ihren mundartlichen Bühnenstücken zu erfreuen. Die 3000 Kilometer lange Reise von Innsbruck nach Narvik wird teilweise mit der Bahn, teils mit dem Schiff zurückgelegt.

Neue Filme

„Zwölf Minuten nach zwölf"

In diesem Film gehen andauernd Menschen aneinander vorüber, und dies sowohl in rein körperlicher als auch — wenn man so sagen kann — ideeller Beziehung. Man jagt nach einem Diamanten, sowohl die Polizei als auch die Verbrecher selbst, und oftmals geschieht es, daß die Polizei entweder die Verbrecher oder den Diamanten oder beide zusammen schnappt, aber der berühmteste Kommissar von Stockholm ist im Grund ein richtiger Dussel, und so gehen die Gauner immer wieder durch die Lappen, bis sein noch dusseligerer Freund schließlich das gute Ende bringt. Das Ganze ist ein recht tolles Durcheinander, aus dem man nicht immer „draus"kommt, eine Kriminalkomödie, die Johannes Guter, der „Tran-und-Helle-Regisseur" ohne künstlerischen Ehrgeiz, doch teilweise recht witzig aufgezogen hat. In den Hauptrollen: Geraldine Katt, Ursula Herking, René Deltgen, Rudolf Platte, Carl Raddatz, Paul Henckels. (Ufa-Palast.)

Helmut Schulz.

„Aus erster Ehe"

Der nur seiner Arbeit lebende Chemiker, Professor Helmerding, hat bei einem Hauskonzert eine Assistentin seines Instituts, Barbara Rohn, kennen und schätzen gelernt. Es kommt zu einer Heirat. Wie der Name des Films schon sagt, bringt der verwitwete Professor aus erster Ehe Kinder in die neue Ehe mit. Damit ist der Konfliktstoff für das Spiel gegeben. Was dem Anschein nach wie ein reines Glücklos für ein junges braves Mädel aussieht, erweist sich als eine Aufgabe für Barbara Rohn. Franziska Kinz ist die Frau, die in einem gewachsenen Lebenskreis sich ihren Platz erst schaffen muß. Wie harter Holzschnitt erwächst ihre grundlinige Gestalt in kameradschaftlicher Opferbereitschaft für „ihre" Familie. Maria Landrock, die Gegenspielerin, will als Tochter Sabine den Vater nicht verlieren, mehr gesagt, allein besitzen. Im Widerstreit der Gefühle, übermächtig vom Gedenken an die Mutter beherrscht, empfindet sie nicht, wie sehr sie sich von wirklicher Kindesliebe entfernt, bis sie das Zusammenleben, ja den Ruf der ganzen Familie ernstlich gefährdet. Unaufdringlich sorgt Ferdinand Marian, daß sich die Figur des vielbeschäftigten Professors markant zwischen den beiden Frauen hält, trotzdem er mit dem Fortgang der Handlung äußerlich wenig zu tun hat. Die Gestalt des durch seine Erfolge bei den Frauen übermütig gemachten Dr. Deinert stellt Karl Schönböck unbekümmert in ihrem ganzen Leichtsinn vor uns hin. Auch der Sohn und Hitlerjunge Thomas Helmerding, von Klaus Detlev Sierck gespielt, wurde mit wenig Strichen zu einem Bild mit wesentlichen Zügen. Paul Verhoeven als Spielleiter war sich der Verantwortung bewußt, bei einem Film, der einem Roman „Kamerad Mutter" von Broehl-Delhaes nachgedreht ist, behutsam zuzufassen. Er wußte einem Stoff, der naturgemäß leichter der Betrachtung zugänglich ist, eine flüssige Handlung abzugewinnen. Es wurde daraus ein männlicher Film, der sich in keinem Augenblick von einem klar geforderten Ehrbegriff etwas abdingen läßt. (Alhambra.)

Otto Schlick.

Felix Timmermans heimgekehrt. Der Dichter Felix Timmermans, der mit anderen politischen Gefangenen in den ersten Kriegstagen in Flandern festgenommen und nach Südfrankreich verschleppt worden ist, kehrte dieser Tage nach Belgien zurück.

Vortragsreihe über den Westfälischen Frieden. Im Rahmen einer Vortragsreihe, die den Westfälischen Frieden zum Thema hat und von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in Verbindung mit dem NS-Dozentenbund veranstaltet wird, werden demnächst folgende Dozenten sprechen: Dozent Dr. Jakobs über „Der Westfälische Friede in der deutschen Geschichte"; Dozent Dr. von Klocke „Westfalen und der Westfälische Friede"; Professor Dr. Dörres „Die deutsche Westgrenze seit 1648"; Professor Dr. Fr. Hoffmann „Die deutsche Wirtschaftsgestaltung unter dem Einfluß des Westfälischen Friedens"; Professor Dr. Hugelmann „Die Bedeutung des Westfälischen Friedens für die deutsche Verfassungsentwicklung"; Dozent Dr. Neploh „Die deutsche Bevölkerungsentwicklung und der Dreißigjährige Krieg"; Professor Dr. Heinermann „Der Westfälische Friede als politisches und kulturelles Wunschbild Frankreichs"; Professor Dr. Kindermann „Der Kampf um die deutsche Lebensform in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges".

Kapellmeister Dr. Rabl gestorben. Der langjährige Leiter der Magdeburger Oper und Dirigent der Städtischen Symphoniekonzerte Dr. Walter Rabl ist im Alter von 67 Jahren verstorben. Dr. Rabl war fünfzehn Jahre Betreuer des Magdeburger Musiklebens, bis er von der marxistischen Stadtverwaltung abgesetzt wurde. Walter Rabl blieb trotzdem der Elbestadt treu und übernahm die Leitung des Orchestervereins und des Männerchores 08, denen er seine volle Arbeitskraft widmete. K.V.

Deutsche Seegeschichte

In dem hier vorliegenden Buche von Otto Höver sind sämtliche Gebiete des Seewesens vertreten, auf denen hervorragende deutsche Leistungen zu verzeichnen waren, angefangen vom einfachen Schiffsbau bis zum Seekriegswesen. Die lesenswerte historische Darstellung folgt den Epochen und Ereignissen der deutschen Seegeschichte von den Wanderungen der sogen. Seegermanen (etwa 2000 v. Chr.) bis heute. Namentlich findet die Entwicklung der Handels- und Kriegsflotte in der Zeit vom Weltkrieg bis in die Gegenwart eine besonders ausführliche Schilderung. (Mit 48 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln. Akademische Verlagsgesellschaft Potsdam. Leinen 4.80 RM.)

Paul F. Berner.

Sie haben recht,
wenn Sie Ihrem Säugling nur gründlich erprobte und bestens bewährte Nährmittel verabreichen wollen.
HIPP's Kindernährmittel
die seit 40 Jahren bei Arzt und Mutter ihren hervorragenden Wert bewiesen haben, verdienen Ihr volles Vertrauen.
HIPP's in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolf-Luser-Verlag, Wien-Leipzig

75. Fortsetzung

Ich danke Ihnen sehr, sagte sie ein wenig atemlos und die Worte schnell hervorstoßend, als würde sie von einer unsichtbaren Gewalt getrieben, aber ein paar Tage geben Sie mir doch Zeit mit der Antwort. Es ist so überraschend für mich gekommen.

Herr Rohrer stand auf. Ihre Stimme war nicht sehr ermutigend gewesen. Er ließ den Kopf hängen und zögerte, als müsse er noch durch irgendein Wort sein Angebot verlockender machen und sie noch eindringlicher von seiner guten Absicht überzeugen.

Ich glaube wohl, daß Maria kommen wird, mischte sich Frau Bogner ein. Sie hatte das Bedürfnis, dem alten Mann zu Hilfe zu kommen. Aber es war eine schwere Zeit, fügte sie hinzu, und Sie werden wohl begreifen, daß man es nicht so schnell vergessen kann.

Er nickte und fuhr sich in seiner Verlegenheit durch die Haare. Er machte einen kläglichen Eindruck, und Frau Bogner mußte einen Augenblick über ihn lächeln. Wie schwer ist es doch, dachte sie, wenn die Männer einmal zur Besinnung kommen. Sie ahnte dunkel, was den Mann vor ihr treiben mochte. Ach, er war nicht besser und schlechter als die meisten Männer, die ihr in ihrem Leben begegnet waren. Die Herrschsucht plagte sie alle, und sie sahen nie über das klägliche Reich ihrer Arbeit hinaus. Sie meinten alle, der Menschheit zu dienen und brüsteten sich stolz mit ihren Zielen und Aufgaben. Aber selten vermochten sie auch nur ihres eigenen Weibes Herz in die Sicherheit einer wahren Gemeinschaft zu führen. Die eigenen Kinder peinigten sie mit der Selbstsucht, sie zu Abbildern ihres eigenen Wesens zu machen, und verkehrten die Liebe in Tyrannei. Und wenn sie die Früchte ihres Tuns ernteten, haderten sie noch mit ihrer Verlassenheit und der Ungerechtigkeit ihres Schicksals. Ja, wenn man es wüßte, ehe man alt und müde wurde, dachte Frau Bogner, man könnte wohl ein wenig mit Verstand und Schläue dagegen ankämpfen. Aber man verschwendete sich in Liebe und ewiger Bereitschaft zum Dienen und sah meist zu spät, daß man sie damit nur allzusehr in ihrem angeborenen Wesen bestärkt hatte. Der alten Frau ging dies ohne Bitternis durch den Kopf, da sie den alten Richter so vor sich stehen sah. Waren sie nicht in all ihrer Eitelkeit doch so, daß man sie lieben mußte, weil man in ihnen die ewigen Kinder spürte, dachte sie unter einem Lächeln versöhnlich.

Sie danke ihm jedenfalls für den Besuch und die freundliche Hilfe, sagte sie, als Herr Rohrer sich anschickte, wieder zu gehen. Er wandte sich zur Tür und zögerte. Doch schließlich kehrte er sich wieder um und ging noch einmal schnell zum Tisch zurück. Maria sah ihn näherkommen und erschrak vor seinem unerwarteten Gebaren. Er reichte ihr seine hagere Hand über den Tisch und sie ergriff sie zögernd. Weiß schimmerten die Knochen unter der fleischlosen Haut, und auf dem Handrücken liefen wie blaue Fäden die Adern kreuz und quer.

Haben Sie nur Vertrauen, sagte er ernst, und glauben Sie nicht, daß Ihnen nur ein Unrecht geschehen ist in den vergangenen Monaten. Uns bindet das Gesetz. Ich weiß nicht, ob Sie es richtig verstehen. Aber es muß doch eine Ordnung sein, die das Leben regelt. So ein Gericht hat es nicht immer leicht.

Maria nickte. Ein kleiner Stolz wuchs in ihr empor. Er nahm ihr vieles von der Bitterkeit über die Härte hinweg, mit der ihr fremde Männer in dieser Zeit begegnet waren. Ihr Lächeln ließ den Richter aufatmen.

Wir sind ja auch nur Menschen in all unserem Tun, fügte er leise hinzu.

Dann ging er schnell hinaus, ohne sich noch einmal umzuwenden. Frau Bogner schloß hinter ihm die Tür. Er hatte sie schweigend zum Abschied angesehen und sie verstand seinen Blick. Wie sehr das Alter die Menschen verbindet, dachte sie, schmerzlich bewegt, es löscht manchen Haß aus und manchen Rang der Geschlechter und Herkunft.

Herr Rohrer stand noch eine Weile vor der verschlossenen Tür. Eine Welle von Scham überflutete ihn. Aber die Hoffnung, daß dieser ungewöhnliche Weg nicht umsonst gewesen war, machte ihn wieder gelassener. Er hörte unten Schritte auf der Stiege. Beim ersten Treppenabsatz begegnete ihm ein junger Mann. Er wußte zuerst nicht, was ihn in seinem Gesicht so bestürzt machte. Die Augen schienen sonderbar gehetzt, und das Gesicht war in all seiner Jugend blaß und müde, von quälender Unsicherheit und einer dumpfen Verlorenheit überflutet. Es erinnerte ihn an die Menschen, die unzählig, aber in immer merkwürdig naher Verwandtschaft zwischen Angst und Schuldbewußtsein auf der Anklagebank vor seinem Richtertisch gesessen hatten. Der junge Mann hatte ihn scheu und mißtrauisch gemustert und war grußlos weitergegangen. Auch der Richter ging weiter. Er hörte oben an der Tür zur Wohnung Frau Bogners die Glocke läuten. Er blieb stehen, von der Dunkelheit des Hausflurs verdeckt, und lauschte hinauf.

Ich möchte zu Fräulein Maria Lehner, hörte er oben die eilige, gehetzte Stimme des Fremden. Dann schlug, ohne daß eine Antwort hörbar wurde, die Tür wieder zu. Um Herrn Rohrer blieb es still. Er stand immer noch lauschend. Aber die Stille verlor sich nicht. Draußen auf der Straße, hinter der eichenen Tür, regte sich das Leben der Stadt. Fern klangen ihre Geräusche heran. Menschenstimmen, wie hinter einem Schleier verborgen, Glockenschläge von nahen und fernen Kirchen wie eine Musik, die der Abend manchmal aus einer unwirklichen Welt an sein Ohr trug, wenn er, nach Schlaf dürstend, im Bett lag und durch das offene Fenster die Luft des Sommers hereinwogte und seinen Atem beengte. Aber all dies stand hinter der ungeheuren Stille, die wie ein lebendiges Wesen über dem alten Hause hockte. Allmählich wurde dem Richter bewußt, welcher Verdacht ihn in die lauschende Stellung zwang. Und als der Gedanke ihm klar wurde, taumelte er einen Augenblick vor der Entscheidung, die er ihm stellte. Er tat schnell ein paar Schritte auf das Haustor zu und blieb, die Hand auf der Klinke, jäh wieder stehen. Nein, es war doch nur ein Verdacht, ein abwegiger Argwohn, redete er sich begierig vor und schüttelte heftig den Kopf. Aber dann zwang er sich, seine Flucht vor dem eigenen Wissen aufzugeben. Ja, sein Verdacht war in ihm schon zur Gewißheit geworden. Es gab nach allem keinen Zweifel, wer der fremde Mann war. Nun sah er auf einmal des Mädchens verstörtes und angstvolles Gesicht mit begreifenden Augen vor sich und das ein wenig unruhige und hastige Gebaren der alten Frau. Ihr ungewöhnliches Erschrecken über seinen Besuch fand so eine natürliche Erklärung. Herr Rohrer sank mit dem Kopf gegen das Haustor. Auf der Stirn fühlte er die kühle Glätte eines schmiedeeisernen Bandes, das die alten Bohlen zusammenhielt. Die Berührung mit dem unlebendigen Eisen jagte ihm einen Schauer in das Herz. Er richtete sich auf und öffnete, nach Atem ringend, die Tür. Das Sonnenlicht fiel ihm in die Augen. Er schwankte vor seinem Anprall und blieb auf der Straße stehen, um sich daran zu gewöhnen. Dann ging er langsam mit halbgeschlossenen Lidern weiter. Der Zwiespalt, der mit seiner ungeheuren Gewalt emporstieg, drückte ihn fast zu Boden. Pochend und immer schneller hörte er sein Herz schlagen. Nicht weit von ihm öffnete sich der Blick auf die breite Hauptstraße der Stadt. Gegen den Himmel erhob sich dunkel das Schloß des Kaisers. Er sah zu dem fernen Bau hinüber. Die Verantwortung seines Amtes wurde ihm vor dem Anblick unaufhaltsam bewußt. Unnahbar funkelte die goldene Krone hoch über den Säulen in der Sonne des Herbstes. Wie ein Blitz fuhr ihr Glanz in seine Augen, und er senkte sie betäubt von der Macht, die von ihr ausging.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Im NSV-Kindergarten
Gerade jetzt in der Kriegszeit, wo viele Frauen in der Industrie tätig sind, haben die NSV-Kindergärten, die zu den Einrichtungen des Hilfswerkes Mutter und Kind gehören, eine besondere Bedeutung. Hier finden Kinder eine überaus liebevolle Betreuung, so daß jede Mutter ihr Kind bestens versorgt weiß. Weltbild (M)

Das Recht siegt!

Drei Jahrhunderte führt Deutschland Kampf um den deutschen Lebensraum. Seit dem Jahre 1618 erklirrt Europa vom Waffenlärm, und in diese Kriege eines leiderfüllten Erdteiles war der größte Teil der ihn bewohnenden Völker verwickelt. Das Kräftespiel der Europamächte sah als hervorstechendstes Ereignis des 17. Jahrhunderts den Dreißigjährigen Krieg, sowie die Raubzüge Ludwigs XIV.; das 18. Jahrhundert erlebte den verbissenen Kampf Frankreichs gegen seinen fünfhundertjährigen Erbfeind England, eine Kriegsfolge, in die nahezu alle Völker Europas zwangsläufig hineingezogen wurden. Das 19. Jahrhundert stand im Zeichen nationaler Einigungen in Deutschland und Italien oder der Abwehr französischer Machtgelüste, wie die gewaltigen Ereignisse der Jahre 1870/71 bekunden.

Die meisten europäischen Kampfhandlungen finden in Deutschland und Italien statt, da uneinige, oder noch nicht geeinte Völker in erster Linie ein Angriffsobjekt für den kriegerischen Nachbarn bilden. Der Leidensweg Europas führt so über unzählige Kriege weiter bis zum Weltkriege, der nach fünfzigjähriger Einkreisung endlich ausgelöst werden konnte und nach dem Diktat von Versailles wiederum eine lebensunfähige Grundlage Europas schuf. Trotz Neid und Mißgunst der Anliegerstaaten, trotz Uneinigkeit im Innern aber entstand das Großdeutsche Reich aus dem durch das Werk des Führers geweckten und entfachten Bewußtsein der Gemeinschaft und der Schicksalsverbundenheit, vereint im Glauben an Deutschland und seinen größten Staatsmann. Den Lebensraum zu sichern, diese Gemeinschaft zu verewigen und jede Bedrohung zu brechen, ging das neue Reich in seinen letzten und größten Entscheidungskampf.

Hiermit sind die grundlegenden Gedanken skizziert, die die vierte Jahresfolge des Reichsschulungsbriefes der NSDAP und DAF unter dem Leitwort: „Das Recht siegt" in mehreren für die Gegenwart höchst lehrreichen und ergänzenden Ausführungen dem Leser übermittelt.

Wieder Zugverkehr mit dem Elsaß

Mannheim ein wichtiger Punkt in dem erweiterten Verkehrsnetz der Reichsbahn

Trotz aller Schwierigkeiten hat die Deutsche Reichsbahn auf mehreren Eisenbahnstrecken Elsaß-Lothringens den Personen- und Güterverkehr nunmehr ab 19. Juli wieder in Gang gebracht. Dabei verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß mit der Inbetriebnahme der Bahnlinie Winden — Weißenburg — Straßburg der Anschluß an das Netz des Altreichs auf einer der wichtigsten Hauptverkehrsadern des früheren Nord-Süd-Durchgangsverkehrs Frankfurt — und Köln—Straßburg—Basel wiederhergestellt ist, wenngleich die Züge vorerst noch nicht in den Straßburger Hauptbahnhof geleitet werden können. Vor dem Weltkrieg liefen nämlich über Neustadt—Winden—Weißenburg zahlreiche D-Züge Holland— und Westfalen—Straßburg—Schweiz (über Münster a. Stein), sowie Berlin— und Leipzig—Frankfurt—Ludwigshafen—Straßburg—Basel nebst zahlreichen Eilzügen Köln—Neustadt—Straßburg und Frankfurt—Basel. Mannheim wurde dabei mehrfach als wichtige Zwischenstation berührt, obwohl damals einige Schnell- und Eilzüge über Riedbahn—Biblis—Worms—Ludwigshafen unter Umgehung Mannheims geleitet worden waren. Nach dem Verlust des Elsaß ging der gesamte ehedem sorgsam gepflegte Durchgangsverkehr über die Pfalz nach und von Straßburg verloren, da Frankreich ihn auf jede Weise abzuschnüren und eine engere Berührung der stammverwandten Bevölkerung diesseits und jenseits der Grenze nach Möglichkeit zu behindern suchte. Zuletzt liefen auf den Linien Winden—Weißenburg und (Ludwigshafen)—Schifferstadt—Lauterburg—Straßburg nur noch bedeutungslose Personenzüge. Es wird nun eine nicht ganz einfache Aufgabe der Reichsbahn werden, die nach 1918 über Schwetzingen— und Heidelberg—Karlsruhe umgeleiteten, früher elsässischen Nord-Süd-D- und -Eilzüge wieder den linksrheinischen Strecken über Straßburg zu überweisen, ohne den rechtsrheinischen Linien ihren wohlerworbenen Durchgangsverkehr zu beschneiden. Mannheim als wichtigem Zweigpunkt des über Riedbahn und Main-Neckar-Bahn von Norddeutschland — Frankfurt einmündenden und dann rechts-, künftig aber auch linksrheinisch weiterflutenden Schnell- und Eilzugsverkehrs dürfte für die Zukunft hierbei eine bedeutsame Schlüsselstellung zukommen. G.

Einsatz für Volk und Vaterland

Der Beruf der Reichsbundschwester / Ein verantwortungsvoller und schöner Dienst

Kein Beruf ist dem Wesen der Frau so angemessen und natürlich, wie der Beruf der Schwester. In der Pflege erkrankter, hilfsbedürftiger Menschen und in der Betreuung und Erziehung der Kinder können sich die mütterlichen Anlagen der Frau, ihre Hingabe an eine einmal erfaßte Aufgabe und ihr praktischer Sinn voll auswirken. Freilich: der Schwesternberuf ist nur mit allem Ernst aufzufassen, in ihm liegt eine ungeheure Verantwortung gegenüber der Volksgemeinschaft und der völkischen Zukunft.

Die im freien Beruf stehende Schwester schließt sich dem Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen an. Sie trägt das Zeichen der NSV als Ausdruck ihrer dauernden und sichtbaren Verbundenheit zur nationalsozialistischen Idee.

Das Eintrittsalter in den Reichsbund der Freien Schwestern beträgt mindestens 18 Jahre. Bereits mit 14 oder 15 Jahren schulentlassene Mädel überbrücken die Jahre bis zur Schwesternausbildung durch eine sinngemäße Vorbereitung auf den Schwesternberuf.

Ausgerüstet mit guten Kenntnissen der Haushaltspflege, insbesondere Kochkenntnissen, die sehr wichtig sind, steht dem 18jährigen Mädel bei der Meldung zum Schwesternberuf die Wahl der Vorbereitung frei, entweder für die Krankenpflege oder für die Säuglingspflege.

Hier seien einmal der Beruf der freien Säuglings- und Kinderschwester, seine Bedingungen und Aussichten etwas näher beleuchtet. Die Säuglings- und Kinderschwester erfüllt in unserem Volk eine ganz besonders wichtige Aufgabe: eine gesunde Kindheit und Jugend bildet das Fundament für die Gesundheit und Stärke der gesamten Nation. Die Arbeit einer Säuglings- und Kinderschwester ist also Arbeit an den Wurzeln der Volksgemeinschaft!

Die Ausbildung in den vom Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen besetzten staatlich anerkannten Säuglings- und Kinderpflegeschulen (z. B. Säuglingspflegeschule in Karlsruhe) dauert zur Zeit 1½ Jahre. Danach erhält die Säuglings- und Kinderschwester die Erlaubnis zur berufsmäßigen Ausübung der Tätigkeit einer Säuglings- und Kinderschwester. Die planmäßigen Ausbildungsbedingungen der staatlich anerkannten Säuglingspflegeschulen sind durch die jeweils zuständige Gaugeschäftsstelle des Reichsbundes zu erfahren, im Gau Baden in der Gauamtsleitung des Amtes für Volkswohlfahrt, Karlsruhe, Baumeisterstraße 8.

Der fertig ausgebildeten Säuglings- und Kinderschwester stehen zahlreiche Tätigkeitsfelder offen, die ihr je nach Wunsch, Eignung und Bedarf vermittelt werden. Alle diese Tätigkeitszweige bieten, neben der Befriedigung, zum Besten unseres Volkes zu arbeiten, auch gute Berufsaussichten sowie eine ausreichende Bezahlung und Altersversicherung. Für manche Schwestern kommen auch Spezialgebiete in Frage wie etwa die Pflege von Frühgeburten oder die Tätigkeit als Milchküchenschwester. Andere streben ihrer Eignung und Veranlagung nach zur Arbeit in der offenen oder halboffenen Fürsorge, wirken etwa in Mütterberatungsstellen, in Kinderkrippen, Kinderhorten, Kindertagesheimen, Kindervolksküchen oder in der Kindererholungspflege. „Ein ganz besonders verantwortungsreiches und dankbares Arbeitsgebiet findet heute die Säuglings- und Kinderschwester innerhalb der Tätigkeit in der nachgehenden Fürsorge für Mütter und Kinder in den ländlichen Gemeinden.

Deutschland steht vor dem gewaltigsten Neuaufbau seiner Geschichte. Auf allen Gebieten gilt es, mit der ganzen Kraft des Herzens und der Hände an diesem Neuaufbau zu arbeiten. Der Führer hat den hohen Beruf der Säuglings- und Kinderschwester mit den Worten umrissen: „Es muß und wird möglich sein, durch gründliche Ausbildung von Schwestern und der Mütter selber, schon in den ersten Jahren des Kindes eine Behandlung herbeizuführen, die zur vorzüglichen Grundlage für die spätere Entwicklung dient." Diesem Wort des Führers gilt es nachzueifern und nachzuleben, heute mehr denn je. Mädel, die ihr Lust, Liebe und Eignung zum Schwesternberuf habt, meldet euch zur Aufnahme beim Reichsbund der Freien Schwestern! —ch.

Die neuen Lebensmittelkarten

Im wesentlichen unveränderte Rationen

Die jetzt zur Verteilung kommenden Lebensmittelkarten für die 13. Zuteilungsperiode vom 29. Juli bis 25. August bringen im wesentlichen unveränderte Rationen. Zu den wenigen Veränderungen gehört die Umgestaltung der Brotkarte und die damit verbundene Erhöhung der Brotration für Jugendliche.

Um die beim Handel liegenden Vorräte an Kakaopulver dem Verbrauch zuzuführen, ist auch für die neue Zuteilungsperiode die auf die Reichsfettkarte für Kinder abzugebende Ration von 62,5 auf 125 Gramm erhöht worden. Dabei ist wieder die Möglichkeit gegeben, je nach Vorrat auf den Abschnitt F 4 statt 62,5 Gramm Kakaopulver 50 Gramm ungefüllte Tafel- oder Blockschokolade zu beziehen.

Eine Zuteilung von Gemüse- und Obstkonserven auf die Nährmittelkarte ist diesmal nicht vorgesehen. Dafür können an Stelle von 150 Gramm Nährmitteln entweder 150 Gramm Hülsenfrüchte oder wie bisher Kondensmilch gegeben werden. Es gelangen nur die beim Kleinhandel lagernden geringen Mengen an Hülsenfrüchten und die noch vorhandene Kondensmilch zur Ausgabe.

Der Erlaß des Reichsernährungsministers weist auf die Notwendigkeit hin, daß die Verteiler die Lebensmittelkarten, soweit sie Bestellscheine erhalten haben, mit ihrem Firmenstempel versehen. Dies ist auch für die Rückrechnung bei Umtausch in Reisemarken gültig. Der Umtausch in Reisemarken wird künftig abgelehnt, wenn der Verteiler aus der Lebensmittelkarte nicht feststellbar ist.

Die Kriegswaschfibel ist erschienen

Der Wäschebestand der deutschen Haushaltungen mit einem Wert von 6 bis 7 Milliarden Reichsmark stellt einen wesentlichen Bestandteil des deutschen Volksvermögens dar. Ihn zu erhalten, ist nicht nur eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, sondern eine nationale Pflicht. Wenn man sich vor Augen hält, daß schon vor dem Kriege nach sachverständigen Schätzungen durch unsachgemäße Behandlung der Wäsche Werte von 300 bis 400 Millionen RM verlorengingen, wird die ganze Bedeutung dieser Frage erst richtig klar. Heute während des Krieges aber ist diese Gefahr noch ungleich größer, weil infolge der notwendig gewordenen Einsparung von Fett die Zusammensetzung unserer Waschmittel eine andere ist und daher die Waschkraft nicht mehr die gleiche sein kann. Diese Erkenntnis, daß unsere Einheitswaschmittel eine andere Waschmethode zur Erzielung des gleichen Wascherfolges bedingen, hat den Reichsausschuß für Volkswirtschaftliche Aufklärung veranlaßt, in Zusammenarbeit mit allen maßgebenden Stellen des Staates und der gewerblichen Wirtschaft eine „Kriegswaschfibel" herauszubringen. Sie sagt der deutschen Hausfrau, wie sie heute waschen, und was sie dabei alles beachten muß, um mit den Einheitswaschmitteln auszukommen und ihre Wäsche trotzdem immer sauber zu haben ohne dabei aber die Wäschefasern zu beschädigen. Jede sorgsame Hausfrau, die Wert darauf legt, ihre Wäsche zu erhalten, wird diese Waschfibel dankbar begrüßen und ihren Inhalt beherzigen. Die Kriegswaschfibel ist in allen Geschäften, die Seife, Waschmittel oder Textilwaren führen, zum Preise von 10 Pfg. erhältlich.

Weick-Zigarren

Schwarzschlachtungen am laufenden Band

Ein Metzger und Gastwirt wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der 1893 in Unterbaldingen (Amt Donaueschingen) geborene Metzger Josef Anton Mort, um sich vor dem Mannheimer Sondergericht wegen eines Verbrechens und mehrerer Vergehen gegen die Kriegswirtschaft zu verantworten.

Zum Obstpudding —

zur Gemüsespeise

MAIZENA
für Dein Kind

Ernährungsvorschriften liegen jedem Paket bei.

Der Angeklagte räumte ein, daß er seit 1935 schwarzschlachtete und auch dann noch Schwarzschlachtungen ausführte, als die verschärften Strafbestimmungen nach Kriegsausbruch Platz griffen. Insgesamt wurden 258 Schweine und 47 Kälber schwarzgeschlachtet, davon nach Kriegsausbruch 24 Schweine und 8 Kälber, also wurden rund 50 Zentner Fleisch ohne Marken abgesetzt und die Schlachtsteuer in Höhe von 2300 Mark hinterzogen. Die Gemeinde Unter- und Oberbaldingen hätte monatelang mit diesen Fleischmengen, regelmäßig an die Verbraucher verteilt, ausgereicht.

M. betreibt in Unterbaldingen neben einer gutgehenden Metzgerei und Gastwirtschaft auch Landwirtschaft mit 11 Hektar; sein Grundstück wurde als Erbhof eingetragen. Der Angeklagte ist stark verschuldet. Daß seine Frau an den mißlichen Verhältnissen ein Großteil Schuld mitträgt, verkannte das Gericht nicht. Dies entschuldigte aber keineswegs die strafbaren Handlungen des Angeklagten, der genau wußte, welchen schweren Folgen er sich damit aussetzte. Eine grobe Verantwortungslosigkeit war es, ohne Fleischbeschauer zu schlachten. Das Fleisch wurde an die Wirte, zum Teil nach Schwenningen, geliefert, in der eigenen Metzgerei ohne Marken und in der Gastwirtschaft mit geringer Markenanrechnung (50 Gramm) abgegeben.

In seinem Plädoyer verwies Erster Staatsanwalt Dr. Schmelcher auf die strengen Strafbestimmungen, die gegen jedes Kriegsschiebertum Front machen. Der Angeklagte hat die Bedarfsdeckung mit lebenswichtigen Erzeugnissen stark gefährdet, böswillig gehandelt und durch die laufenden Schwarzschlachtungen lebenswichtige Erzeugnisse beiseitegeschafft. Milderungsgründe sind in solchen Fällen nicht gegeben.

Das Sondergericht hat 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust ausgesprochen und ist in allen Punkten den Ausführungen des Anklagevertreters gefolgt. Die beantragte Strafen schienen angemessen; sie wären höher ausgefallen, hätte der Angeklagte keinen guten Leumund gehabt.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Die Feuerprobe bestanden! Nach zehn Monaten Krieg kann der Reichsluftschutzbund mit Stolz feststellen, daß seine Amtsträger und die von diesen ausgebildeten Selbstschutzkräfte ihre Feuerprobe bestanden und sich die Maßnahmen des zivilen Luftschutzes voll bewährt haben. Ein interessanter Bericht in der soeben erschienenen „Sirene", dem noch viele folgen werden, zeigt, wie in Stunden der Gefahr die vom RLB gelehrten Maßnahmen auch zum Ziele führten. Das neue Heft bringt außerdem eine wichtige Abhandlung über „Lichtdisziplin" sowie einen Aufsatz „Wer löst eigentlich die Luftschutz-Sirenen bei „Fliegeralarm" aus?". Das Heft bringt weiter, wie immer, die ständige Rubrik „Wir wissen Rat!" und die Mitteilungen des Präsidiums und der Landesgruppen des Reichsluftschutzbundes.

Wieder ein Fünfhunderter! Der braune Glücksmann ist in der angenehmen Lage, schon wieder einen 500er zu melden. Der glückliche Gewinner ist ein Feldwebel aus dem Saarland, der zwecks Einkauf in Mannheim weilte. Beim Mittagessen in einer Gaststätte der Unterstadt war ihm das Glück hold.

Vom MGV „Lindenhof." Die Sänger des MGV „Lindenhof" haben sich zur Aufgabe gemacht, bei festlichen Anlässen ihre Gönner und Freunde mit Liedern zu erfreuen. Dem Ehrenmitglied Franz Schwanderer und Frau sang der Männerchor zum goldenen Hochzeitsfeste, ebenso dem Ehrenmitglied Jakob Rupp, anläßlich seines 75. Geburtstages. Weitere Ständchen erhielten Friedrich Zimmermann und Ernst Höflich zum 60. Geburtstag. Frau Sator freute sich über das Ständchen, das man ihr zum 101. Geburtstag darbrachte. Schließlich sei noch erwähnt, daß der MGV im Heinrich-Lanz-Krankenhaus die Kranken mit einigen Liedern erfreute und dafür herzlichen Dank entgegenehmen durfte. Ein Lazarettsingen unter Dr. Riehls Leitung ist in Aussicht genommen.

Gehalt an die Ehefrau oder nahe Verwandte Die zum Wehrdienst einberufenen Beamten und nichtbeamteten Gefolgschaftsmitglieder müssen ihrer Kasse schriftlich erklären, an wen während ihrer Abwesenheit die Auszahlung der weitergewährten Dienstbezüge zu leisten ist. Sind solche Erklärungen vor der Einberufung nicht abgegeben worden und können sie bis zum nächsten Fälligkeitstage oder überhaupt nicht mehr beschafft werden, so hat der Reichsfinanzminister, wie er durch Erlaß mitteilt, keine Bedenken, wenn an die Ehefrau gegen Quittung gezahlt wird. Wenn das aus besonderen Gründen nicht möglich ist, beziehungsweise wenn der Reichsbedienstete nicht verheiratet ist, kann die vorgesetzte Dienstbehörde bestimmen, ob und an welchen anderen Familienangehörigen zu zahlen ist. Den Landesregierungen wird ein entsprechendes Verfahren empfohlen.

Wir gratulieren!

EK. I und II. Feldwebel Otto Thomas aus Mannheim-Rheinau wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Er hielt trotz schwerer Verwundung bei seinen Kameraden durch, bis Verstärkung kam.

EK. II. Als fünfter unserer im Felde stehenden HB-Schriftleiter erhielt Sonderführer Hans Jütte bei einer Kriegsberichter-Kompanie der Luftwaffe das Eiserne Kreuz 2. Kl.

Mit dem EK. II ausgezeichnet. Feldwebel Heinz Schuhmacher, Handballschiedsrichter des SpV. Käfertal, erhielt das EK. II. Dieselbe Auszeichnung erhielt Herrderth von der Mannheimer Post.

Goldene Hochzeit. Schuhmachermeister Karl Wolf und Frau Maria, geb. Schellmann, R 3, 2a, feiern heute ihre goldene Hochzeit.

75. Geburtstag. Jakob Lorenz, Mannheim, Waldhofstraße 22.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

21. Juli:

Sonnenaufgang	5.29 Uhr
Sonnenuntergang	21.33 Uhr
Mondaufgang	22.10 Uhr
Monduntergang	7.43 Uhr

MARCHIVUM

Leichter Uebergang zum Zivilberuf

Nach Entlassung aus der Wehrmacht / Familienunterhalt weiterhin verbessert

Der Reichsminister des Innern und der Reichsfinanzminister haben die Ausführungsbestimmungen für den Einsatz-Familienunterhalt neu zusammengefaßt und dabei weitere Verbesserungen angeordnet. Vor allem wird der Uebergang in das Zivilleben nach der Entlassung aus der Wehrmacht auch durch eine entsprechende Verbesserung des Familienunterhalts erleichtert. Durch die Einberufung zum Wehrdienst ist ein bestehendes Beschäftigungsverhältnis in aller Regel nicht gelöst worden. Das bedeutet, daß der aus dem Wehrdienst Entlassene spätestens zwei Wochen nach seiner Entlassung dem Unternehmer gegenüber verpflichtet ist, seine Arbeit im Betrieb wieder aufzunehmen. In der Regel wird daher nach Ablauf der ersten 14 Tage seit der Entlassung die Gewährung von Familienunterhalt nicht erforderlich sein. Aber auch soweit ein Beschäftigungsverhältnis vor der Einberufung nicht bestanden hat oder inzwischen, z. B. durch Stillegung des Betriebes gelöst ist, hat der Entlassene sich so rechtzeitig um den Einsatz seiner Arbeitskraft zu bemühen, daß er unmittelbar nach Ablauf der ersten 14 Tage seit der Entlassung Arbeit aufnehmen kann. Seine Meldung beim Arbeitsamt hat er der Stelle für den Familienunterhalt nachzuweisen.

Den Angehörigen der Soldaten, die aus dem Wehrdienst in Ehren entlassen werden, wird — soweit sie für den Familienunterhalt in Betracht kommen — zur Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs Familienunterhalt fortgewährt. Nach der jetzigen Neufassung sind zu Gunsten der Angehörigen die Fristen dieser Fortgewährung verlängert werden. Ist der Soldat Unternehmer eines Gewerbebetriebes oder Betriebes der Land- und Forstwirtschaft oder übt er einen freien Beruf aus, so wird Wirtschaftsbeihilfe zur Fortsetzung des Betriebes oder freien Berufes oder allgemeiner Familienunterhalt im Rahmen der gleichen Fristen gewährt. Die Wehrmacht gewährt dem entlassenen Soldaten selbst auf die Dauer von 14 Tagen die Wehrmachtsgebührnisse weiter. Während dieser 14 Tage bekommt der entlassene Soldat infolgedessen für seine Person keinen Familienunterhalt. Leistungen des Familienunterhalts, die er schon während der Einberufung bekam, z. B. Mietbeihilfe oder Sicherungsbeitrag für die Lebensversicherung, werden jedoch fortgewährt. Nach Ablauf der ersten 14 Tage bekommt auch der Soldat selbst Familienunterhalt für den Uebergang. Bei Entlassung der Reichsarbeitsdienstpflichtigen und der Gleichgestellten gilt Entsprechendes.

In Haushalten ohne Ehefrau, z. B. wenn die Ehefrau verstorben ist, ist bei Bemessung des Familienunterhalts der Kinder nunmehr so zu verfahren, als ob das erste berechtigte Kind Haushaltungsvorstand wäre. Dieses Kind erhält somit Familienunterhalt nach den für die Ehefrau eines Einberufenen geltenden Vorschriften. Wenn zur Fortführung des Haushalts und zur Erziehung und Pflege der Kinder eine nicht familienunterhaltsberechtigte Person erforderlich ist, bekommt auch sie Familienunterhalt.

Die Bestimmungen für die Wirtschaftsbeihilfe sind grundlegend neu gefaßt worden. Wirtschaftsbeihilfe wird entweder zur Fortsetzung des Betriebes oder freien Berufes oder zur Erhaltung des Betriebes oder freien Berufes gewährt. Voraussetzung ist, daß die Erhaltung der wirtschaftlichen Lage des Einberufenen gefährdet ist. Außerdem ist die Hauswirtschaftsbeihilfe für einberufene Bauern und Landwirte, in deren Betrieb eine dauernde Ersatzkraft nicht eingestellt wird, zu erwähnen.

Schnäpse, Liköre u. a. m. für die Feldpost erhalten Sie bei Reinmuth P 3, 12 E 4, 1 Ruf 245 87

Briefwechsel mit verwundeten Gefangenen

Namensnennung täglich im Rundfunk

Laut Ziffer 19 des Waffenstillstandsvertrages ist eine deutsche Kontrollkommission eingesetzt mit der Aufgabe, die noch nicht transportfähigen, lazarettkranken deutschen Kriegsgefangenen im unbesetzten Gebiet Frankreichs zu betreuen und ihre beschleunigte Heimkehr vorzubereiten. Diese Kommission hat ihre Tätigkeit nunmehr aufgenommen. Sie besteht aus zwei Offizieren, einem Arzt, einem Delegierten und einer Oberin des Deutschen Roten Kreuzes. Das Deutsche Rote Kreuz hat Geldmittel zur Verfügung gestellt, die es ermöglichen, die Verwundeten und Kranken mit allem Nötigen zu versehen. Die Namen der in Lazaretten Zurückgebliebenen werden durch Rundfunk laufend täglich im Anschluß an den Nachrichtendienst von 22 Uhr bekanntgegeben. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, die Heimkehr auf dem Luftwege, wenn nötig, durch Sanitätsflugzeuge, schnellstens zu bewerkstelligen, sobald der Gesundheitszustand es erlaubt. In der Zwischenzeit können die Angehörigen in Deutschland auf sicherem Wege mit den Verwundeten und Kranken in Briefverkehr treten. Der Brief, dessen Umschlag lediglich den Namen des Empfängers zu tragen hat, ist in einen zweiten Umschlag zu stecken, der folgende Aufschrift haben muß: Kriegsgefangenenpost, gebührenfrei! An das Deutsche Rote Kreuz, Für Kriegsgefangene in Frankreich, Berlin SW, Blücherstraße 2.

Erlaß über Lohnausfall bei Fliegeralarm

Keine Bedenken gegen vollen Ausgleich

Bereits vor einiger Zeit hatte der Reichsarbeitsminister die Reichstreuhänder der Arbeit der besonders in Betracht kommenden Wirtschaftsgebiete gebeten, unverzüglich sicherzustellen, daß den Gefolgschaftsmitgliedern für den Lohnausfall, den sie durch Ausfall von Arbeitsstunden infolge von Fliegeralarm oder Schußalarm erleiden, von ihren Unternehmern eine bestimmte Mindestvergütung gewährt wird. Diese Vergütung ist ein Teil des Arbeitsentgeltes. Der Minister gibt hierzu jetzt bekannt, daß von seiten der Lohngestaltung keine Bedenken dagegen bestehen, wenn die Unternehmer über die vom Reichstreuhänder festgesetzten Vergütungen hinaus für den Lohnausfall während des Alarms freiwillig höhere Vergütungen bis zum vollen Ersatz des Ausfalles gewähren. Ein arbeitsrechtlicher Anspruch auf diese höheren Vergütungen wird hierdurch aber nicht begründet. Um den Unternehmern die Aufbringung der Vergütung für den Arbeitsausfall zu erleichtern, ordnet der Minister an, daß die Arbeitsämter den Unternehmern aus Mitteln des Reichsstocks für Arbeitseinsatz die tatsächlich gewährten Vergütungen in bestimmter Höhe und unter bestimmten Voraussetzungen erstatten. Aus den Einzelheiten sei hervorgehoben, daß das Arbeitsamt die tatsächlich gezahlten Vergütungen zu erstatten hat, jedoch in keinem Fall mehr als 90 Prozent des Lohnausfalles. Die Lohngestaltungsanordnungen enthalten die Vorschrift, daß die Arbeitsstunden, die wegen Fliegeralarm oder Schußalarm ausgefallen sind, nach Möglichkeit durch Nacharbeit im Rahmen der geltenden Arbeitszeitvorschriften auszugleichen sind. Soweit der Ausgleich durch Nacharbeit innerhalb der in diesen Vorschriften vorgesehenen Zeit vorgenommen worden ist, entfällt die Möglichkeit der Erstattung durch das Arbeitsamt. Zuständig für die Erstattung ist das Arbeitsamt, in dessen Bezirk der Betrieb liegt. Der Unternehmer muß Unterlagen führen, aus denen die Richtigkeit der Erstattungsforderung nachgeprüft werden kann. Der Erlaß findet keine Anwendung auf öffentliche Verwaltungen oder Betriebe. Er tritt mit Wirkung vom 10. Mai 1940 in Kraft.

Zum Schutze des Verbrauchers

Kenntlichmachungspflicht für Ersatzlebensmittel

Unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen kommt es häufig vor, daß neuartige Erzeugnisse in den Handel gebracht werden, die bestimmt sind, im Verkehr an die Stelle solcher Lebensmittel zu treten, die nicht mehr in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Der Reichsinnenminister weist dazu in einem Erlaß darauf hin, daß nachgemachte und ersetzte Erzeugnisse, soweit sie nicht überhaupt vom Verkehr ausgeschlossen sind, nach dem Lebensmittelgesetz nicht ohne ausreichende Kenntlichmachung in den Verkehr gebracht werden dürfen. Irreführende Bezeichnungen und Aufmachungen fallen gleichfalls unter das Verbot. Es müsse somit verlangt werden, daß alle Bezeichnungen, Angaben und Aufmachungen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen und keinerlei Täuschung, auch nicht des weniger kundigen Verbrauchers, zulassen. Phantasiebezeichnungen, welche die Eigenart eines solchen Erzeugnisses nicht in einwandfrei kenntlicher Weise kennzeichnen, seien keine ausreichende Kenntlichmachung. Es werde vielmehr ein deutlicher Hinweis auf die von der Norm abweichenden Eigenschaften, zum Beispiel auf die zur Verarbeitung gelangten Rohstoffe und gegebenenfalls auf die besondere Art der Herstellung, zu verlangen sein. Die Bezeichnung als Ersatz oder Surrogat sei nur für solche Erzeugnisse zulässig, die infolge ihrer wesentlichen Eigenschaften tatsächlich geeignet sind, das entsprechende Lebensmittel weitgehend zu ersetzen. Entsprechendes gelte für Bezeichnungen wie Kunstgewürz, Kunstsalze usw.

Deutsche Schachkämpfe

Um die Meisterschaft von Großdeutschland

Die diesjährige Schachmeisterschaft von Großdeutschland, die der Großdeutsche Schachbund in der Zeit vom 4. bis 18. August in Bad Oeynhausen austrägt, wird eine sehr gut Besetzung haben. Von besonderem Interesse ist die erstmalige Teilnahme der Meister Paul Schmidt, früher Estland, und Regedzinski, früher Polen, die jetzt als Volksdeutsche im großdeutschen Gebiete ansässig sind. Bereits zum zweiten Male kämpfen mit der Ostmarkmeister Lokvenc und der Meister des Sudetenlandes Gilg, die im vorigen Jahre an zweiter und dritter Stelle endeten. Aus dem Altreich erscheinen u. a. Kieninger (Köln), Deutschlandmeister von 1937, und Richter (Berlin), Titelträger von 1935, ferner die Sieger in den deutschen Meisterschaften von 1929 und 1931 Ahues (Königsberg) und Dr. Rödl (Nürnberg). Insgesamt werden 16 der stärksten deutschen Schachmeister den Kampf um die höchste Schachwürde von Großdeutschland aufnehmen. Es ist möglich, daß noch einige als Soldaten im Felde stehende Meister an den deutschen Titelkämpfen teilnehmen können.

Was Sandhofen berichtet

Im „Adler" fand eine Arbeitstagung der NSDAP mit Gliederungen statt. Erstmalig war wieder Ortsgruppenleiter Karl Weickum nach Rückkehr vom Wehrdienst zur Stelle. Er dankte besonders Organisationsleiter Valentin Fenzel, der während seiner Abwesenheit mit der Wahrung der Geschäfte beauftragt war, für die geleistete Arbeit. Nach Behandlung verschiedener interner Angelegenheiten wurde bekanntgemacht, daß das nächste Ziel der Ortsgruppe ein Konzertabend ist, dessen Erlös dem Deutschen Roten Kreuz zugeführt wird. An diesem Abend wirken mit das Musikkorps eines Fliegerhorstes und einheimische Gesangssolisten, wie Emil Bucher, Anton Bayer und Luise Schnell.

DAS BILLIGE Verdunkelungsrollo Anker FINDEN SIE IN GROSSER AUSWAHL BEI KAUFSTATTE MANNHEIM

Die Aufgaben der deutschen Herbstmessen

Zeugen deutscher Wirtschaftskraft / Mittler des Warenaustausches

Die kommenden Herbstmessen in Königsberg, Leipzig, Wien und Prag werden in noch größerem Umfang und zum Teil mit neuen Mitteln die Lieferungsfähigkeit der deutschen Exportindustrie und die wachsende Bedeutung Deutschlands in seiner Mittlerstellung für den europäischen Güteraustausch vor Augen führen. Auf allen vier Messen wird die Hanseatische Außenwirtschaft ihre Arbeitsfähigkeit für die Anbahnung von Handelsbeziehungen zwischen den europäischen und außereuropäischen Staaten unter Beweis stellen. Eine besondere Aufgabe kommt dabei auch der Herstellung neuer Handelsbeziehungen zwischen Ost- und Südosteuropa mit den nord- und westeuropäischen Staaten zu. Die Messen sollen dazu dienen, auf Grund der natürlichen Ergänzungsmöglichkeiten zwischen Deutschland und seinen Nachbarvölkern der privaten Werbung neue Wege zu öffnen und durch die privatwirtschaftliche Fühlungnahme und Geschäftsverbindung den Abschluß günstiger Handelsverträge vorzubereiten.

Als erste Stadt eröffnet Königsberg am 11. August die deutsche Ostmesse. Sie dauert bis zum 14. August und wird wieder mit einer großen Ausstellung für die Landwirtschaft verbunden. Einen besonders breiten Raum nehmen neuzeitliche Maschinen, neue Möglichkeiten der maschinellen Arbeit und die neuzeitlichen Erfahrungen und Leistungen in der Tierzucht ein.

Als Schaufenster der deutschen Wirtschaft soll nach ihrer traditionellen Bedeutung die Leipziger Herbstmesse vom 25. bis 29. August wirken. In der Vielseitigkeit der hier gezeigten Waren und vertretenen Firmen und Wirtschaftsgruppen liegt ihre Bedeutung für die europäische Bedarfsdeckung.

Mit gleicher Sorgfalt wird die Wiener Herbstmesse vom 1. bis 8. September die Kaufkraft, den Warenbedarf, den Geschmack und in gleicher Weise die Exportfähigkeit des Auslandes berücksichtigen. Die europäischen Völker finden sich mit ihren wirtschaftlichen Leistungen in einer eigenen repräsentativen „Halle der Nationen". Eine besondere technische Messe berücksichtigt Exportaufgaben und den Warenbedarf im südosteuropäischen Raum.

Was in Wien richtungweisend im großen Rahmen geboten wird, wird spezialisiert, unter Berücksichtigung besonderer Wirtschafts- und Warengebiete, auf der Prager Herbstmesse vom 8. bis 15. September gezeigt werden.

Kraftfahrzeuge auf der Eisenbahn

Bei Anträgen auf Erteilung von Einzelgenehmigungen zwecks Ueberführung von Kraftwagen von der Fabrik zum Abnehmer oder bei sonstigen Standortverlegungen ist diese Genehmigung bisher fast stets erteilt worden. Hierin wird nunmehr eine Aenderung eintreten; denn durch die neuen Richtlinien der Deutschen Reichsbahn für die Wagengestellung ist festgestellt worden, daß Kraftwagen zu den kriegs- und lebenswichtigen Gütern gehören. Dazu rechnen ferner Kraftwagenuntergestelle, und zwar ohne Unterscheidung nach Last- und Personenkraftwagen. Nachdem die Möglichkeit der Benutzung der Eisenbahn hierdurch gegeben ist, ist die Ueberführung eines Kraftfahrzeuges auf der Straße in der Regel nicht mehr zu rechtfertigen.

Tuchfabrik G. W. Kumpf AG., Erbach. Die Gesellschaft verzeichnete in 1939 einen Rohüberschuß von 0,87 (0,75) Mill. RM. Nach Abzug aller Aufwendungen einschließlich 72 200 (52 900) RM. Abschreibungen und 150 500 (116 700) RM. Steuern wird einschließlich 5000 (2488) Vortrag ein Reingewinn von 22 073 (23 400) RM., ausgewiesen, woraus das Kapital von 210 000 RM. wieder 6 Prozent Dividende erhält.

Schauinslandbahn AG. Freiburg. Bis zum Beginn des Krieges wurden die Bergbahn und ihre Zubringerlinie stärker als im Vorjahr benutzt, und zwar wurden bis zu diesem Zeitpunkt 115 687 (104 147) beziehungsweise 141 737 (124 503) Fahrgäste, also durchschnittlich 12 Prozent mehr als im Vorjahr befördert. Nach einer kurzen Betriebsunterbrechung wurde die Bergbahn wieder in beschränktem Maße in Betrieb genommen. Bei einer Gesamteinnahme von 207 000 (230 000) Reichsmark, bei unverändert 48 000 Reichsmark Abschreibungen und unverändert 25 000 Reichsmark Zuweisung an die Rücklage ergibt sich ein Verlust von 85 747 (77 359) Reichsmark, um den sich der Verlustvortrag auf 467 528 Reichsmark erhöht.

Wehra AG. Teppich- und Möbelstoffweberei, Wehr i. B. Die Umsätze hielten sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres, in Teppichwaren konnten sie noch etwas erhöht werden. Die Möbelstoffabteilung war wiederum gut mit Auslandsaufträgen versehen. Wenn auch bei Ausbruch des Krieges dieser Abteilung ein Teil der Absatzgebiete verloren ging, traten andere stärker als bisher als Käufer auf. Die Nachfrage auf dem Inlandsmarkt war lebhaft, besonders auch für Teppiche. Aus einem Reingewinn von 109 017 Reichsmark werden 5 Prozent Dividende auf das 840 000 Reichsmark betragende Aktienkapital ausgeschüttet.

Demerag, Donau-Main-Rhein-Schiffahrts AG, Nürnberg. Landanlagen und Schiffspark der Gesellschaft waren im Geschäftsjahr 1939 voll beschäftigt. Nach dem strengen Winter hat sich die Geschäftslage im neuen Jahr normal weiterentwickelt. Aus 26 523 (35 805) Reichsmark Reingewinn werden wieder 6 Prozent Dividende auf 400 000 Reichsmark Aktien ausgeschüttet. — Die mit der Demerag durch Interessengemeinschaftsvertrag verbundene Bavaria, Schiffahrts- und Speditions-AG, Bamberg, war 1939 voll beschäftigt. Auch hier werden 6 Prozent Dividende ausgeschüttet.

AG Brown, Boveri & Cie., Baden (Schweiz). Die Gesellschaft weist nach 1,54 (1,83) Mill. sfr. Abschreibungen einen Reingewinn von 2,94 (2,88) Mill. sfr. für das am 31. März 1940 beendete Geschäftsjahr aus. Es werden daraus wieder 5 Prozent Dividende vorgeschlagen. Laut Bericht war der Auftragseingang im Berichtsjahr größer als im Vorjahr; dabei handelt es sich zu einem erheblichen Teil um schweizerische Aufträge, die ursprünglich für einen späteren Termin vorgesehen waren, so daß die Verwaltung für später Ausfälle befürchtet. Auf dem Gebiet der Turbo-Aggregate haben die Bestellungen eine Rekordleistung von 1 Million Kilowattstunden erreicht.

Bindegarn für Strohpressen freigegeben. Die Reichsstelle für Bastfasern hat eine grundsätzliche Ausnahmegenehmigung der Verwendung von Bindegarn in der Strohpresse der diesjährigen Ernte ausgesprochen. Die zur Verfügung stehende Menge ermöglicht es aber nicht, die gesamten anfallenden Strohmassen mit doppelter Bindung zu verarbeiten. Gleichzeitig läßt die Reichsstelle brauchbares Papierbindegarn für die Verwendung von Strohpressen herstellen, für das der Bezug nicht beschränkt ist. Ueber die auf diese Weise zur Verteilung kommende Bindegarnmenge hinaus können weitere Mengen Faserbindegarn nicht zur Verfügung gestellt werden.

ELBEO-Strümpfe mit Weltrut
Strümpfe kauft bei „Weczera"

Serienmäßige Möbelherstellung. Durch Anordnung vom 15. Juli ist die serienmäßige Herstellung von Möbeln genehmigungspflichtig. Zuständig für die Erteilung dieser Genehmigung, die unter Auflagen erfolgen kann, ist die Reichsstelle für Waren verschiedener Art. Als serienmäßig gilt eine Herstellung, wenn mindestens drei Stücke gleicher Größe fabriziert werden. Die Anordnung gilt nicht für Büromöbel, Schulmöbel, Kühlmöbel, Polstermöbel, Korbmöbel und Metallmöbel.

Ab 1. September neue Anhänger und Beklebezettel für Stückgüter. Die Deutsche Reichsbahn hat die Frist für die Benutzung der bisherigen Anhänger und Beklebezettel für Stückgüter letztmalig und endgültig bis zum 31. August 1940 verlängert. Eine nochmalige Verlängerung ist jedoch ausgeschlossen. Vom September 1940 an dürfen ausnahmslos nur noch Anhänger und Beklebezettel verwendet werden, die den bekanntgegebenen amtlichen Mustern entsprechen. Die Eisenbahnabfertigungen dürfen dann Stückgutsendungen mit Anhängern oder Beklebezetteln, die den neuen Mustern nicht entsprechen, nicht mehr zur Beförderung annehmen.

Belgische Werke arbeiten wieder. Wie aus Belgien gemeldet wird, haben die bekannten Stahlwerke Cugre-Marihaye, die Automobilreifenfabrik Englebert und eine ganze Reihe anderer Werke des Lütticher Bezirks, darunter sämtliche Kohlengruben, ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Im Dienste der Verwundeten / Wiedersehen mit der Kalmit

Dank des verständnisvollen Betreuungseinsatzes der NSG „Kraft durch Freude" wetteifern alle Ludwigshafener Stellen, unseren Verwundeten in den Reservelazaretten durch mannigfachen Einsatz einige frohe und sonnige Stunden zu bereiten. Im Städtischen Krankenhaus waren die besten Turner und Turnerinnen des Ostpfalzkreises unter der Führung von Sportwart Grund angetreten, um den Soldaten in Anwesenheit des Kreisleiters, des Vertreters des Oberbürgermeisters und der Wehrmacht ein Schauturnen vorzuführen. — Da wollte denn auch der Musikzug der SA-Standarte 17 nicht zurückstehen und trotz schwieriger Personalverhältnisse brachte es der Führer des Musikzuges, Pg. Killig, fertig, einen Klangkörper aufzustellen, der unsere verwundeten Soldaten durch schmissige Unterhaltungs- und Marschmusik erfreute. Im Anschluß daran besuchten die SA-Kameraden die Verwundeten, die das Bett nicht verlassen konnten und beschenkten sie mit Liebesgaben. — Im Reservelazarett des Marienkrankenhauses weilte die Bandonconvereinigung Ludwigshafen, und die unter Leitung von Kapellmeister Weiter gebrachten Darbietungen wurden dankbar aufgenommen.

Nachdem nunmehr wieder viele Wandergebiete des Pfälzerwaldes für den allgemeinen Verkehr freigegeben sind, galt die planmäßige Wanderung der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des Pfälzerwaldvereins der Kalmit und der dort befindlichen Ludwigshafener Hütte. Von Neustadt führte die Wanderung über Hambach zum Kurhaus, wo die erste Rast eingelegt wurde. Dann ging es weiter zur Ludwigshafener Hütte, wo Hüttenwart Vater Weiß den Ludwigshafener und Mannheimer Wanderern einen festlichen Empfang bereitete. In den Nachmittagsstunden wurde über Totenkopf und Hellerhütte der Heimweg angetreten. Es war eine Wanderfahrt, die alle in bester Erinnerung behalten werden.

In einem Mannheimer Tanzlokal hatte der verheiratete Karl L. aus Ludwigshafen die Gelegenheit wahrgenommen, einem tanzenden Mädchen, das an seinem Tische saß und dort die Handtasche liegen ließ, einen Zehnmarkschein zu stehlen. Er war aber beobachtet worden und der Richter, der kein Verständnis für derartige Handtaschen-Spezialisten hatte, verurteilte L. zu fünf Monaten und zwei Wochen Gefängnis; macht gerade einen Tag Gefängnis für sechs Pfennige. -zr-

In ausführlicher Weise wird im Stadtanzeiger Ludwigshafen am Rhein die Frage des Kartoffelkäfers erörtert. Anschaulich wird das Aussehen des Käfers gezeichnet und die Gefahr dieses Schädlings hervorgehoben; zugleich wird man auch mit den Schutz- und Abwehrmaßnahmen vertraut gemacht. Eine reichliche Bildausstattung sorgt für ein klares Verständnis des Aufsatzes. Die kulturellen Ereignisse der Umgebung werden neben Buchbesprechungen behandelt. Eine kleine Erzählung sorgt für Abwechslung, und mehrere Briefe von an der Front stehenden Soldaten zeugen von dem guten Geist unserer Truppen und ihrer Verbundenheit mit der Heimat.

„Petri Heil"! Einem Oggersheimer Angler ging dieser Tage ein 13pfündiger Hecht an die Angel.

Gibt es einen Schutz gegen Brandbomben?
Unbedingt, wenn Holzspeicher mit einem amtlich zugelassenen Flammenschutzmittel präpariert werden. — Wichtig ist nur, daß dies vorschriftsmäßig von einem erfahrenen Fachmann ausgeführt wird. Die Firma W. Zimmermann, Neckarau, Fernruf 485 36, arbeitet unverbindlich Kostenvoranschlag aus und bietet gute Gewähr für diese Spezialarbeiten. — Referenzen von Behörden und Großindustrie

Blick übers Land

Die NS-Volkspflege in Elsaß beginnt

Reichsstatthalter Wagner begrüßte die NS-Schwestern und Volkspflegerinnen

Karlsruhe, 20. Juli.

Dieser Tage trafen 38 NS-Schwestern, NSV-Kindergärtnerinnen und Volkspflegerinnen aus dem Gau Baden in Straßburg ein, wo sie vom Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, willkommen geheißen und in ihr neues Arbeitsgebiet eingeführt wurden.

Gauamtsleiter Dinkel gab bei dem Empfang, der im Dienstgebäude des Chefs der Zivilverwaltung stattfand und dem auch die Kreisamtsleiter der NSV im Elsaß beiwohnten, einen kurzen Abriß der bisher von der NSV im Elsaß geleisteten Arbeit, die zunächst der Verpflegung und Unterbringung der elsässischen Bevölkerung galt. Nunmehr werden die NS-Schwestern, die NSV-Kindergärtnerinnen und die Volkspflegerinnen der NSV überall im Elsaß eingesetzt, um diese Arbeit nach der Seite der Gesundheitspflege, der Familien- und Kinderbetreuung zu vertiefen.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, schilderte in seiner Ansprache die Zustände, welche die deutsche Verwaltung im Elsaß angetroffen habe. Die Bevölkerung des Elsaß, so betonte er, ist in ihrem Kern gesund und deutschdenkend geblieben. Groß ist jedoch das Elend und die Vernachlässigung, welche 22 Jahre französischer Verwaltung uns hinterlassen haben. Hier findet die NSV ein reiches Feld der Betätigung. Unserer gemeinsamen Energie und unserem Fleiß muß es gelingen und wird es gelingen, aus diesem geprüften Elsaß wieder ein blühendes Land zu machen. Die Bevölkerung selbst wünscht Arbeit, Ordnung und Aufbau und nichts sehnlicher als das, sie wird auch nach Kräften mithelfen, dieses große Ziel zu verwirklichen. Unsere verständnisvolle und von gegenseitigem Vertrauen getragene Arbeit und Betreuung wird diese Aufgabe bewältigen und zu einem guten Ende führen. Liebe zu dem schwergeprüften elsässischen Volk und nationalsozialistische Kameradschaft bilden die richtigen Grundlagen für den Einsatz der NSV.

Als in jahrelanger Arbeit im Gau Baden bewährte Fachkräfte der NSV werden diese NS-Schwestern, NSV-Kindergärtnerinnen und Volkspflegerinnen nunmehr den Kreisbeauftragten der NSV zur Seite gestellt, wo es gilt, in kameradschaftlicher Hilfe die Gesundheitspflege für Mütter, Kinder und Familien zu verwirklichen und so die gewaltige Arbeit der NSV im Dienst an der zurückgekehrten elsässischen Bevölkerung zu erleichtern. In Kindergärten und Kinderkrippen, als Sachbearbeiterinnen für das Hilfswerk „Mutter und Kind" und überall, wo tatkräftige Hilfe nottut, wird nun diese volkspflegerische Arbeit im Elsaß spürbar werden, die getragen ist von Idealismus und echtem nationalsozialistischem Tatgeist.

Wir wünschen diesen tapferen Frauen und Mädchen Glück zu der schweren, aber schönen Arbeit, die ihrer nun im Elsaß wartet. —ch.

Rebschutzdienst in Baden

Fleißiges Spritzen gegen Peronospora

Die Bezirksstelle des Rebschutzdienstes in Karlsruhe-Durlach erläßt für die Bühler Gegend, das Murgtal, den Kraichgau und Pfinzgau, das Gebiet der Bergstraße und den Amtsbezirk Mosbach nachstehenden Aufruf zur Rebschädlingsbekämpfung:

Die starken Niederschläge im Juni im Verein mit der hohen Temperatur haben zu einem außerordentlich raschen Wachstum der Reben geführt und gleichzeitig überaus günstige Bedingungen für die Ausbreitung der Peronospora geschaffen. Der Nachwuchs seit dem letzten Spritzen, sowie die Blätter von Geiztrieben zeigen infolgedessen vielfach Neuausbrüche von Peronospora. Auch das Wachstum der jungen Beeren war beträchtlich. Der Kupferbelag ist infolgedessen ebenfalls nicht mehr ausreichend, so daß es zu Peronospora-Ansteckungen und Lederbeerenbildung kommen kann. Vor allen Dingen dort, wo die Nachblütebespritzung nicht mit der gut haftenden Kupfervitriolkalkbrühe erfolgt ist, dürfte es daher notwendig sein, eine weitere Kupferspritzung mit einer einprozentigen Kupfervitriolkalkbrühe alsbald vorzunehmen. Der Zusatz von Wurmgiften ist nur in Lagen erforderlich, in denen bereits Mottenflug beobachtet worden ist. Als Sauerwurmbekämpfungsmittel ist der Zusatz des giftfreien Wurmbekämpfungsmittels „Nirosan" bevorzugt zu empfehlen.

Die Junganlagen und Rebschulen entfalten nunmehr ihr stärkstes Wachstum. Da die Inkubationszeit bei der herrschenden Witterung außerordentlich kurz ist, müssen die Junganlagen und Rebschulen alle fünf Tage gespritzt werden. Die neutralen Kupferkalkmittel sollen nunmehr nach Möglichkeit durch einprozentige Kupfervitriolkalkbrühen, die eine bessere Haftfähigkeit und damit Wirkung haben, ersetzt werden. Bei empfindlichen Sorten — Silvaner, Gutedel, Portugieser — schaltet man zwischen ein oder zwei Spritzungen mit neutralen Kupferfertigpräparaten des Handels jeweils eine Spritzung mit einprozentigen Kupfervitriolkalkbrühen ein, um Verbrennungsschäden, die bei diesen empfindlichen Sorten auch mit richtig zubereiteten Kupfervitriolkalkbrühen mitunter entstehen, in erträglichen Grenzen zu halten. — An das laufende Heften der Junganlagen und Unkrautfreihalten des Bodens wird erinnert.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Mohnanbau lohnt sich immer

Ein wichtiger Hinweis der Landesbauernschaft Baden

Die Aufforderung, auch den Sommerölfruchtanbau weitgehend auszudehnen, um die Fettblockade zu brechen, ist in Baden auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Mohnanbaufläche hat sich dieses Jahr in Baden um 400 Hektar vermehrt. Die Pflege des Mohns erstreckt sich auf das Vereinzeln und Hacken der Bestände. Vereinzelt wird so, daß bei einer Reihenweite von 30 bis 35 Zentimeter alle 10 bis 15 Zentimeter eine Pflanze stehen bleibt. Besseres Hacken ist notwendig, damit das Unkraut die Mohnpflanzen nicht unterdrückt. In den meisten Fällen wird bei der Kleinheit der Flächen zur Handhacke gegriffen werden müssen.

Der Mohn ist zu ernten, wenn die Samen in den Kapseln rasceln. Er wird mit der Sichel, Sense oder auch mit der Maschine geschnitten, gebündelt und einige Tage zum Nachtrocknen auf dem Feld aufgestellt. Danach kann der Mohn mit der Maschine ausgedroschen werden; im Kleinanbau werden die Mohnkapseln aufgeschnitten und die Samen ausgeschüttet. Die Mohnsaat ist ganz flach zu legen und muß täglich bis zur völligen Trocknung mindestens ein- bis zweimal gewendet werden.

Für die Mohnsaat werden 80 RM je Doppelzentner bezahlt, dazu besteht als Nebenverdienst noch die Verkaufsmöglichkeit der Mohnkapseln zur Opiumgewinnung. Bei einer abgelieferten Mohnsaatmenge von 100 Kilogramm erfolgt eine Rücklieferung von 1 Kilogramm Speiseöl. Für den Erzeuger ist besonders wichtig, daß die Oelmühlen bei Anlieferung von Oelsaaten für 50 v. H. der angelieferten Mengen Bezugsscheine auf Oelkuchen zur Viehfütterung zurückgeben müssen.

Geheimrat Prof. Dr. Hoops

Ehrensenator der Universität Heidelberg

Heidelberg. In der Universität fand eine feierliche Senatssitzung zur Ehrung Geheimrats Prof. Dr. Johannes Hoops, des berühmten Universitätslehrers für englische Philologie, der gestern 75 Jahre alt wurde, statt. Staatsminister Dr. Schmitthenner, der Rektor der Universität, sprach Geheimrat Hoops die herzlichsten Glückwünsche der Universität aus, dankte ihm für seine langjährige Mitarbeit und teilte ihm die Ernennung zum Ehrensenator der Universität unter Ueberreichung des Diploms und der Goldenen Kette des Ehrensenators mit. Dann drückte der Minister auch die Glückwünsche des badischen Unterrichtsministers und der ganzen badischen Regierung aus.

Die Glückwünsche des Dozentenbundes überbrachte Professor Schmidhuber, die der Studentenschaft der derzeitige Vertreter des Heidelberger Studentenführers. Prof. Dr. Fehrle als Dekan der philosophischen Fakultät würdigte die weit über das eigentliche Fachgebiet hinaus auf Naturwissenschaft und germanische Altertumskunde hinüberreichende wissenschaftliche Arbeit von Hoops, die auch in die Politik übergreife durch das Wirken im Ausland, ganz besonders in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo Hoops als Austauschprofessor mehrfach tätig war und viele seiner Schüler wirken.

Geheimrat Hoops dankte bewegt. Die Liebe zu Heidelberg und zu seiner altberühmten Universität habe ihn immer wieder bewogen, alle Berufungen an größere Hochschulen abzulehnen und Heidelberg viereinhalb Jahrzehnte hindurch die Treue zu halten.

Bewußtlos aufgefunden und gestorben

Heidelberg. Gastwirt Balduf aus Altlußheim, der mit einer Kopfverletzung, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte, bewußtlos aufgefunden worden war, ist in der Heidelberger Klinik gestorben.

Mit einem Personenauto zusammengestoßen

Pforzheim. In das hiesige Krankenhaus wurde eine Frau aus Wiernsheim eingeliefert, die infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes auf ihrem Fahrrad mit einem Personenauto zusammengestoßen war und dabei einen Beckenbruch erlitten hatte.

Eine Ehrung für Dr. Ludwig Finckh

Der am Bodensee ansässige Dichter Dr. Ludwig Finckh war Gegenstand einer besonderen Ehrung. In Anwesenheit einer größeren Anzahl von Mitgliedern des Schwäbischen Albvereins, die sich auf einer Reise am Bodensee befindet, erhielt der Aussichtsturm im Reichsnaturschutzgebiet Mettnau den Namen des Dichters Dr. Ludwig Finckh. Bürgermeister Jöhle-Radolfzell gedachte in einer kurzen Ansprache der großen Verdienste des Geehrten um die Stadt Radolfzell, den Hegau und besonders den Hohenstoffeln.

Hochtage im deutschen Sportlager

Ein Wochenende von größter sportlicher Bedeutung

E. Mannheim, 20. Juli

Bevor König Fußball seine dominierende Stellung an die Sommersports abtritt, schwingt er nocheinmal kräftig das Zepter. Deutschlands vier beste Fußballmannschaften stehen sich im Olympia-Stadion in den Spielen um die Meisterkrone und die Plätze gegenüber. Es sind dies der FC Schalke 04, Dresdener SC, SV Mannheim-Waldhof und Rapid Wien. Im Titelkampf heißt die Parole: Hie Szepan — Kuzorra, hie Schön — Hofmann. Wir halten es mit den Männern aus dem Kohlenpott.

*

Um den dritten und vierten Platz spielen Waldhof und Wien. Wohl geht es nur um die Plätze, doch es soll keiner deshalb von einem Spiel minderer Bedeutung sprechen. Es sind die Namen Waldhof und Rapid, die dem Zusammentreffen den besonderen Reiz und Klang geben. Ueberhaupt dieses Quartett aus Mannheim, Gelsenkirchen, Dresden und Wien!

Leider kommen die Berliner um das Duell Heermann — Binder, doch auch Binder — Bauder verspricht nicht schlecht zu werden! Das muß wieder ein Spiel werden! Wir rechnen mit einem vollen Haus und einem vollen Schlußakkord des Fußballjahres 1939/40.

*

In Weimar geht es um den Titel der Titel, den die leichte Athletik zu vergeben hat. In der Goethestadt Weimar entscheidet sich der Zehnkampf — und wer Fünfkampfmeister wird. Leider ist der Titelverteidiger Müller (Kiel) nicht dabei, um so mehr hat der stark nachdrängende Nachwuchs das Wort. 27 Männer und 13 Frauen streiten an diesen beiden Tagen um den Sieg. Wenn heute wieder Friede ist und normale Verhältnisse eingekehrt sind, wird sich die Konkurrenz sicher verdoppeln. Wir wünschen es und wir müssen es hoffen, schon im Hinblick auf den großen Wert, der einer Mehrkampfmeisterschaft zukommt!

*

Draußen am Neckar auf dem Platz des TV 1846 werden die besten Leichtathleten des Sportbereichs Baden gesucht. Trotz Krieg und der vielen Schwierigkeiten trifft sich ein auserlesenes Feld. Mannheim ist selbstverständlich sehr gut vertreten, wenn auch so mancher erster Anwärter nicht mittun kann. Den Freunden der Leichtathletik stehen schöne Stunden bevor.

*

In Budapest treten die mit neuen Meisterehren geschmückten deutschen Schwimmer den Ungarn im Länderkampf gegenüber. Schlauch, Fischer und Arendt, also drei Säulen der deutschen Mannschaft, fehlen. Aber wir rechnen, daß es die Plath, Birr, Weiß, Laskowski, Balke und Schröder auch schaffen werden. Das Wasserballspiel wird wie immer eine ganz besondere Delikatesse dieses Länderkampfes sein.

*

Die Kegler stellen in Halle ihre Einzelmeister fest, in Hoppegarten, München-Riem, Köln und Danzig-Zoppot sind Galopprennen und mit größtem Interesse sieht man dem Ausgang des Ringerkampfes zwischen „Siegfried" Ludwigshafen und der Jugendkraft Zella-Mehlis entgegen.

*

Viele Entscheidungen werden am Sonntagabend erwartet.

Bedenken wir, daß Krieg ist, daß der Großteil unserer leistungsfähigen Sportjugend unter den Waffen steht, daß die Vereine mitunter nur unter den seltsamsten Umständen ihre Mannschaften zusammenbekommen, daß es — — doch all dies zu würdigen bleibt einer beschaulicheren Zeit überlassen. Sind wir stolz, daß es so ist und dankbar denen, die den Leibesübungen in diesen Tagen über die schwersten Klippen helfen!

Wo liegt der neue Weltrekord im Zehnkampf?

In USA rechnet man mit 8000 erreichbaren Punkten

Hamburg, 20. Juli

An diesem Wochenende gelangen in Weimar die Deutschen Mehrkampf-Meisterschaften zum Austrag. Der nachfolgende Artikel ist in diesem Zusammenhang von ganz besonderem Interesse.

Der Angriff auf den Weltrekord im Zehnkampf, den in USA der Negerathlet Bill Watson unternommen hat, ist zwar gescheitert, doch gehen die Ansichten der amerikanischen Fachkreise dahin, daß Watson bei einem zweiten Versuch doch die 8000 Punkte erreichen oder überschreiten kann, weil er jetzt seine ersten Erfahrungen im Zehnkampf sammeln konnte und daher seine Kräfte besser zu konzentrieren vermag. Bill Watson hat in den meisten Disziplinen nicht seine persönlichen Höchstleistungen erreichen können. Er ist aber trotzdem auf 7498 Punkte gekommen und damit nicht allzu weit hinter der Weltbestleistung zurückgeblieben, die sein Landsmann Glenn Morris bei seinem Olympiasieg 1936 in Berlin aufgestellt hat.

Die Stärke von Morris lag in der Ausgeglichenheit seiner Leistungen. Wenn man die von den besten Zehnkämpfern der Welt in den einzelnen Disziplinen erzielten Leistungen einer Betrachtung unterzieht, dann ergibt sich die Feststellung, daß Glenn Morris auf drei Gebieten die Spitze hält. Er lief die 400 Meter in 49,4, die 110 Meter Hürden in 14,9 und die 1500 Meter in 4:33,2. Hans-Heinrich Sievert, der vor Morris mit 7824 Punkten Inhaber der Weltbestleistung war, hat im Diskuswerfen mit 47,23 Meter die Spitzenleistung von allen Zehnkämpfern erzielt. Der Amerikaner Robert Clark, der 1936 in Berlin Olympiazweiter war, hat im Weitsprung mit 7,62 Meter die beste Leistung. Der Olympiasieger 1932 von Los Angeles, Bausch (USA), hält drei Spitzenleistungen: im Kugelstoßen mit 15,32 Meter, Speerwerfen mit 61,91 Meter und Stabhochsprung mit 4,00 Meter. Bill Watson war mit 10,8 am schnellsten über 100 Meter und Thorpe (USA) stellte 1912 in Stockholm mit 1,87 Meter die Bestleistung im Hochsprung auf.

Wenn man diese Spitzenleistungen nach ihrem Punktwert zusammenzählt, dann ergibt sich ein „Ueberrekord" von 8827 Punkten.

Schalkes großartige Leistung

In vierzehn Jahren dreizehnmal dabei gewesen

Mannheim, 20. Juli

Die Knappen haben nicht nur daheim im Westfalen-Gau, wo sie seit der Neuorganisation des deutschen Sports ohne Unterbrechung — also siebenmal in sieben Jahren — Meister geworden sind, ausgezeichnet abgeschnitten, sondern auch bei den weiteren Kämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft haben sie eine überragende Rolle gespielt. Freilich mußten auch sie erfahren, daß aller Anfang schwer ist.

*

Im Jahre 1927 waren die Knappen erstmals mit dabei, als der damalige DFB zum Kampf um die „Victoria" aufrief. Jedoch wurden sie in der Vorrunde von München 1860 mit 3:1 geschlagen, um dann im kommenden Jahr mit 2:4 am HSV zu scheitern. Der dritte Versuch brachte Schalke nach einem 5:1-Sieg über die Leipziger Wackeraner in die Zwischenrunde, in der sie mit 4:1 von Hertha-BSC ausgeschaltet wurden. Mit 6:2 setzte sich Schalke in der Vorrunde 1930 gegen Arminia-Hannover durch, aber mit dem gleichen Ergebnis unterlag es im nächsten Gang gegen den „Club".

*

Die Meisterschaftskämpfe des Jahres 1931 wurden ohne Schalke ausgetragen, das jedoch vom folgenden Jahre ab bis heute stets in den Endkämpfen gestanden hat. Nur knapp mit 5:4 wurde im Jahre 1932 der mitteldeutsche Pokalmeister, der Plauener Sport- und Ballspiel-Club, besiegt. Dann glückte mit 4:2 die Revanche gegen den HSV, doch verwehrte die Frankfurter Eintracht mit 2:1 den Knappen den Eintritt ins Endspiel, das diese im Jahre 1933 erstmals erreichten. Mit 4:1 war Viktoria-Berlin geschlagen worden, mit 1:0 der FSV-Frankfurt und mit 4:0 München 1860; gegen die Düsseldorfer Fortuna blieb Schalke jedoch mit 0:3 im Rückstand.

*

Mit 8:4 Punkten und 16:7 Toren war im Jahre 1934 der Gruppensieg errungen worden. In der Vorschlußrunde setzten sich die Knappen dann mit 4:2 gegen Waldhof durch und im Schlußspiel gelang gegen den „Club" mit 2:1 zum erstenmal der große Wurf. Im folgenden Jahr verteidigte Schalke seinen Titel mit Erfolg. In den Gruppenspielen hatte es mit 10:2 Punkten und 27:6 Toren wiederum den ersten Platz belegt. Der PSV-Chemnitz wurde dann mit 3:2 besiegt und durch seinen 6:4-Erfolg gegen den VfB-Stuttgart kam Schalke zum zweitenmal zur Meisterschaft. Das Jahr 1936 brachte den Knappen mit 10:2 Punkten und 22:6 Toren den dritten Gruppensieg, doch blieben sie damals durch ihre 0:2-Niederlage gegen ihren alten Widersacher aus der Noris in der Vorschlußrunde hängen.

*

In den Gruppenspielen des Jahres 1937 gaben die Schalker nur einen einzigen Punkt ab bei 31:5 Toren. Nachdem sie dann mit 4:2 gegen den VfB Stuttgart siegreich geblieben waren, setzten sie sich im Endspiel mit 2:0 gegen den „Club" durch. Nicht ganz so glatt verliefen die Gruppenspiele des folgenden Jahres, denn Schalke kam auf „nur" 19:7 Toren bei drei Siegen, zwei Unentschieden und einer Niederlage. Dennoch konnte Fortuna Düsseldorf im Kampf der Vier mit 1:0 ausgeschaltet werden. Da das erste Endspiel gegen Hannover 96 3:3 endete, wurde eine Wiederholung erforderlich, die den Niedersachsen in der erneuten Verlängerung den entscheidenden vierten Treffer brachte. Vor Jahresfrist wurde der Gruppensieg mit 10:2 Punkten und 17:5 Toren errungen. In der Vorschlußrunde mit ihrem diesmaligen Endspielpartner DSC kam jede Partei zu drei Treffern, doch ebnete der in der Wiederholung errungene 2:0-Sieg den Knappen den Weg in die Endrunde, in der sie gegen Admira jenen sensationellen 9:0-Sieg herausholten.

*

Ungeschlagen mit 10:2 Punkten und dem hervorragenden Torverhältnis von 35:5, sind die Schalker zu ihrem siebenten Gruppensieg gekommen, dem der 3:1-Sieg gegen Waldhof gefolgt ist. Schalke steht somit zum siebenten Male in acht Jahren im Endspiel — eine hervorragende Leistung! Eine Leistung, die in ihre volle Bedeutung durch die zum Schluß noch angeführte Aufstellung gerückt wird: in 69 Spielen um die Victoria mußte Schalke nur vierzehn Niederlagen einstecken, bei sieben Unentschieden. Dagegen wurden vier Dutzend Spiele gewonnen und ein Torergebnis von 248:98 erzielt!...

MARCHIVUM

Fragen und Antworten

Rechtsfragen

K. B. Für verkauftes Mobilier und Wäsche schuldet mir jemand noch 50 RM. Der Betreffende ist bei einer Mannheimer Firma beschäftigt. Kann ich nun den Betrag einklagen, ohne daß mir Kosten entstehen? — Selbstverständlich können Sie den Betrag einklagen. Es genügt aber auch, wenn Sie einen Zahlungsbefehl erlassen, da Sie dann auch in den Besitz eines vollstreckbaren Urteils gelangen können. Da der Betreffende anscheinend Lohn- oder Gehaltsempfänger ist, wäre eine Lohn- oder Gehaltspfändung zu erwägen. Ueber den Weg dieser beiden vorgenannten Zwangsvollstreckungsverfahren können Sie alles Nähere auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts erfahren. Ob Ihnen keine Kosten entstehen, können wir Ihnen nicht sagen, da wir ja nicht wissen, ob die Zwangsvollstreckung mit Erfolg durchgeführt werden kann.

Familienunterhalt der arbeitenden Soldatenfrau

Mein Mann ist eingezogen. Ich habe zwei Kinder. Bekomme ich etwas von meinem Familienunterhalt abgezogen, wenn ich mir eine Arbeit suche? — Auf Grund eines neuen Erlasses, der am 1. Juli in Kraft trat, ist der Familienunterhalt der arbeitenden Soldatenfrau verbessert worden. Es bleiben jetzt volle zwei Drittel des Nettolohnes der arbeitenden Soldatenfrau anrechnungsfrei. Sind unterhaltsberechtigte Kinder vorhanden, so erhöht sich der anrechnungsfreie Teil des Lohnes noch um die Hälfte der Unterhaltssätze der Kinder. Mit dieser Neuregelung wird zugleich für die Soldatenfrauen und Angehörigen, die nach der Einberufung ihres Mannes oder Ernährers eine Arbeit aufnehmen, die bisherige Einkommensbeschränkgrenze, bis zu der das Einkommen bei Gewährung von Familienunterhalt gehen darf, um das Nettoeinkommen aus ihrem Arbeitsverdienst erhöht. Dadurch sind nunmehr die Frauen, die jetzt neu eine Arbeit aufnehmen, den Soldatenfrauen gleichgestellt, die schon vor Einberufung ihres Mannes berufstätig waren. Welche günstige Auswirkung diese Neuregelung auch für Sie hätte, können Sie zahlenmäßig ersehen, wenn Sie sich mal bei der Familienunterhaltsstelle ausrechnen lassen, was Sie an Familienunterhalt bei dem Lohn, den Sie erhalten werden, weiter beziehen würden.

Hausherr und Mieter fragen an

A. L., Weinheim. Kann eine Wohnung, wenn über die Kündigung nichts vereinbart ist, bei monatlicher Mietzahlung sowohl vom Mieter als auch vom Vermieter vom 1. bis 15. auf Schluß des Monats gekündigt werden? — Ja! Nach § 565, Abs. 1 BGB ist die Kündigung, wenn nichts anderes vereinbart ist, nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig, wenn der Mietzins nach Monaten bemessen ist; sie hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen.

333. Ich habe eine Wohnung mit Bad vermietet. Im Winter beauftragte ich einen Installateur mit der Entleerung der Badeöfen. Im 2. Stock erklärte ihm jedoch die Mieterin, daß ihr Mann nochmals baden will, und daß dieser den Badeofen entleeren würde. Als ich nach der starken Kälte den Badeofen im 2. Stock wieder füllen wollte, stellte ich fest, daß der Ofen nicht entleert und eingefroren war. Hierdurch ist der Mantel des Ofens geplatzt. Mir entstand durch Instandsetzung, Fracht und Montage ein Schaden von 50 RM. Wer ist nun für diesen Schaden haftbar? — Der Mieter, denn er hat den Schaden fahrlässig verschuldet, trotzdem Sie ihn in ausreichender Form darauf aufmerksam machten, was zur Verhütung des Schadens zu tun gewesen wäre. — Kann der Mieter für die Zeit, in welcher er den Ofen nicht benutzen konnte, einen Mietnachlaß verlangen? — Nein.

Fr. H. In unserem Hause wird das Ueberwasser auf die Miete umgerechnet. Unser mitgemieteter Laden für eine Schuhmacherei ist aber wegen Einberufung meines Mannes geschlossen. Muß ich trotzdem den bisherigen Anteil am Ueberwassergeld bezahlen? — Der bisherige Anteil am Ueberwassergeld ist weiterzuzahlen. Wenn Sie aber nachweisen können, daß durch die geschlossene Werkstatt Ihres Mannes auch weniger Wasser verbraucht wird, wäre es angebracht, wenn sich der Hausherr bereit erklärt, den Betrag entsprechend zu ermäßigen.

Mannheimer Kunterbunt

H. P. Es handelt sich natürlich um ein zu verurteilendes Verhalten dieser Sorte Volksgenossen auf den Wochenmärkten. Wenn Sie in der Lage sind, einige dieser Volksgenossen mit Namen und Anschrift bekanntzugeben, so empfehlen wir Ihnen, Ihr Verhalten einmal der Kreisleitung der NSDAP, Rheinstraße 1/5, zu melden.

E. S. Ihre Anfrage beantworten wir nicht, da Sie nicht Ihren Namen und Ihre Anschrift angeben.

W. D. Wenden Sie sich wegen der Erntehilfe an die Kreisleitung der NSDAP, Rheinstraße 1/5.

K. R. Ueber den Wert Ihrer Briefmarken wird Sie gern der Verein Mannheimer Briefmarkensammler e. V. aufklären. Lokal: Wartburg-Hospiz, F 4, 7/9. Vereinsabende ersten und dritten Mittwoch im Monat 20.15 Uhr.

K. R. Ueber ein Verbot des Zeltens im Neckartal ist uns nichts bekannt.

K. R. Die Firma hat kein Recht, mit den Schulden Ihres Sohnes Ihr Konto zu belasten. Sie brauchen das nicht anzuerkennen.

K. L. S. S. Wenden Sie sich an die Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront in Schwetzingen und beantragen Sie, daß die Rechtsberatungsstelle der DAF wegen der sich in dem Lehrverhältnis Ihres Sohnes ergebenen Mißstände den Rechtsschutz Ihres Sohnes übernimmt.

H. M., Lampertheim. Fragen Sie einmal bei der Dienststelle des Generaldevollmächtigten des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete, Berlin W 35, Standartenstraße 14, an. Diese Stelle kann Ihnen sicher Aufschluß geben.

(Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr)

DIE patentierte Trockenbettung
Alles für das Kind
DIE VOLLSTÄNDIGE
Säuglings-Ausstattung
DIE ZWECKMÄSSIGE
Kinder-Kleidung
GUT UND PREISWERT
VOM FACHGESCHÄFT
Wambsganß
O 7, 20 Ruf 21592

ALTSCHÜLER
Schuhspezialhaus
MANNHEIM
Qu 1, 8 am Markt, Mittelstr. 50
P 7, 20, Schwetzingerstraße 48
NECKARAU, Rheingoldstraße 29

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
ist erneuert, ein - zwei - drei
Glaserei Lechner
S 6, 30 Fernruf 26336

Wilhelm Ziegler H 7, 31
Fernsprecher 26539
Glaserei - Kunsthandlung
und Werkstätte für mod. Bilderrahmung

Standesamtliche Nachrichten

Geborene

.. Gipser Ernst Hermann Rudolph e. T. Franziska Erika; Monteur Heinrich Wilhelm Hermann Walter Copellmann e. S. Werner Hermann Willi; Hafenarbeiter Peter Augustin Baert e. S. Peter Gerd; Schlosser Wilhelm Käshammer e. T. Christa; Eisendreher Hugo Karl Ganz e. S. Peter Dieter Karl; Dreher Johannes Bentzinger e. T. Hannelore; Hilfsarbeiter Erwin Keßler e. S. Roland Dieter; Chemiker Dr. d. Phil. Hermann Adolf Dimroth e. T. Maria; Kraftfahrer Albert Ritzert e. T. Irene Franziska; Dipl.-Ing. Horst Otto Weirich e. S. Hans Thilo; Eisendreher Walter Scheid e. S. Jürgen Peter Hans; Hauptlehrer Josef Wilhelm Stelz e. T. Gisela Ida; Expedient Fritz Schmälzle e. S. Gerhard Fritz Dieter; Modellschreiner Willi Metzger e. T. Hannelore Maria Elisabeth; Werkzeugschleifer Karl Gustav Kuba e. S. Gustav Paul; Schreiner Hans Leopold Spatz e. S. Uto Hans; Bäckermeister Friedrich Karl Schäfer e. S. Hermann; Chemiker Dr. d. Ingenierw. Rudolf Ernst Johannes Bäumler e. T. Ingrid; Friseur Richard Friedrich Brenneisen e. S. Heinrich Friedrich Jörg; Hilfsarbeiter Albert Winkler e. T. Franziska Ingrid; Landwirt Adam Walter e. T. Eva; kfm. Angest. Max Baum e. T. Helga Ingrid; Wagenführer Michael Wilhelm Weber e. T. Elisabeth Karoline; Schlosser Adolf Christ e. T. Karola Erika Anna; Buchhändler Erich Georg Theodor Stabl e. T. Ursula Emma; kfm. Angest. Peter Goller e. S. Herbert Peter; Fräser Ernst Welker e. S. Heinrich Egon; Lohnbuchhalter Franz Josef Theodor Ketteler e. S. Werner Theodor; Linoleumleger August Paul Gernet e. S. Heini Paul; kfm. Angest. Helmut Alfred Sinn e. S. Horst Gottlob; kfm. Angest. Otto Philipp Karl Steitz e. T. Erna Magdalene; Zementeur Rudolf Bozzer e. T. Charlotte; Bäcker Arthur August Schäfer e. T. Ursula Regina; Gefreiter Georg Joachim Kromer e. T. Hildegard; Bauarbeiter Friedrich Schäfer e. S. Lothar; Maurer Ludwig Wilhelm Diemer e. S. Paul Horst; Gartenmeister Georg Werkmeister e. T. Inge; Rangierer Friedrich Spanagel e. S. Berthold Erwin; Landwirt Wilhelm Ertel e. S. Manfred; Elektromonteur Theodor Wilhelm Groß e. S. Horst Adam; Tapezier und Polsterer Willi Egon Weber e. S. Willi Helmut; Feldwebel Fritz Richard Speth e. S. Klaus Fritz; Schiffer Hugo Friedrich Ebner e. T. Ingrid Emma; Eisendreher Karl Josef Koch e. T. Gisela Margareta; Vertreter Heinrich Spänle e. S. Hans Werner; Heizer Gustav August Hangobr e. S. Werner; Diplom-Ing. Albert Heinrich Hermann Ohlhoff e. T. Renate Irene; Stellmacher Hch. Wennmann e. S. Walter Friedrich; Handelsbevollmächtigter Albert Anton Carl Meßelin e. S. Jürgen Albert Bruno; Zollsekretär August Pfirrmann e. T. Brigitte Doris; Kraftwagenführer Johann Baptist Schlagenhaft e. T. Irmgard; Wachtmeister Georg König e. T. Rosemarie Annegret; Arb. Johann Heinrich e. T. Rudi Eugen; Verkäufer Rudolf Heigl e. S. Rudolf Josef; Gefreiter Heinz Lotte e. T. Gertrud Christa; Straßenbahnschaffner Karl Heinrich Weiß e. S. Karl Heinrich Martin; Installateur Karl Rehm e. T. Hildegunde; Kaufm. Hans Gustav Dreyer e. T. Marietta; Arbeiter Adam Ludwig Wilh. Schmitt e. T. Ida Friedel; Dipl.-Volkswirt Dr. d. Staatsw. Theodor Gg. Magin e. S. Bernhard Georg Heinrich; Zimmermann Ernst Kretzschmar e. T. Ilse Margarete; kfm. Angest. Karl Bleppe e. S. Gustav Gerhard; Arzt Dr. der Med. Wilhelm Beck e. T. Veronika; Versicherungsangest. Julius Will e. T. Roswitha Franziska; Landwirt Eug. Eber e. S. Richard Hermann; Metzger Eugen Kreidler e. S. Horst; Zimmermeister Leonhard Schenk e. S. Jakob Peter; Betriebsprüfer Ernst Herm. Paul Fischer e. S. Manfred Ernst Hans; Maurer Alois Ehrhardt e. S. Norbert Alois; Maschinentechn. Friedrich Phil. Heinrich Zeh e. T. Ingrid Franziska; Landwirt Oskar Kemmet e. S. Fritz; Werkmeister Jod. Wiegand e. T. Magda Frieda; Handelsschulassistent Eugen Friedrich Scherer e. S. Werner Georg Karl; kfm. Angest. Rudolf Kröz e. T. Annemarie Liselotte; kfm. Angest. Walter Max Günter Küper e. S. Günter Alexander; Eisendreher Valentin Glück e. T. Ingrid Elisabeth; Kontorist Artur Raim, Glaser e. T. Doris Emilie; Kellner August Gust. Adolf Ernst e. S. Adolf Gustav; Kaufm. Eugen Alfred Affserbach e. S. Hellmut Richard Karl Hans; kfm. Angest. Friedrich Baier e. T. Elisabeth Elfriede; Arbeiter Willi Walter e. S. Willi; Hilfsarbeiter Wilhelm Heiser e. S. Wilhelm; Bahnrat Heinrich Otto Kling e. S. Werner Rolf; Verwaltungsassistent Karl Friedrich Wilhelm Nölle e. S. Friedrich Reiner Hermann

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle
H. Reichardt
das große Spezialhaus
F 2, 2

Gold Brillanten
Silber
alte Silbermünzen
kauft und verrechnet
Wilh. Braun
Juwelier - Am Wasserturm
G. C. 33400

FÄRBEREI
Grün
Chem. Reinigung
P 7, 14a (am Wasserturm)
Ruf 20384

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

Getraute

fahrer Ludwig Philipp Oechsner u. Frida Pfeiffer geb. Betz; Kfm. Angest. Willi Brenner u. Gertrude Marlette Imdorf; Flieger Heinrich Hermann Gotthold Brüggemeier u. Hildegard Elisab. Weber; Buchdruckr. Albert Dähn u. Wilhelmine Harsch; Kfm. Angest. Peter Dörsam u. Irma Johanna Schwind geb. Hammer; Unteroffz. Friedrich Ludwig Adler u. Johanna Emmerling; Magazinarbeiter Edm. Peter Gisler u. Anna Susanna Johanna Böhler; Kfm. Angest. Karl Johannes Dorner u. Ida Luise Herta Mayer; Kellner Anton Walter u. Emma Minna Feisel; Techniker Max Erwin Beck u. Maria Kern geb. Wieder; Kfm. Angest. Friedrich Karl Hofmann u. Irmgard Margareta Blandina Hornung; Schriftsetzer Wilhelm Peter Weiß u. Elisabeta Volpatto; Assistent Alfons Vollmer u. Gertrud Gretchen Bär; Unteroffz. Gustav Ludwig Flamm u. Maria Margareta Schröder; Kfm. Angest. Karl Knauf u. Margareta Hildegard Kiefer; Kfm. Angest. Alfred Völkle u. Maria Karoline Geier; Unteroffz. Ernst Thomas Seidel u. Else Gertrud Brandau; Autosattler Hans Otto Eugen Kohl u. Ida Langhauser geb. Spilger; Arbeiter Michael Müller u. Anna Theresia Mechler geb. Schmitt; Reichsbahnarbeiter Peter Markus u. Sofie Helene Gidoni geb. Keßler; Schneider Alfred Robert Gerhard Kurt Jakob u. Margareta Martha Hafner; Polizeioberwachtmeister Wilhelm Steinbrunner u. Liselotte Bingert; Metzgermeister Otto Ungerer u. Johanna Traumann; Kfm. Angest. Franz Schader u. Ermine Sophia Elisabeth Plautius; Unteroffizier Bernhard Franz Schumann u. Käthe Mina Ebel; Kraftfahrer Karl Georg Knüttel u. Babette Kätchen Schambach; Lagerist August Beckesser u. Elise Frida Münch; Unteroffz. Karl Josef Heilmuth u. Barbara Hildegard Gertrud Hafis; Bäcker Albert Baumann u. Maria Fechter; Arbeiter August Hermann Siegel u. Charlotte Hedwig Brox; Bauarbeiter Jacob Heinrich Frei u. Anna Marie Scherer geb. Gieringer; Bäcker Otto Hugo Schönbein u. Maria Eberwein; Techniker Michael Rudolf Beschirer u. Maria Biemer; Kfm. Angest. Karl Wilhelm Kaufmann u. Angelina Johanna Engert; Arbeiter Franz Laier u. Susanna Antes; Bankbeamter Werner Alfred Berger u. Anna Kreutzer; San.-Unteroff. Ev. Peter Lay u. kfm. Ang. Waldburga Kraft; Zahnarzt Erwin Uehlein u. Kontoristin Irene Johanna Mathilde Häusslin; Kinderarzt Otto Maria Albert Rohrbirsch u. Säuglingsschwester Anna Kraher; Vorheizer Karl Leopold Liebert u. Arb. Franziska Anna Rabe; Techniker Walter Karl Ernst Krause u. Filialleiterin Erna Maria Feikert; Ing. Ernst Georg Kreinsen u. Telefonistin Ursula Maria Müller; Gartenbautechn. Bernhard H. Ammon u. Kindergärtnerin Frieda Erna Regele; Reichsbahngeh. Gustav Heinrich Krause u. Kontoristin Anna Maria Heim; Elektrotechn. Friedrich Jakob Ad. Umstätter u. Kontoristin Rosa Susanna Müller; Einkäufer Philipp Joseph Strack u. Stenotypistin Amalie Arndt; Bautechniker Wilhelm Geyer u. Verk. Marie Karoline Stürmer; Ing. Philipp Geseler u. Anna Braun; kfm. Angest. Richard Johann Klein u. Vera Renninger u. Elisabeth Ochsenbauer; Maurer Hch. Schick u. Hausgeh. Luise Seng; kfm. Angest. Theodor Hans Maximilian Vogel u. Kontoristin Gertr. Lydia Käufer in Margareta Kräuter; Werkzeugmacher Alfred Maier; Spengler Georg Wagner u. Kontoristin Gertrude Lotte Wilhelmine Weber; Obergefreiter Jod. Jakob Jansen u. Arb. Maria Veronika Gaisbauer; Gefreiter Max Paul Ernst u. Gewerbegeh. Edith Drescher; Lacherer Adolf Müller u. Schneiderin Kath. Heiser; Unteroff. Friedrich Wilhelm Emig u. Verk. Margarete Johanna Härer; Masch.-Schlosser Heinrich Edward Häfele u. Verkäuferin Brunhilde Hedwig Korn; Arb. Hans Gottlieb Schneider u. Arb. Anna Magdalena Honeg; Oberbootsmannsmaat Wilhelm Rob. Eug. Daniel Roth u. Büroangest. Elfa Kohourek.

Unteroffizier Daniel Schäfer und Schneiderin Gertrud Hugo; Kfm. Angest. Kurt Emil Karl u. kfm. Angest. Erna Sabine Wiederhold; Bauarb. Friedrich Penzenstadler u. Mina Reber, geb. Winnewisser; Arzt Heinrich Emil Heiler u. Liselotte Sophie Jod. Margarete Meyer; Fettgroßhändler Johann Georg Leonhard Kühborn u. Eleonore Pauline Straßer; Dipl.-Ing. Adolf Heinrich Schröder u. Stenotypistin Ursula Hulda Margarete Förster.

Eisenecke
EYU
Das große Fachgeschäft mit den vielen Spezial-Abteilungen
Feuerfeste Kochtöpfe
in allen Größen
Engelen & Weigel
DAS BEKANNTE FACHGESCHÄFT
MANNHEIM
ECKE E 2, 13

Brautkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher K 1, 5
Fernruf 23567 auch nach Geschäftsschluß

Schreiber
altbekanntes Mannheimer Kolonialwarenhaus
für den Einkauf der Hausfrau!

PHOTO KLOOS
C 2, 15
Seit 1896
Ruf: 21234

MÖBEL VOLK
Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6 Stockwerken!

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinistraße 10
Fernruf 25318
Seit 38 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt.

... und die
AUSSTATTUNG
fürs Kleinkind
für die Braut
vom Spezialhaus
WEIDNER-WEISS
N 2, 8 Kunststraße

Schön werden - jung bleiben!
Diesen Wunsch erfüllt Ihnen die moderne, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute
ONALKA-METHODE
durch individuelle abgestimmte Behandlungen. Untersuchung und Beratung in allen Fragen der Schönheitspflege unverbindlich für Sie!
A. SCHLOSSER - Abt. Kosmetik
Städt. Hallenbad — Ruf 21207

Gestorbene

Auguste Wilhelmina Hopfner, geb. Meitner, Wwe. des Ober-Zollsekretärs Jod. Hopfner, geb. 17. 5. 78; Karoline Kupsch, geb. Schneider, Ehefrau des Gipsers Paul Julius Kupsch, geb. 17. 12. 72; Katharina Elisabetha Christian, geb. Kleinbäck, Ehefrau des Arb. Julius Christian, geb. 20. 10. 75; Hannelore Welch, geb. 25. 4. 40; Katharina Helene Gottlieb, geb. Fischer, Witwe des Kaufmanns Christian Heinrich Gottlieb, geb. 20. 4. 60; Barbara Wagenhäuser, geb. Bechtold, Ehefrau des Arbeiters Johann Christof Wagenhäuser, geb. 10. 11. 85; Schüler Willi Kurt Bredzich, geb. 23. 10. 25; Bierkutscher Jakob Christian Friedrich Kircher, geb. 2. 6. 76; Straßenbahnwagenführer i. R. Karl Ferdinand Heß, geb. 29. 7. 69; Oberbauinspektor Georg Jakob Kleber, geb. 5. 1. 75; Margaretha Fink, geb. Brand, Ehefrau des Transportarbeiters Karl Friedrich Otto Eduard Fink, geb. 14. 11. 86; Rentenempfänger Franz Hagel, geb. 15. 2. 74; Leo Ramon Neckermann, geb. 18. 11. 34; Elisabetha Gaab geb. Schreckenberger, Witwe des Formers Gg. Gaab, geb. 19. 12. 81; Lichtpauser Johann Loster, geb. 15. 5. 89; Kassenbote Johann Ludwig Rohr, geb. 13. 4. 81; Registrator Ernst Ludwig Karst, geb. 12. 10. 84; Elsa Gertrud Schlewitz, geb. 29. 9. 39; Maria Dimroth, geb. 25. 5. 40; Anna Maria Mayer, geb. Rockenfeld, Witwe des Friseurs Dieterich Mayer, geb. 30. 5. 61; Katharina Stark geb. Schleich, Ehefrau des Friseurmeisters Karl Stark, geb. 17. 4. 77; Wirt Alfred Hafner, geb. 10. 4. 85; Straßenbahnschaffner Wilhelm Konrad Friedrich Meng, geb. 18. 9. 12; Rentenempf. Christian Gottlob Mamber, geb. 8. 2. 64; Luise Franziska Ernestine Mayer, geb. Göhringer, Ehefrau des Obermeisters Philipp Friedrich Theodor Mayer, geb. 30. 10. 86; Helga Reinmuth, geb. 17. 5. 40; Hans Karl Braun, geb. 3. 3. 40; Rentenempfänger Abraham Hornig, geb. 24. 1. 80; Glasermeister Franz Albert Stamm, geb. 19. 1. 69; Marga Kaiser, geb. Möller, Ehefrau des Arb. Johannes Kaiser, geb. 27. 3. 84; Christiana Rosine Steinle, geb. Neubig, Ehefrau des Fuhrmanns Georg Christian Gottfried Steinle, geb. 24. 10. 75; Erika Hermine Engel, geb. 8. 5. 40; kfm. Angest. Otto Busch, geb. 8. 4. 15; Anna Helwerth, geb. Treiber, Witwe des Lokomotivführers Georg Helwerth, geb. 20. 2. 79; Anna Barbara Kippenhan, geb. Schuhmann, Witwe des Landwirts Valentin Kippenhan, geb. 4. 2. 75; Franziska Ertel, geb. Buttweiler, Ehefrau des Bürodieners Ludwig Ertel, geb. 30. 8. 76; Elisabetha Barbara Maier, geb. Heller, Ehefrau des Rentenempf. Valentin Maier, geb. 4. 5. 1874; Arbeiter Johann Friedrich Koch, geb. 27. 7. 87; Schlosser Jod. Ludwig Jodst, geb. 15. 4. 79; Schüler Wilhelm Erwin Lang, geb. 27. 1. 29; Wilhelmine Schön geb. Schwartz, Ehefrau des Vorführers Jod. Schön, geb. 19. 2. 06; Lagerist Wilhelm Otto Hacke, geb. 11. 6. 86; Auguste Hacke geb. Wolf, Witwe des Ing. Wilhelm Otto Hacke, geb. 2. 2. 92; Rentenempf. Hermann Georg Ehret, geb. 13. 4. 68; Schlosser Emil Krupa, geb. 9. 4. 83; Anna Müller geb. Bauder, Ehefrau des Arbeiters Hermann Müller, geb. 11. 10. 07; Irmgard Schlagschaft, geb. 28. 5. 40; Erna Magdalena Steib, geb. 28. 5. 40; Arbeiter Gustav Ernst Ernst, geb. 13. 4. 05; Hans Joachim Schweizer, geb. 17. 5. 40; Anna Marie Glocker geb. Haut, Ehefrau d. Schlossers Karl Friedr. Glocker, geb. 17. 9. 09; Rentenempf. Karl Rieß, geb. 20. 10. 68; Oberstraßenbahnwagenführer Andreas Scheuria, geb. 30. 11. 89; Barbara Amling geb. Klaßmann, geb. 19. 11. 77; Händler Wilhelm Maisenhölder, geb. 23. 12. 70; Maria Kath. Ringshausser geb. Bechtler, Ehefrau des Heizers Otto Ringshausser, geb. 15. 9. 86; Margareta Towidat geb. Andres, Ehefrau des Rentenempf. Ernst Karl Otto Towidat, geb. 25. 12. 1877; Werner Hans Dattge, geb. 24. 2. 36; Wolfgang Artur Grab, geb. 12. 2. 39; Former Friedrich Daum, geb. 28. 5. 74; Elektromonteur Georg Mehner, geb. 27. 12. 63; Barbara Werner geb. Reinfort, Witwe des Schleusenwärt. Philipp Werner, geb. 4. 10. 70; Weinhändler Karl Friedrich Eberhard, geb. 8. 1. 73; Kfm. Angest. Paul Fritz Karl Gebhardt, geb. 27. 9. 76; Verw.-Oberinspektor Karl Emser, geb. 19. 9. 90; Gerda Jestonek, geb. 31. 5. 40; Christina Fucke geb. Bansbach, Ehefrau des städt. Arbeiters i. R. Christof Fucke, geb. 13. 3. 58; Dreher Karl Andreas Roßrucker, geb. 9. 5. 96; Ingenieur Karl Bernhard Donath, geb. 28. 2. 1866; Lokomotivführer Wilhelm Gustav Nelson, geb. 12. 9. 85; Rentenempf. Karl Heß, geb. 4. 11. 68; Rosa Schneider geb. Schwing, Witwe des Rentenempfängers Karl Ernst Robert Schneider, geb. 19. 8. 71; Flugzeugschlosser Heinrich Müßig, geb. 24. 7. 99.

50 JAHRE
Medizinalverein
Mannheim von 1890
Auskunft: R 1, 2/3 am Marktplatz (Einhornapotheke 1 Treppe hoch) Ruf 211 71
Krankenkasse für Familien und Einzelpersonen
Arzt (einschließl. Operation), Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung, vollständig frei!
Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Röntgen, Bädern, Bandagen usw.
Wochenhilfe - Sterbegeld
Monatsbeiträge: 1 Person 4.50 RM, 2 Personen 6.50 RM, 3 und mehr Personen 8.50 RM.
Keine Aufnahmegebühren!
Filialen: In allen Vororten u. in Schriesheim.

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

MARCHIVUM

HB Kleinanzeigen

Offene Stellen

Herrenfriseur gesucht. — Salon Moser, Luisenstr. Nr. 14.

Alleinmädchen od. Tagesmädchen in Etagenfamilienhs. gesucht. Trübnerstraße Nr. 3 a.

Saub. Putzfrau 1—2mal wöchentl. vormitt. gesucht. Schimperstraße 6, 1 Treppe.

Mädchenrad gut erhalten, zu verkaufen, Bender U 6, 11.

Für frauenlosen Haushalt sol. ehrl. Mädchen für sofort gesucht. Zuschriften u. Nr. 1559 B an d. Verlag dieses Blattes.

Hilfsarbeiter sofort gesucht. — Fritz Grombach, Mineralwassergeschäft, Rheinaustr. 8

Halbtagesmädch. od. Frau sofort gesucht. — Hobregs, E 4, 10.

Fräulein oder Frau ev. auch Anfängerin, perfekt i. Maschinenschreiben u. Buchhaltg. wöchtl. 1 halbtags gesucht Zuschr. u. 1567 B an den Verlag.

Suche Frau oder Fräulein, d. Knabenkleider und Wäsche nähen und ausbessern kann. Adresse zu erfrag. unter Nr. 1530 B im Verlag d. Bl.

Zu vermieten

2Mans.-Zimmer (Zimmer u. Küche) neuherger., mit el. Licht, 4. Stock, an ruhig. Mieter zu vermieten. T 6, 4, 1 Treppe rechts.

Rheinstraße 2 Zimmer u. Küche (Untermiete) große Räume in bestem Hause, RM 60.— zu vermiet. Zuschriften u. 1517 B

Mittelstraße 119 2 Zimmer, Küche, Laden, auch als Wohnung sof. zu vermieten. Näher. C 4, 11.

2½-Zim.-Wohg. Stadtmitte, an ruhige Dauermieter abzugeben. Zuschr. u. Nr. 165 093 VS an den Verlag.

Adrette neuerstellte **5-Zimmer-Wohnung** mit Heizung im Stadtzentrum zum 1. Oktober zu vermieten. Zuschrift. u. Nr. 62 999 VS an den Verlag.

Zum 1. Septemb. freiwerdende **7- bis 8-Zimm.-Wohnung** in bestgepfl. Hause zentral gelegen, Zentralheiz., mod. eingericht., zu vermieten. Zuschrift. unt. Nr. 63 000 B an den Verlag.

Laden- oder Lagerräume D 2, 4/5, part., ca. 300 qm groß, ab 1. 10. 1940 zu vermieten. Auskunft A. Speer, Heidelberg, Schloß-Wolfsbrunnenweg 50, Fernsprecher 2586.

Wohnungstausch

Tausche 3-Zimmer-Wohng. mit Bad, Neckarau gegen 2-Zimmer-Wohnung, eventl. mit Bad, mögl. in Nähe Wasserturm. Angeb. u. 1499 B an den Verlag.

Dauermieter sucht helle 4-Zimmerwohnung (Max-Josef-Str.) eventl. Tausch geg. 2Zimmerwohnung in d. Käfertaler Straße. Angeb. u. 1506 B an den Verlag.

2-3-Zim.-Wohg. gesucht, 2-Famil.-Haus bevorzugt, moderne 3-Zimm.-Wohnung kann in Tausch gegeb. werden. Zuschriften unter Nr. 1534 B an den Verlag.

Tausch 1 Zimm. u. Küche gegen 3 Zimm. u. Küche. Angeb. u. Nr. 1373 B an d. Verlag dies. Blatt.

Mietgesuche

1 Zimm. u. Küche zum 1. 9. o. 1. 10. in gut. Hause gesucht. Angeb. unt. Nr. 1403 B an d. Verlag dies. Blatt.

1 Zim. u. Küche zu mieten gesucht, bev. Neckarau oder Seckenheim. Zuschriften u. 1547 B an den Verlag.

1 Zim. u. Küche Käfert. bevorzugt, zu mieten gesucht. Zuschriften u. Nr. 1553 B an d. Verlag dieses Blattes.

In ruhig., sauber. Hause sucht älter., ruhiges Ehepaar **1 Zimm. u. Küche** Angeb. u. 1418 B an den Verlag.

KleineWohnung in ruh. Lage per bald oder später zu mieten gesucht. Zuschr. u. 1550 B an den Verlag.

1—2-Zim.Wohn. von jungem Ehepaar sofort gesucht Angeb. u. 1563 B an den Verlag.

2-Zimm.-Wohn. in gut. Hause gesucht, evtl. Tausch gegen 3-Zimmer-Wohnung. Waldparkstraße. Angeb. unter Nr. 1470 B an den Verlag.

2-Zimm.Wohn. von Angestellt. i. Zentrum gesucht. Zuschriften u. Nr. 65 955 VH an den Verlag dies. Blatt.

2 Zimmer und Küche von ruhig., pünktlichem Zahler gesucht per 1. August 1940 Angeb. u. 1565 B an den Verlag.

IG-Beamter sucht bis spätest. 1. Oktober 1940 2- bis 3-Zimmer-Wohnung. Zuschr. unter Nr. 1294 B an den Verlag.

In Weinheim wird von ält. ruhiger Familie schöne 1- bis 2-Zimmerwohnung gesucht, evtl. sonn. gr. 1-Zimmerwohnung geg. Tausch in Mannheim. Pünktliche Miete. Angeb. u. Nr. 1592 B an d. Verlag dies. Blatt.

2- oder 3-Zimmer-Wohnung v. Angestellt. mit sicher. Einkommen per sofort oder 15. August gesucht im Zentrum d. Stadt evtl. auch Tausch m. 3-Zimmerwohnung i. Karlsruhe-Durlach. Angebote an Frau Luise Schole, Karlsruhe-Durlach in Baden, Auerstr. 54, 1. St.

Staatsangest. sucht sonn. 3-Zimmer-Wohnung für sofort oder später Neckarstadt-Ost bevorzugt. Angebote unter Nr. 1560 B an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer neu hergericht., ab 1. 8. zu vermieten K 2, 18, Schuhmacher.

Gr. leer. Zimm. mit Küchenbenütz., Nh. Bahnhof, an jung. Ehepaar o. Einzelperson zu vermiet. Adresse zu erfrag. u. Nr. 1463 B im Verlag

2 möbl. Zimm. mit 2 Betten (Wh- u. Schlafzim.) an Ehepaar per 1. 8. zu vermiet. Müller Bellstraße 23.

Schön möbl. Zi. an Herrn zu verm. separater Eingang K 1, 13, 3. Stock.

Hauptbahnhof Schön möbl. sonniges Zimmer an Herrn auf 1. Aug. zu vermieten. — L 13, 15, 2 Trepp.

Gutmbl. Zimm. 1 od. 2 Betten sof. od. 1. 8. zu verm. L 15, 5, 3 Trepp. Fernsprech. 273 33.

Möbl. Zimmer anHerrn zu verm. K 3, 23, 2 Trepp.

Gutmbl. Zimm. zu vermieten. — Langerötterstr. 63, 2 Treppen rechts.

Frdl., mbl. Zim. zu vermieten. — Burmann, L 3, 3b

Mbl. Schlafzim. mit komb. Wohn-Herrenzimmer sofort zu vermieten. B 7, 13 b, parterre

Behagl. Zimmer gut möbl., zu vermieten. Lamevstr. Nr. 12 a, Just. Fernsprech. 403 66.

Gutmbl. Zimm. fl. Wasser, Zentralheizung, auf 1. Aug. zu verm. Paul-Martin-Ufer Nr. 19.

Am Wasserturm gut möbl. Zimmer mit Bad- u. Tel.-Benützung sofort zu vermiet. Mohr, Friedrichsring 2 a, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. von jg. Ehep. sof. od. später gesucht. Angeb. u. 1379 B an den Verlag.

Anständ. Person sucht möbl. Zim. Zuschr. mit Preis unter Nr. 1589 B an den Verlag.

Mbl. Doppelzim. für junges Ehepaar gesucht. Näh. Volksfürsorge, Friedrichsplatz 1, Fernsprech. 447 03.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer z. vermiet. Adresse zu erfragen unter 1528 B an d. Verlag dieses Blattes.

Zu verkaufen

Kupferkessel gebraucht, groß, f. 30 RM zu verk. Steinbacher D 1, 10

Wohnzi.-Lampe billig zu verkaufen Adresse zu erfrag. unt. Nr. 65 953 B im Verlag d. Bl.

1 Gasbadeofen, 1 Badewanne (em.) 1 Waschtoilette m. Wandspiegel, alles in gutem Zustand zu verk. L. Eicher Mannheim, Rheinvillenstr. 13, 2. St.

Nähmaschine Wohnzim.-Lampe, Schreibmaschinen-Tisch m. 6 Schiebfächern (Eiche) alles gebracht., jedoch gut erh., billig zu verkaufen. Adresse zu erfrag. u. Nr. 65 968 B im Verlag dieses Blattes.

Regulator fast neu, 30 RM, Ausziehtisch, groß. Wandspiegel, drei Stühle u. Büfett 50 ℳ zu verkaufen Anzus. ab Mont. bei Dengler, Laurentiusstraße 13.

Weißer Herd zu verkauf. Humboldtstraße Nr. 21 Fernsprech. 536 93.

Kerzenkrone 3flamm., Schreibtisch und Spiegel billig zu verkaufen v. W., Sophienstr. Nr. 13.

Kd.-Korbwagen modern, neu, zu verkaufen. Seifert, Draisstraße Nr. 13

Sehr gut erhalten. **wß. Küchenherd** preiswert abzugeb. Heckmann, Eichendorffstraße 15 a.

Marschstiefel Gr. 42, m. schwarzer Stiefelhose zu verkaufen. Fernsprecher Nr. 248 73

Schrank-Grammophon elektr., für 120 u. 220 Volt, schwerer eich. Schrank mit Schnitzwerk, Anschaff.-Preis 420 ℳ, für 150 ℳ zu verkauf. N 4, 17, 4Treppen Fernsprech. 248 73.

Schreibmaschine Merced., sehr gut erhalt. zu verkauf. Fernsprech. 248 73.

Trauerkleid neu, Größe 42, u. grün. Frauenkleid Gr. 52 zu verkauf. Beil, Bürgermstr.-Fuchs-Str. 12, III

Wagenplane nur 1a Qualität, 320×400, zu verk. Angeb. u. 1506 B an den Verlag.

Standuhr gußeiserne emaill. Badewanne zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 1516 B im Verlag d. Bl.

Damen-Regenmantel Größe 42—44, fast neu, preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen u. Nr. 103 097 VH im Verlag dies. Blatt.

Gelegenheitskauf! Elektr. Heißmangel mit Gasbeheizung 1 m Walzenlänge, geeign. für Wirtschaft od. Wäscherei, billig abzugeb. Wäscherei Sonne, Weinheim, Marktpl. Fernsprecher 2510

Elektr. Herd komb., neuwertig, preiswert zu verkaufen. Appler, Niederfeldstr. 105.

Umständehalber zu verkaufen mod. Speisezimm., Teppich 2,50×3,50 Klepper-Faltboot 2sitz., 1Bergzelt mit Rost. Nähere Auskunft unter: Fernsprech. 258 27.

Kleiderschrank Kommode, eisern. Bett mit Matratze kl. Toilettenspiegel Bilder u. Bilderrahmen mit Glas, 1 Stehlampe, ein Rohrliegestuhl, Rotengestell, Kinderbett mit Matratze, Kronleuchter, Gasherd, Zinkbadewanne, kl. Fliegenschrank, Zylinderhut, Größe 59, Segeltuchkoffer u. Handkoffer wegen Umzug zu verkauf. Pfalzplatz Nr. 14 4. Stock, links.

Velourläufer modern, 5 m lang fast neu, zu verk. Heinrich-Lanz-Str. Nr. 15, 1 Tr. r.

Herrenstiefel Größe 42, wenig getragen, preisw. zu verkauf. Anzus. Sonntag v. 9—13 Uhr bei Schwind, Käfertal, Mühlbacher Straße 9.

Kinderbett kompl., weiß, 1,40 zu verkauf. Anzus. zw. 11—15 Uhr. Beethovenstraße 8 1. Stock links.

Ladeneinrichtg. von Lebensmittelgeschäft, Theken, Regale und Glasschränkchen zu verkaufen. Neckarau, Angelstraße 28, Fernsprech. 486 66.

Kompl.-Mantel neu schw., Gr. 48 bis 50, zu verkauf. Rheinvillenstraße 5 3 Treppen rechts.

Küchenherd weiß-emaill. (Roeder) Nickelschiff, Nickelbeschl., fabrik. Kohlenwagen usw. 1 Kapokmatratze 3-teil. zu verkaufen. Näh. Ruf 413 24.

2 Radanhänger luftbereift, gut erhalten, mit groß. Pritsche sof. billig abzugeben. Mohr, Langstraße Nr. 31.

Klubdivan fast neu, zu verk. Niederfeldstraße 29 (Almen).

Waschtisch und Lautsprecher zu verkauf. Eichendorffstr. 19, 1Tr. l.

1 Herd für Etagenheizung 3 Zimmer, Küche u. Bad, gut erhalten, sofort zu verkauf. Meerwiesenstraße 39, III.

Badeeinrichtung komplett u. weiß. Küchenherd zu vk. C 4, 2, 1 Treppe.

Kaufgesuche

Klubsessel (Leder) gut erhalt. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 1475 B an den Verlag.

Korb-Kinderwg. mit Korbdach, gut erhalt., aus saub. Hand, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1444 B an den Verlag.

2 Luftmatratzen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 1241 B an d. Verlag dieses Blattes.

Einer-Faltboot gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Zuschr. u. 1501 B an den Verlag.

Bücherschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. 1514 B an die Geschäftsstelle des HB erb.

Reitstiefel Gr. 36, zu kaufen gesucht. — S 6, 19 Stenull.

Gebr. Herrenrad (Marke Bismarck) ohne Gummi zu kauf. gesucht. Ang. unter Nr. 1537 B an den Verlag.

Zentralheizung u. Ziegel gesucht. Angebote unt. Nr. 65 935 VS an den Verlag dies. Blatt.

Guterh. Flügel zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 65 972 VH an den Verlag dies. Blatt.

2 Deckbetten 2 Kissen zu kaufen gesucht. Zuschrift. u. 1509 B an den Verlag.

Gepolst. Kinderklappstühlchen gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Angebote unt. Nr. 1581 B an d. Verlag dieses Blattes.

Guterh. Piano gegen Kasse zu kauf. gesucht. Zuschriften unt. Nr. 65 973 VH an d. Verlag dies. Blatt.

Koffer-Grammophon guterhalt., Modell Lido (Hutkofferform) eventl. mit Platten zu kaufen gesucht. Zuschrift. u. Nr. 125 508 W an HB Weinheim.

Kraftfahrzeuge

1,2 Ltr. Opel gut erhalten, mit fast neuem Anhänger zum Schätzpreis zu verkaufen Näheres Hirschau, Lindenhofstraße 16

Tempo od. ähnl. ½-To.-Lieferwagen, in gut. Zustande, ev. neuwert., zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 65 940 VS an den Verlag.

Immobilien

Zuteilungsfäh. Bausparbrief üb. RM 30 000.—, sof. als Zwischendarlehen auszahlbar, für RM 9700 an rasch entschloss. Käufer abzugeben. Angebote unt. Nr. 104 279 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Haus in Mannheim od. Umgebung zu kaufen gesucht. 1. Hypothek von 8500 ℳ die auf ein. Hofgut von 22 Morg. Feld u. Wald steht, als Anzahlg., gute Kapitalanlage. — Angeb. u. 1160 B an den Verlag.

Tauschgesuche

Tausche 4-Röhren-Radioapparat gegen ein Hauszelt mit Luftmatr. (noch gut erhalt.) Adresse zu erfrag. unter Nr. 1521 B im Verlag d. Bl.

Tausche Junghasen gegen Junghühner. — Käfert., Ruppertsberger Straße 40.

Heirat

Briefwechsel wünschen üb. 2000 Ehesuchende aller Kreise. Viele Einheiratungsmöglichkeiten. Unverbindliche Vorschläge durch Gd-Treuhilfe, Organisationsbüro, Bremen Postfach 791.

Arbeiter evang., 38 Jahre, schuldlos geschied., mit 1 Kind, sucht Fräulein od. Frau zw. baldig. Heirat Zuschr. u. 1478 B an den Verlag.

Arbeiter Witwer ohne Kd., in gut. Stell., 1,75 groß, angenehme Erscheinung, sucht Dame zw. späterer Heirat kennenzulernen. Zuschriften mit Bild (welches zurückgesandt wd.) unter Nr. 1405 B an den Verlag.

Schneidermstr. selbständ., 44 J., Witwer ohne Kd., wünscht sich mit tücht. Damenschneiderin zu verheiraten. Alter nicht ü. 30 Jahren. Ausführl. Zuschriften unter Nr. 1402 B an den Verlag.

Naturfreundin 36 Jahre, berufst. sucht zw. Wanderung u. Gedankenaustausch Kamerad entspr. Alters zw. später. Heirat Zuschr. u. 1432 B an den Verlag.

Beamter wünscht mit besserer Hausgehilfin zwecks Heirat bekannt zu werden. Alter 35—45Jahre Größe ca. 1,68 m, vollschlank (Konfektions-Nr. 46), dunkelblond, ar. Abst. erbael., tücht. im Haushalt u. Küche Auf Aussteuer etc. wd. kein Wert gelegt. Diskretion zugesichert. Bildzuschriften unt. Nr. 80 661 VS an den Verlag dies. Blatt.

Fräulein Anfg. 40er Jahre, statl. Erscheinung von gutem Ruf u. Vergangenh., tüchtig im Haushalt, möchte Herrn in sicher. Stellung in ebensolchem Alter kennenlernen zw. späterer Heirat. Zuschr. u. 1540 B an den Verlag.

25jähr. Mann in fester Stellung wünscht gleichalter. Mädchen o. junge Witwe, auch mit Kind zwecks spät. Heirat kennenzul. Bildzuschriften u. Nr. 65 991 VH an den Verlag d. Bl.

Entflogen

Wellensittich blau, Nr. 58 122, entflog. Abzugeb. geg. Bel. Neckarau Katharinenstr. 97.

Wellensittich grün, hört auf Gockele. Abzugeb.: Keller, Pfalzpl. 12

Zugeflogen

Wellensittich blau, Ring 369 48 zugeflog. Märcke, Langstraße 10.

Wellensittich zugeflogen, Ring Nr. 87542. Abzuholen bei A. Göbner, Heddesheim, Werderstraße.

Tiermarkt

Pekingnese jung, zu verkaufen Moser, Luisenstr. 14

Wh. Zwergspitz m.Stammb., Rüde bis 1 Jahr, zu kauf. gef. Angeb. Ullein, München, Zeitstraße 4.

2 Gangochsen zu verkaufen, ca. 28 Zentr. schwer. Peter Sander I, Viernheim, Pandurengasse 7.

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in Stenographie? (Gabelsberger). — Angeb. u. 1584 B an den Verlag.

Verschiedenes

Mutterboden unentgeltl. abzug. Fernruf 404 95.

Die brieflich mit A.H. bestellte Dame wird gebeten, wie angegeb. an einem Tag sich einzufinden.

Wer kann für Kunsthandlung laufend Einrahmungen m. u. ohne Rahmenlieferung übernehmen? Gefl. Zuschriften unt. Nr. 65 941 VS an den Verlag dies. Blatt.

Wer flickt und schneidert einfache Kinderwäsche im Hause einige Dienstagnachmitt. Näh.: Sandhofen, Karlstraße 67.

Verloren

Trachtenjäckchen weiß, am 19. Juli zwisch. 11—11.30 Uhr in der Waldhofstraße verloren. Abzugeb. geg. Belohnung: Sütterle Waldhofstraße 217

Bei telefonischen Anzeigen gibt es leicht Mißverständnisse, Fehler können entstehen, die dann nicht mehr gut gemacht werden können. Aus diesem Grunde ist es an und für sich unerwünscht, daß Anzeigen telefonisch aufgegeben werden, und es ist immer besser und auch sicherer, wenn Sie Ihre Anzeigen an unserem Schalter oder schriftlich in Auftrag geben. Um zeitraubende Buchungsarbeiten bei kleinen Anzeigen zu vermeiden, können wir Anzeigen im Betrage bis zu 2 RM nicht mehr telefonisch aufnehmen. Hakenkreuzbanner

jod-frei
Der Sanitäter in der Westentasche
desinfiziert wie Jod
Risse, Bisse, Stiche, Pickel kleine Wunden
In Apoth. u. Drog.

Unterricht

Institut u. Pensionat SIGMUND
MANNHEIM - A 1, 9 (am Schloß)
Tag- und Abendschule. 1. bis 8. Klasse. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen. Aufgabenüberwachung. Umschulung. Nachholkurse. Sprechstunden während der Ferien jeden Donnerstag von 15 bis 19 Uhr. Prospekt frei
Direktion: Professor K. Metzger

Englisch - Französisch
Spanisch - Russisch - Italienisch
für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute
BERLITZ-INSTITUT
The Berlitz School of Languages
Lehrgänge in allen Weltsprachen
Nur Friedrichsring 2a - Fernruf 416 00

Wer beteiligt sich an einem privaten Kurs für
Porzellanmalerei
Einige Plätze f. A. frei. Günstige Gelegenheit zur Selbstanfertigung handgemalt. Kunstporzellans. Nb.: Ludwigshafen am Rhein, von-der-Tann-Straße 36, 1 Tr., Ruf 613 49

Stempel Schilder und derlei Dinger preiswert bei
F. Grosselfinger
C 3, 4 Fernruf 22949

Adolf Bauer
Möbelfabrik
H 7, 10 Fernr. 24496
Spez.: Schlafzimmer-Möbel

Anzeigen werben!

Beschränkte Menge
Bohnerwachs-Emulsion
von besonderer Güte für alle Böden
Muster kostenfrei!
Knauber & Maas
Chem. Fabrik, Mannheim
Fernsprecher Nr. 41521 und 443 82

die desinfizierende Hundewäsche
zur erfolgreichen Hundepflege
Flüssig und ergiebig · gründlich reinigend · haarpflegend · desinfizierend · ungeziefervertilgend, aber von angenehmem Geruch.
1 Kilo ausreichend für 30—35 Wäschen kleiner, für 15—20 Wäschen großer Hunde RM. 6,- im Fachhandel.
In Mannheim: Badisches Samenhaus, Rudolf Hauer, Hirsch-Drogerie, Löwen-Apotheke, Ludwig & Schütthelm, Michaelis-Drogerie, Südd. Samenhaus, Zool. Fachgesch. Regge; in Feudenheim: Löwen-Drogerie; in Ludwigshafen: Bahnhof-Drog., August Schanzenbächer; in Heidelberg: Zentral-Drog., Zool. Handl. O. Pitschmann.

Neckarhausen

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 29. Juli bis 25. August 1940 werden in der nachstehenden Reihenfolge zu den angegebenen Zeiten im Rathaus, Wachtzimmer, ausgegeben. Dienstag, den 23. Juli 1940: Buchstabe A—E von 8—9 Uhr, F—G von 9—10 Uhr, H—J von 10—11 Uhr, K von 11—12 Uhr, L—R von 14 bis 15.30 Uhr, S, Sch, St von 15.30 bis 17.30 Uhr, T—Z v. 17.30—18.30 Uhr. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Lebensmittelkarten im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Aufgabe unbedingt zum genannten Termin und zur angegebenen Zeit abgeholt werden müssen.

Die Bestellscheine der Lebensmittelkarten sind sofort an die Lebensmittelhändler bzw. Metzgereien abzugeben.

Neckarhausen, den 23. Juli 1940.
Der Bürgermeister:
gez. Schreckenberger.

Die schöne Uhr
zur Wohnkultur!
in unübertroffener Auswahl
Cäsar Fesenmeyer, P 1, 3 Breite Straße

Zurückgenomm.
Wohnung
gebr., neuwertig
Schlafzimmer 3tür., mit Frisiert. 350.-
Küche natur Büfett, Tisch, 2 Stühle 1 Hocker 250.-
Gesamtpreis ℳ 600.-
Ich. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8

Dokumente der Weltgeschichte
sind die Worte geworden, die der Führer in den entscheidenden Augenblicken des heutigen Krieges sprach, jene Worte, die in Stunden von historischer Größe die Herzen vieler Millionen zum Schwingen brachten. Sie sind Glaube an die deutsche Kraft und Wille zur Tat! Sie sind aufrüttelnde Wahrheit und Weg in die deutsche Zukunft! Sie sind Fanfare des Kampfes und Unterpfand des Sieges! Sie sind eine Chronik des großen Krieges um das germanische Reich!
Der großdeutsche Freiheitskampf
Reden Adolf Hitlers
vom 1. Sept. 1939 bis 10. März 1940 / Herausgegeben von Reichsleiter Philipp Bouhler
Kartoniert RM. 1.80, Leinen RM. 2.50
Völkische Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12 (an den Planken)

Freistehendes
2-Familien-Haus
in Neuostheim, gr. Garten, Wohnung freiwerdend, Preis 38 000 ℳ, Anzahl. 15 000 ℳ, ferner:
3-Familien-Haus
an der Bergstraße mit groß. Garten, 2 Garagen, sonn. Südlage. Wohng. frei Preis 32 000 ℳ, Anz. 14 000 ℳ zu verkaufen.
K. H. Weidner
Immobilien
Mannheim, Sophienstr. 16.
Fernruf 443 64.

Haus-Verwaltungen übernimmt
Rich. Karmann
Immobilien
N 5, 7

Betten reinigt Ressel
auch auswärts. Mhm.-Neckarau, Wingertstraße 31. Federn auf Lager Postkarte genügt

Oststadt
Nähe Luisenpark 4 Zimm. 2 Tr., eing. Bad, 125 ℳ 5 u. 6 Zimmer, 2Trepp., Zentr.-Heizung, 165 ℳ Anz. Wbl. zu vermieten. —
Decher, Immob. Waldparkstr. 34. Sonnt. 10—12.

Gebrüder Eder
Bedienung von Zentralheizungen - Heizanleitung
Heizerüberwachung
Waldparkdamm 5
Fernsprecher Nr. 233 28

MARCHIVUM

Stellenanzeigen

Zur Ergänzung unseres Vertreterstabes in den Bezirken Württemberg und Baden suchen wir

Vertreter u. Vertreterinnen

für ein neues, erfolgreiches Objekt, das sich der Förderung amtlicher Stellen erfreut. Wir bieten Gehalt und Provision. Bewerbungen mit genauen Personaldaten und Angaben über bisherige Tätigkeit sind unter Nr. 1408BS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" zu richten.

Lehrfräulein

gesucht. Mädel aus guter Familie, mit guten Schulzeugnissen, können sich bei uns vorstellen. Zeugnisse, handschriftliche Bewerbung und Lichtbild sind mitzubringen.

Württemberg. Metallwarenfabrik
Niederlage: Mannheim, O 7, 6

Für namhaftes Mannheimer Großhandelsunternehmen tüchtige und bewährte

Kontoristin

gesucht. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 104 299 VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

---

Spezialgeschäft für Damenkleidung sucht eine

I. Verkäuferin
und eine **Volontärin**

Zuschriften unter Nr. 65 952 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mannheim

---

Erstklassige

Stenotypistin

in Dauerstellung für Sekretariat eines Mannheimer Großunternehmens per sofort oder spätestens auf 1. Oktober 1940 **gesucht.**

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 62 914 VR an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbeten.

Tücht. Kontoristin

perfekt in Stenografie und Maschinenschreiben, per sofort oder später gesucht. Schriftl. Bewerbungen sind zu richten an

BANKHAUS BENSEL & CO.
MANNHEIM

Für die Hauptregistratur eines großen Industriewerkes wird zur Unterstützung des Registrators

eine jüngere, weibliche
Hilfskraft
gesucht

Angebote mit Nachweis ähnlicher Tätigkeit werden bevorzugt. — Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschrift, Lichtbild, sowie Angabe des Eintrittstermins erbeten unter Nr. 104269VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim

---

Tüchtige Buchhalterin und jüngere Bürohilfe

Stenografie und Maschinenschreiben Bedingung, für sofort oder spätestens zum 1. August 1940 gesucht. Brancheerfahrung erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerbung erbeten an:

DEUTSCHER RING
Bezirksdirektion Nordbaden - Pfalz
Mannheim, D 1, 7/8 (Hansa-Haus)

Frauen u. Mädchen

über 18 Jahre zur Anlernung für leichte Arbeiten gesucht

Bewerbungen von in Beschäftigung Stehenden sind zwecklos. Meldung beim Arbeitsamt, Eingang C, 3. Stock, Türe Nr. 10 und 11.

HOMMELWERKE G. m. b. H.
MANNHEIM-KÄFERTAL

Kaufmann

30 Jahre, mit reichen Erfahrungen und guten kaufm. Kenntnissen, sucht passenden Wirkungskreis, (Vertrauensstellung.) Zuschrift. unter Nr. 125507 W an das „Hakenkreuzbanner" in Weinheim

---

Wir suchen zur Ergänzung unserer Organisation noch einige energische, zielbewußte, unbescholtene

Mitarbeiter

mit Eignung für den Außendienst. Fachleuten bieten wir angenehme Dauerstellung mit steigendem Einkommen. Sofortige Abrechnung des Verdienstes, bestehend aus Spesen und Provision. Garantieeinkommen. Auch Nichtfachleute haben Gelegenheit, sich die Vorbedingungen für eine aussichtsreiche Stellung zu schaffen. Ausführliche Bewerbungen erbeten: (65709V)

Vereinigte Krankenversicherungs AG.
Landesdirektion Baden-Pfalz
Pforzheim

Kraftfahrer
für kleiner. Lastauto gesucht

Angebote unter Nr. 62996BS an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Riesenverdienste

mit hochwertigem, aufbaustoffhaltigem Aromaartikel

erzielen Vertreter

und Vertreterorganisationen, die überall Detaillisten aller Art, Kaffees, Pensionen usw. besuchen. Nur seriöse Kräfte. Anfragen erbet. unt. Pe. 71 254 an Ala, Berlin W 35

Tüchtiger

Buchhalter(in)

von einer größeren Speditions-Firma gesucht. Zuschriften erbet. unt. Nr. 62976 VS an den Verlag ds. Bl.

Betriebs-Buchhalter

der möglichst auch vertraut ist mit modern. Lohnbuchhaltungs-Methoden,

von mittlerem Werk der Eisenindustrie

in Vertrauensstellung (evtl. Dauerstellung) gesucht. - Schriftliche Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Eintrittstermin unter Nr. 104252 VS an den Verlag

---

Achtung! Wir suchen Vertreter

Nur überdurchschnittliche Verkaufskraft. Aus dem Rahmen des üblich. herausfallend. Objektes. Einmalige seltene Möglichkeit. Eilangeb. unter D 1820 an Anzeigen-Foerster, Düsseldorf, Postfach. (104298B

Autokaufmann

perfekt in allen vorkomm. Arbeiten, wie Ersatzteilbestellung, Verkauf, Reparaturannahme, Kostenvoranschl. usw., von Saarbrücker Autohandlung per 1. August 1940 evtl. später gesucht. Herren, die verantwortungsbewußt sind und auf einen Dauerposten Wert legen, werden gebeten, ausführl. handschriftl. Angebote einzureichen unt. 104295VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Erstkl. 50-Pfg.-Schlager

überall sehr leicht verkäuflich ohne Branchekenntnisse und Redetalent

General-Vertreter

im ganzen Reich gesucht. Eilangebote unter F. M. 227 an Ala Anzeigen-A.G., Frankfurt am Main.

Jg. gewissenh. Mann

(bis zu 20 Jahren) für leichte, saubere Arbeit (Botengänge und einfache Bürohilfsarbeiten) gesucht

desgleichen

kaufmänn. Lehrling

Adresse zu erfahren bei Ala, Anzeig.-AG., O 5, 9/11

Ausläufer

gesucht. — Angebote an: Hotel Goldener Pflug Mannheim

Wir suchen zum mögl. sofortigen Eintritt aushilfsweise

jungen Mann

(Radfahrer) als Kassenbote. Vorzustellen bei (65976V)

H. MÜLBERGER & CO. G.M.B.H.
Kohlengroßhandlung
Mannheim - Karl-Ludwig-Straße 27a

Zum baldigen Eintritt gesucht:

1-2 Köche
2 Hausbüeschen

Angebote erbeten an:

Haus Stadtschänke
MANNHEIM
P 6, 20 — Neue Planken

Kinderpflegerin

zu 2 Kindern (1½ und 4½ Jahre) zum 1. September 1940 gesucht. Adresse unter Nr. 124406BR zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Jüngere

Bürokraft

f. aufbaufähige Stellung zum baldmgl. Eintritt gesucht

Telefonbau u. Normalzeit
Mannheim — Kaiserring 10

Tüchtige

Stenotypistin
sowie Anfängerin

sofort gesucht

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 104453VS an den Verlag.

Gewandte

Stenotypistin

für den Monat August als Aushilfe gesucht

Friedrich Heller
Baugeschäft
Inhaber: Ed. Armbruster
Prinz-Wilhelm-Straße 14

Tüchtige, zuverlässige Verkäuferin

für Lebensmittel- und Landesproduktengeschäft zum baldmöglichsten Eintritt nach Rheinau gesucht. Zuschriften unter Nr. 103095VS an den Verlag d. Bl.

Stenotypistin

mit guten Zeugnissen, perfekt, keine Anfängerin, gesucht.

Metallwerke Speyer
Speyer, Postfach 170

Guter Verdienst für jüng. Frauen und Mädchen

bei leichter Verkaufstätigkeit Ludwigshafen, Maxstraße 66 Laden, 9—12 und 2—9 Uhr

---

Sekretärin

für die Geschäftsleitung zum mögl. sofortigen Eintritt gesucht. Es handelt sich um ausbaufähige Vertrauensstellung. Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an:

Becker & Co., Ladenburg
Industriestr. 9, Ruf 287 (am Neckar)

Je eine tüchtige

Stenotypistin

und eine

Buchhalterin

(Masch.-Buchhaltung) zum sofortigen Eintritt gesucht. Zuschrift. unt. Nr. 65960 VS an den Verlag ds. Bl.

Einige Mädchen

für Packraum und Bäckerei sofort gesucht. Georg Ehrbar, Neckarauer Straße 126—134. (5242WB)

Putzmacherinnen

Zwei tüchtige, jüngere Kräfte von hiesig. Großhandlung in angenehme Dauerstellung zum baldigen Eintritt gesucht. (62922V)

Damenputz Inh. Angela Zimmern, Mannheim, M 1, 8

Helferin

Anfängerin, möglichst vom Lindenhof, zum 1. oder 15. August gesucht. Angebote unter 65919VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Für 1. September tüchtige ärztliche

Sprechstundenhilfe

gesucht. — Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 65942BS an den Verlag dieses Blattes erb.

Tüchtige Bürogehilfin

mit schöner Handschrift und gewandt im Rechnen, gesucht. Angeb. unter Nr. 30072VS an den Verlag.

Männliche oder weibliche

Hilfskraft

die bereits in Einkaufs-Abteilung tätig war, zum sofortigen Eintritt gesucht. — Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Lichtbild erbitten wir an das Verwaltungs-Sekretariat der

Stotz-Kontakt G.m.b.H.
MANNHEIM-NECKARAU

Wirtschaftsverlag sucht für seine Objekte strebsame

Damen und Herren

Als Absatzgeb. kommen Industrie und Handel in Frage. Gute Verdienste bei wöchentl. Provisionsabrechnung. Zuschrift. u. 65934VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Zuverl. Küchenmädchen sowie eine Hausgehilfin

die kochen kann, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. (65984V)

Konditorei und Café BÖHM
Ludwigshafen-Rh., Ludwigstraße 49

Nette, ehrliche Hausgehilfin

die Wert auf gute Behandlung u. Dauerstellung legt, zum 1. Sept. oder früher für gepflegten, kleinen Einf.-Haush. gesucht. Möglichk. zur Erlernung des Kochens. Jeden Sonntag nach Tisch frei. (65938B

Kaiserstraße 4, Fernsprecher 204 03

Wir suchen sofort mehrere Hausmädchen

Städt. Krankenhaus Mannh.

Suche sofort tüchtiges, selbständiges

ehrliches Mädchen

für Haus- u. etwas Gartenarbeit. Frau Else Hauswirth, Ingelheim (Pfalz) bei Ludwigshafen, Eisenbahnstraße 53. (80679B)

Buchhaltung! Tüchtige, perfekte

DAME

zur selbständ. Führung einer Durchschreibebuchhaltung auf 1. 9. oder 1. 10. gesucht. — Zuschriften unter Nr. 65986VS an den Verlag d. Bl.

In guten Haushalt
durchaus perfekte

Hausgehilfin

mögl. mit Nähkenntnissen, auf 1. August in Oststadt gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 62984 BS an Verlag.

Ehrliches, fleißiges

Tages-Mädchen

sofort gesucht. (62994B)
Mannheim, Otto-Beck-Straße 38.

Erfahrenes, tüchtiges

Alleinmädchen

in gepflegtes Einfamilienhaus per 1. August 1940 gesucht. — Schick. Karl-Ludwig-Str. 41, Ruf 287 72.

Mädchen

sauber und flott, für Laden und Haushalt gesucht. Otto Jäger, Laufen a. N., Metzg. u. Gastwirtsch.

Für klein., gepflegten Haushalt zu alleinstehendem, älterem Ehepaar

Mädchen

mit gut. Zeugn., zum bald. Eintritt gesucht. Eyer, Rennershofstraße 15

Einige junge

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. Vorzust. G 3, 17 (Laden) (1564B)

Zuverlässiges Tages- oder Alleinmädchen

für kleinen, ruhigen Haushalt gesucht. Schen, Mühldorferstr. 14.

Hausgehilfin

in kleinem, modernen Haushalt gesucht. — Dr. Stein, Otto-Beck-Straße 14, Ruf 404 09. (30076B)

Stenotypistin (Anfängerin) sucht Stellung

Zuschriften unter Nr. 1430B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Fräulein (28 Jahre) sucht Stellung als

Bedienung

in nur gut. Lokal per 1. August. Zuschriften unter Nr. 1441 BS an den Verlag dieses Blattes.

Junge, gewandte Telefonistin

sucht Stelle auf 1. Septbr. 1940 evtl. auch früher. Zuschrift. unter Nr. 1487B an den Verlag

---

Perfekte

Stenotypistin

sucht gute Stelle für ½ od. ¾ Tage. Zuschriften unter Nr. 1498B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Für junges, nettes

Fräulein

das zur Zeit an Handelskursen teilnimmt, wird passende Beschäftigung gesucht (von 2 oder 3 bis 7 Uhr). Zuschriften unter Nr. 1504 B an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebildete Frau

40 Jahre alt, sucht Nebenbeschäftigung, am liebsten Büroputzen. — Angebote unter Nr. 1570B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Nett., freundl. Servierfräulein

sucht Stelle nur in gutem Café oder Restaurant. — Angebote an Gertrud Mähner, Stuttgart-Weil im Dorf, Seelachwald 16. (1244BB

Büroreinigen

oder ähnliche Arbeit (5 bis 8 Uhr abends) von junger Frau gesucht. Zuschriften unter Nr. 1554B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Auslandsdeutsche sucht passende Stelle als

Haushälterin

in gutem Hause oder auch in frauenlosem Haushalt. Zuschrift. unter Nr. 125506B an die Geschäftsstelle d. HB in Weinheim.

Heimarbeit
auch schriftlich, gesucht

Schreibmaschine vorhanden. — Angebote unter Nr. 1541B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Älterer, erfahrener

Dentist

selbständig gewesen, sucht Aushilfsstellung, auch Labor, möglichst Mannheim. — Zuschriften unter Nr. 62985BS an den Verlag d. Bl.

Erfahrener, tüchtiger

Reisender

29 Jahre, gewandtes Auftreten, mit nachweisbar. besten Verk.-Erfolgen,

sucht Verkaufstätigkeit

im Außen- oder Innendienst. Zuschr. unter Nr. 1447B an den Verlag erb.

Zwei kräftige Männer

(Handwerker) suchen von 16 Uhr ab irgendwelche Nebenbeschäftigung. Zuschriften unt. Nr. 1562B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Wo kann sich Herr
im Verkauf mit Büroarbeit weiter ausbilden?

Branche gleich. Zuschriften unter Nr. 1303B an den Verlag d. Bl.

Langjähriger, zuverlässiger

Kraftfahrer

46 J., gelernter Maschinenschlosser, Führerschein 1, 2 und 3b, sucht auf 28. Juli Stellung. J. Lüber, Waldhof, Soldatenweg Nr. 151

Erfahr., älterer Kaufmann übernimmt

Buchführung

u. Korrespondenz stunden- u. halbtagsweise. Anfragen unt. Nr. 1383B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Techn. Angestellter

auch perfekter Lichtpauser, sucht Stellung in größerem technisch. Büro. — Zuschriften unter 1527B an den Verlag dieses Blattes erb.

Mieten und Vermieten

Herrliche 6½-Zimmer-Wohnung

Prinz-Wilhelm-Straße 23, 1 Tr. hoch, Etagenheizung, per 1. August 1940 zu vermieten — Anfragen erbeten an

Hans Simon, Hausverwaltungen
Mannheim, L 14, 8, Fernruf 203 87

Wir suchen für leitenden Herrn (Dauermiet.) möglichst in der Nähe unseres Werkes gelegene gut ausgestattete, moderne

3-4-Zimmerwohnung

mit Bad und Zentralheizung.
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau - Fernsprecher 488 51

Gesucht:

Wohnung mit 6 Zimmer und Zubehör
Zentralheizung, für ruhigen Geschäftsbetrieb, und
Wohnung mit 4 Zimmer und Zubehör
im gleichen Hause in zentraler Stadtlage, auch zu einem späteren Termin. — Angebote unter Nr. 65065VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Bitte Offertenziffern deutlich schreiben!

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad und Warmwasserheizung, in den L-Quadraten gel., per 15. 8. 1940 zu vermieten. Preis RM 103.50 ohne Heizung. Anfrag. unter Nr. 65943VS an den Verlag.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit eingebautem Bad, Mansarde, Etagenheizung, in Nähe Paradeplatz, per 1. September 1940 zu vermieten. Näh. zu erfr. M 1, 8

Sonnige, freigelegene
6-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Etagenheizung, 2 Mansarden, 1 Treppe, per 1. 10. 1940, evtl. auch früher, zu vermiet. Näheres: Tullastraße 23, parterre oder 2 Treppen. (1543B)

Waldpark, Stefanienufer:
Schöne, geräumige, sonnige
6-Zimmer-Wohnung
2 Treppen hoch, einger. Bad, Mansarde u. Keller, RM 155 monatl., einschl. Nebenkost., per 1. Oktober zu vermieten. — Näheres:
Immobilienbüro M. Geisel
N 7, 7 — Fernsprecher Nr. 208 09.

7-Zimmer-Wohnung
Friedrichsring, schön und sonnig, mit Bad und Zubehör, auf 1. September evtl. früher zu vermieten.
Fernsprecher Nr. 208 37

Sehr gut möbliertes
großes Zimmer
am Wasserturmplatz, fließ. Wasser, Zentralheizg., Couch, Schreibtisch, Bücherschrank, sofort zu vermieten. Qu 7, 17a, 2 Treppen., Ruf 226 94.

Elegant möbl. Zimmer
sep., mit fl. W. u. Badb. an 1 bis 2 Pers. zu vm., evtl. m. voll. Pens. od. Küchenb. Lawo, D 2, 4/5, 2 Tr.

Modern möbliertes Herren- und Schlafzimmer
zu vermieten, Fließ. Wasser, Bad, Zentralheizung, Tel., ruhige Lage, in Einfamilienhs., Waldpark. Eig. Herrenzimmer kann evtl. gestellt werden. Anzusehen nach telef. Verständigung. Fernsprecher 258 72

Schön möbliertes Zimmer
in ruhiger Lage zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 62939 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

2x2 möbl. Wohn- u. Schlafzim.
in gut. Stadtlage, evtl. mit Küchenbenützung, Bad, per 1. August zu vermieten durch Rob. Ebert, Immob.-Hyp., M 7, 9a, Ruf 217 47

Laden
mit oder ohne Wohnung zu vermieten. (Nach Wunsch wird umgebaut.) — Käfertal, Rüdesheimer Straße Nr. 8. (1568/69)

---

2 Zimmer und Küche
möglichst auf dem Lindenhof, von pünktlichem Zahler gesucht. Zuschriften unter Nr. 62959 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Jung., sauberes Ehepaar mit sich. Einkommen sucht per sof. od. spät.
2- bis 3-Zimmer-Wohnung
Zuschriften unter Nr. 103 096VR an den Verlag dieses Blattes erb.

Junge Beamtenfamilie sucht schöne
2- bis 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad für 1. September oder 1. Oktober. Miete wird vorausbez. Zentrum oder Umgebung. — Angebote unter Nr. 1542B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Moderne

3-Zimmer-Wohnung
mit eingerichtet. Bad, Zentralheizung, Warmwasserversorgung und reichlichem Zubehör, von Ehepaar sofort oder später, mögl. Oststadt, gesucht. Ausführliche Angebote erbeten an: Dipl.-Ing. Hermann Schmitthenner, Mannheim, Parkhotel.

3-4-Zimmer-Wohnung
möglichst mit Heizung und Bad, in guter Lage von kleiner Familie gesucht. — Zuschriften unter Nr. 62997VR an den Verlag d. Bl.

4-Zimmer-Wohnung
mit Zentral- oder Etagenheizung, evtl. mit Garage, in guter Wohnlage gesucht. Evtl. kann 3-Zimmer-Wohnung in Tausch gegeb. werden. Angebote unter Nr. 104455VR an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Sofort gesucht:

3 bis 5-Zimmer-Wohnung
in nächster Nähe des Wasserturms, 1., 2. St. od. Lift. Tausch evtl. m. 3-Zimmer-Wohn., modern, sonn., am Wasserturm. / Angebote: Fernsprecher Nr. 229 04

3- bis 5-Zimmer-Wohnung
oder 1-Familien-Haus zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 1422B an den Verlag dss. Bl.

Neuostheim:
4-5-Zimmer-Wohnung od. kleines Einfamilienhaus
zu mieten gesucht. — Angebote u. Nr. 62911VS an den Verlag d. Bl.

4-5-Zimmerwohnung
mit Zubehör in guter, sonniger Lage, Oststadt oder Lindenhof, möglichst 2. Stock, gesucht. Zuschriften unter Nr. 52435VS an den Verlag dieses Blattes.

---

2 größere leere Zimmer
von Pensionär mit Tochter in nur gutem Hause mit voller Pension gesucht. Innenstadt oder Lindenhof bevorzugt. Angebote erbeten unter Nr. 1508B an den Verlag dss. Bl.

Immobilien

Kleines Rentenhaus
in Mannheim oder Umkreis zu kaufen gesucht. — Zuschriften über Lage und Preis unter Nr. 1535B an den Verlag dieses Blattes erb.

Haus
Nähe Heidelberg
1×3 Zimmer und Küche, 1×2 Zimmer u. Küche, Bad, Waschküche, Hühnerhof, für nur RM 12 000.— zu verkaufen.

Haus
in Sandhausen b. Heidelbg.
2×3 Zimmer, Küche, und 1×2 Zimmer und Küche, gute Wohnlage, preiswert zu verkaufen.

Haus
in Viernheim
1×3 Zimmer und Küche, 1×2 Zimmer u. Küche, schöner Garten, Waschküche, bill. zu verkauf.

Haus
mit gutgehender Bäckerei in Ludwigshafen
vor 10 Jahren gebaut, mit 1×3 Zimmer, Küche, Bad, 1×2 Zimmer, Küche, Bad, 1×1 Zimmer, Küche, Bad, sehr schöne Wohnlage, ganz neuzeitlich eingerichtet, eine sorgenlose Exist., Umst. halber bei nur RM 12 000 Anzahlung unt. Erstehungswert zu verkaufen.

Geschäfts- u. Rentenhaus
(Neubau) in Heidelberg
sehr gute Lage, Einteilung: Laden, 4 Zimmer, Küche, Bad, 1×2 Zimmer, Küche, Bad, 2×1 Zimmer u. Küche, Toreinfahrt, Garage, gewerbl. Räume, sehr gut vermietet, Umstände halber sof. zu verkf., Anz. RM. 35 000. Alles Nähere:

Jakob Neuert, Immobilien
P 2, 6 Fernsprecher 283 66

Wohnhaus
Steinmetz in Schriesheim, 1930 erbaut, evtl. m. freiwerd. Wohnung, zu verkaufen, Besicht.: Sonntagnachmittag. H. Steinmetz, T 2, 16a.

Hausverwaltungen
übernimmt Jakob Neuert, Immob.-Büro, Mannh., P 2, 6, Ruf 283 66

Bauplatz
im Almenhof, Friedrich-Böttcher-Straße 15 (Haltestelle Niederfeldstr.) zu verkaufen. — Zu erfragen: Kaiserring 42, 1 Treppe. (103241B)

Wohn- u. Geschäftshaus
beste Verkehrslage Ludwigshafens, in gutem baulichen Zustand und guter Rendite, preiswert zu verkaufen. Erforderl. Kapital 80 000 RM. Näh. durch den Alleinbeauftr.
Immobilien - Büro M. Geisel
Mh., „Alsterhaus", N 7, 7, Ruf 20809

Bauplätze
Im wunderschönen Aufeld in Neckarau, in der neuen Salmenstraße, ruhigste und gesündeste Wohnlage, Nähe des Rheines, habe ich noch einige Bauplätze günstig zu verkaufen.
Georg Nischwitz, Neckarau
Fischerstr. 19 — Fernruf 486 76

Modernes Einfamilienhaus oder Landhaus
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1488B an den Verlag dss. Bl.

Ein Zweifamilien-Haus
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 65036VS an den Verlag.

Immobilien

Besonders preiswert zu verkaufen:
a) **Lager- und Fabrikgebäude**
2000 qm weiträumige Geschoße, Lastenaufzug, Lagerkeller, Büros, Zentralheizung, 1000 qm Hof,
b) **fünfstöckiges Wohngebäude für Fabrikation oder Lagerung**
kann bald freigemacht werden, Einfahrt, Hof, Zentralheizung, reine Wohnfläche 900 qm, zum Bruchteil des Realwertes.

Th. Fasshold & Co. Bankgeschäft und Grundstücksverwertung, B 2, 1, Fernruf 287 22

Zu verkaufen

Rentenhaus
gute Lage, bester Zustand, Preis 150 000 ℳ, Anzahlg. 80 000 ℳ,
Wohn-Geschäftshaus
Schwetzingerstadt, Preis 47 000 Mark, Anzahl. 15 000—20 000 ℳ,
Wohnhaus
Altstadt, Preis 20 000 ℳ, Anzahlung 12 000 Reichsmark,
Wirtschaft
in guter Lauflage, bed. Umsatz, Preis 76 000, Anz. 25 000-30 000.

Gesucht

Metzgerei
mit oder ohne Wirtschaft, Anzahlung 25 000—30 000 RM.
Bäckerei
Anzahlung 20 000 Reichsmark.
Villa
in Oststadt, Anzahl. 30 000 RM.

Robert Ebert
Immobilien — Hypotheken
Mhm., M 7, 9a, Ruf 217 47

Gutgehende, mittlere
Bäckerei
von tüchtigen Bäckersleuten auf 1. November 1940 zu mieten oder zu kaufen gesucht. Vermittlung verbeten. — Angebote unt. 124404VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Schreinerei
mit Maschinen sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1560B an den Verlag.

Lebensmittel - Geschäft
in Heidelberg zu verkaufen
Zuschriften unter Nr. 65932VS an den Verlag dieses Blattes.

Dampfwäscherei
billigst zu verkaufen oder zu vermieten. (1606B)
Hoffmann — Heidelberg
Goethestraße 4

Sofort beziehbar:
Bauernhaus
Bahnstat. bei Mosbach, 5 Zimmer, Küche, mit ca. 5000 qm dabeilieg. Obstbaum-Grundstück, 100 Bäume, ca. 46 Ar Wald, zu RM 11 500 bei ca. 7000 Anzahl. zu verkaufen.

Sofort beziehbar:
Einfamilienhaus
bei Bad Dürkheim, Bauj. 1936, 5 Zimmer, Küche, eingeb. Bad, 2 Balk., 1 Loggia, Vor- u. Rückgarten, Warmwasserhz., Garage und sämtl. Zubehör zu RM 20 000 bei RM 8000 Anzahlung zu verkaufen. Gel.-Flächeninh. 550 qm.

Großes Rentenobjekt
3- und 4-Zimm.-Wohnung., z. T. einger. Bäder und Heiz., großer Garten, Bauplatz, Garagemöglichkeit, bei 25 Mille Anzahlung zu verkaufen. Näheres: (65981B)
Immobilien-Knauber
U 1, 12, Breite Str., Ruf 230 02

Verkauf dein Grundstück durch die „Kleine" — die bringt die Käufer auf die Beine — —

Kraftfahrzeuge

4 t Lastzug
steht 3 Tage in d. Woche frei
für Fuhrenübernahme, Adresse zu erfragen unter 30075VR im Verlag

Tiermarkt

Rassenhund
Kleiner Zirner, Spitz oder Windspielhund usw., ganz gesund, in gute Hände zu kaufen gesucht. Mannheim, Moselstraße 35, part.

Gutgehendes, kleineres bis mittleres

Café

in Mannheim od. Ludwigshafen zu mieten bzw. pacht. gesucht

Kaution kann gestellt werden. Es kommen nur modern eingerichtete Objekte in Frage. Angebote mit Umsatzangaben der letzten Jahre sowie nähere Bedingungen erbeten unter Nr. 104 276 VS an den Verlag d. Bl.

Heirat

Eigeninserent
Möchte mit nettem, evangel. Mädel bis 32 Jahren, solide, tüchtig im Haushalt, in geordneten Verhälts., auch durch Eltern, zwecks Heirat in Verbindung treten. Bin Angestellter, Anfang 30, in sicherer Stellung. Nur nichtanonyme Bildzuschriften (zurück) erbeten unter Nr. 1450B an den Verlag ds. Bl.

Fräulein
40 Jahre alt, aus gutem Hause, sucht zwecks Heirat besseren Herrn entspr. Alters kennenzulernen. Zuschriften unt. Nr. 1246B an den Verlag dieses Blattes

---

Geschäftsmann
mit Ladengeschäft, Witwer, Anfang 30, mit 1 Kind, schuldenfr. Anwesen, sucht tüchtiges Fräulein zw. 25-35 Jahren mit etwas Vermögen zwecks spät. Heirat. Zuschr. u. Nr. 1526B an den Verlag.

Dame
50 Jahre, ohne Anhang, groß, gute Erscheinung, wünscht aufrichtige Freundschaft mit Herrn gleichen Alters, in guter Stellung, zwecks Heirat. Ernstgem. Zuschriften unter Nr. 1518B an Verlag

---

2 junge Herren
möchten zwei junge naturlieb. Mädel (Freundinnen, 18-20 J.) zwecks Freizeitgestaltung u. spät. Heirat kennenlernen. Bildzuschriften unter Nr. 1511B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Neigungsehe
40erin, kathol., jugendl., heiteres Wesen, schuldlos geschieden, 16jähr. Tochter, vermög., mittelgroß, sucht charakterfesten, aufrichtigen Herrn, am liebsten Beamten in gehob. Position, zwecks Heirat kennenzulernen. — Nur ernstgemeinte Zuschriften u. 1574VS an den Verlag.

Ideal-Ehe Geschäftsinhaber, 32 J., kath., flott., gutes Aussehen, mit schön Eink., Wohnhaus, Auto u. Barvermög., wünscht mit nettem, jung. Mädchen zw. Heirat in Verbd. zu treten. Verm. Nebensache. — Näheres durch: Frau Rosa Ohmer, Ludwigshafen-Rh., Lisztstraße 174, Fernruf 600 51. Die anerkannt erfolgr. Eheanbahn. Kleine, einm. Gebühr, Honorar erst b. Erf.

Zwei große, nette Mädel
braun und blond, vielseitig interessiert, möchten Herren mit idealer Lebensauffass., nicht unter 30 Jh., zwecks späterer Heirat kennenlernen. — Zuschriften unter 1529B an den Verlag dieses Blattes erb.

Welchem Geschäftsmann
oder dess. Arbeiter bis 60 J. kann ich treue Lebensgefährtin werden? Bin 45 Jh., stattl., flotte Frau, Pfälzerin, ausgez., sparsame Hausfrau, mit eigener gemütl. Wohn. Zuschriften, nicht anonym, unter Nr. 8700B an den Verlag ds. Bl.

Geschäftstüchtiges Fräulein
Anfang 40, mit kl. Mädel, sucht lieben, charaktervoll. Menschen, am liebsten Geschäftsmann, zwecks spät. Heirat kennenzulernen. — Zuschrift. unter Nr. 1555B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten. —

Selbstinserentin
Dame aus sehr angeseh. Hause, hübsche, jug. Erschein., Anfang 40, 1.70 Mtr. groß, ledig, warmherzig, intelligent, sehr vermög., sucht auf diesem Wege, da etw. zurückgezogen lebend, vornehm denkende Persönlichkeit (Akademiker) im Alter von 45—53 Jh. als Lebenskameraden kennenzulernen. — Vertrauensvolle Bildzuschriften (gegenseitige strengste Diskretion Voraussetzung) erbet. unter Nr. 104282VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Damenschneiderin
37 Jahre, mit eigenem Heim, sucht gebildet. Herrn, Anfang 40, zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter Nr. 104292VS an d. Verlag.

Dr. med. selbständ. Arzt, 30 J., ledig, 1.78 m gr., symp. Erschein., gut. Einkommen, Hausbesitz und eigene Wohnung, idealist, Autofahrer, musik., ersehnt, da herzenseinsam, Eheglück mit häusl., tücht. Gefährtin aus guter Fam., etwa 20-29 Jh. Innige Neigung entscheid. allein. Näh. unter Nr. 4464 dch. Erich Müller, Wiesbaden, Hellmundstraße 5 (Ehemittler). (104264V)

Leit. Ingenieur
37 Jh. alt, des Alleins. müde, sucht eine pass. Lebensgefährtin, die ihm zugl. liebevolle Gattin u. treue Kameradin sein will. Ideale Einstell. u. Verhältn. sind so, daß auch unvermögende Dame in Frage kommt. Näh. unter M 54 durch Briefbund
Treuhelf, Meerane/Sa.

Haben Sie schon uns. bebilderten, neuen Schriften für ernsthaft Ehewillige? Nein? Dann bestell. Sie gleich! Vorname, Geburtsdat. u. 72 Pfg. (Der Zeitungsleser)
Güldenring Frankfurt/M. 1/82 Schließfach 49

20jähriges
lebensfroh., nettes Mädel, mit 20 000 Mark Vermögen, häusl., kinderlieb und kameradschaftl., musik.-naturlieb., schlk., d'blond, blauäug., ersehnt harmonische Neig.-Ehe mit aufricht., treuem Manne. Näh. unter 4564 dch. Erich Müller, Wiesbaden, Hellmundstr. 5 (Ehemittler).

Liebe und Treue
verbunden mit einer sorgfältigen Wahl sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte über 20 Jahre ergeprobte diskrete Einrichtung. Auskunft kostenlos.
NEULAND
Neuland-Brief-Bund H Mannheim Schließfach 602

Gebild. Herr, pensionsber., m. 400.- Einkomm., 31 Jh. alt, 1.78 m groß, schlank, dkl.blond, bes. eig. Wagen, solid, möchte mit liebem Mädel bald den Bund der Ehe eingehen. Nh. unt. AV 345 DEB.

Arzt, Dr. med., m. sehr gut. Einkom., 38 Jh. alt, groß, schl., blond, vielseitig interessiert, sucht pass. Heirat m. Mädel aus gut. guter Familie. Nh. unt. AV 346 DEB.

Staatsbeamter, 42 J. alt, mittelgr., dkl.-blond, gut. Eink., Naturfreund, sucht geeignete Lebensgefährtin. Näheres unt. AV 347 DEB.

Ingenieur, 53 Jh. alt, mittelgr., gute Erscheing., sucht Heirat. Nur Zuneigung entscheidet. Näheres unt. AV 348 DEB.

Näheres:
D.E.B.
W. Mohrmann
Mannheim, M 3, 9a
Fernruf 277 44
Die erfolgreiche Eheanbahnung

Reichsbahnbeamt., evang., 26 Jahre, flotte Erscheinung, sucht Ehepartnerin.

Witwe, 40 Jahre, m. Wohnhaus, er., lieb. Wesen, tüchtige Hausfrau, sucht Ehepartner.

Arbeiter, 26 Jh., große Erscheinung, kath., sucht Ehepartnerin, auch Hausangestellte.

Witwe, 46 Jahre, evgl., 15 000 RM Barvermögen, gutes Hausmütterch., sucht Ehepartner.

Witwe, 58 Jahre, kath., 8000.- Barvermög., hübsche Erscheing., tücht. Haus- u. Geschäftsfrau, sucht Ehepartner.

Frl., 34 J., evgl., mit 6000.— Barvermög., nette Erscheinung, sucht Ehepartner.

Beamter, 39 Jh., evang., eleg. Erscheinung, sucht Ehepartnerin.

Köhler, T 6, 25
Vermittig., II. St.
Fernruf 265 42

Beteiligung

Kaufmann, 40 Jahre, sucht
tätige Beteiligung od. Kauf
mit ca. RM. 10 000.- bis 15 000.- in Großhandel oder Industrie. Zuschriften unter Nr. 62941 VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Kauf und Verkauf

Gut erhaltene
Schreibmaschine
„Continental", preiswert zu verkaufen. — Angebote unter Nr. 62981VR an den Verlag dss. Bl.

Staubsauger
neu, 120 und 220 Volt, Elektrolux, Nilfisk, Protos, Progreß usw. zu verkaufen.
N 4, 17, 4 Tr. links, Fernruf 248 73

Mikroskop
neuwertig, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1482B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Oelgemälde
matt, abgeschmutzt und beschädigt, werden fachm. renoviert und sauber wieder hergestellt. (1557B)
Ant. Hanslik, Atelier N 4, 2
Kunstmaler und Restaurator

Stellenanzeigen

Fleißiger, erfahrener
Kaufmann
mit allen Arbeiten im Innen- sowie Außendienst best. vertraut,
sucht neuen Wirkungskreis
Zuschriften unter Nr. 1602B an den Verlag.

Welche Firma sucht für halbtags (nachm.) flotte Stenotypistin u. tücht.
Kontoristin?
Junge Frau, selbst. in Direktionssekretariat tätig, bittet um Angebote unt. 62974VR an den Verlag dies. Blatt.

Jüngeres Fräulein
zu Kindern für nachmittags von 2 bis 7 Uhr gesucht (Oststadt). Zuschriften unter Nr. 30078VR an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Kaufm. Angestellter
mit guter Allgemeinbildung, sucht sich zum 1. Oktober in gute Dauerstellung zu verändern. Bevorzugt wird aussichtsreiche Anfangsstelle in Buchhaltung. Ausführliche Zuschriften unter 124412VS an den Verlag.

Rentner
(Radfahrer), sehr rüstig, **sucht irgendw. Beschäftigung** auch halbtags. — Zuschriften unter Nr. 1601B an den Verlag ds. Bl.

MARCHIVUM

Sommerfrischen in unserer Nähe

Wildbad im Schwarzwald
WÜRTTEMBERGISCHES STAATSBAD
Rheuma · Gicht · Ischias · Nerven
Folgen von Verletzungen und Unfällen
Uneingeschränkter Kurbetrieb
Schriften durch die Staatl. Badverwaltung

Baiersbronn
mit Mitteltal, Obertal, Buhlbach, Tonbach, Kniebis, Schliffkopf und Ruhestein. Klim. Luftkurorte im Schwarzwald b. Freudenstadt. Einzigartige Erholungsstätten, neuzeitl. Freischwimmbäder, Forellenwasser, ausgezeichn. u. preisw. Unterkünfte. Werbeschriften durch Verkehrsverein Baiersbronn

Kur- und Erholungsaufenthalt in
Bad Liebenzell
dem nahe gelegenen schönen Kurort im Schwarzwald
Frauenkrankheiten. Rheumatische Erkrankungen. Harnsaure Diathese. Neuralgien. Klimakterium. Nerven. Kurkonzerte. Theater. Freischwimmbad. Klein-Golf. Herrliche Spaziergänge.

Calw IM SCHWARZWALD
bietet Erfrischung u. Erholung. Ausgangs- und Zielpunkt der schönsten Schwarzwaldwanderungen und -Fahrten.

Gute Aufnahme! Gasthaus u. Pens. „Zur Linde" Langenthal bei Hirschhorn

Bad Sodenmd Soden
im altbewährten *Heilbad Soden am Südtaunus*. Hier fließen mehr als 20 Heilquellen, darunter zwei Warmsolesprudel mit 30,5 und 34° Celsius, stark kohlensäurehaltig, die die herrlichen Bäder liefern.
Zu ihrer Gesundung werden eingesetzt:
1. Die Badekur (Solbäder und natürliche kohlensaure Sprudelbäder).
2. Die Trinkkur (verschiedenartige milde lauwarme Quellen von stark schleimlösender Wirkung).
3. Die Inhalationskur im Inhalatorium mit pneumatischen Kammern.
Ganzjährige Kurzeit. Lassen Sie sich ärztlich beraten und fordern Sie Prosp. von der Bade- u. Kurverwaltung
BAD Soden am Südtaunus

DOBEL AUF SONNIGER HÖH'
720 m
nördlicher Schwarzwald
Inmitten schönster Tannenhochwälder · prächt. Fernsicht · heilkräft. Gebirgsklima · hervorragend für Erholungsuchende, Herz-, Nerven-, Asthmaleid. · Fußbad · Privatzimmer · Prosp. d. Kurverwaltung

Michelbach Gasths. „Zur Krone"
Bahnstation Aglasterhausen. Besuchen Sie das ruhige von Wald umgebene Michelbach! Gute bürgerliche Küche, schöne Fremdenzimmer. Gemütl. Aufenthalt. Mäß. Preise. Bes.: Alfred Stein

Prospekte für nahezu alle Erholungsorte erhalten Sie im Verlag des HB.

Luftkurort Dillweißenstein im Schwarzwald
Gasthof „Zur Traube"
Schöne Fremdenz., Wiener Küche, gr. Saal, Garage, Strandbad, 1200 Pers. fass., Freilichtspiele, Strandkaffee. Volle Pens. von 3.50 RM an. Prosp. im Verlag. Bes.: Karl F. Heinz.

Ferienaufenthalt im Schwarzwald
Varnhalt bei Baden-Baden
Gasthaus u. Pension zum Rebstock
Man ist gut aufgehoben. Pension 3.50 RM. Fließ. Wasser. Fernruf 251 Steinbach. Prospekte!

Oberkirch-Gaisbach Schwarzwald Gasthaus u. Pension **Adler**
am Fuße der Ruine Schauenburg. Waldreiche, staubfreie Lage. Schöne Fremdenz., Liegew. Mäß. Pensionspreise. Verlangen Sie bitte Prospekte. Bes.: Eugen Gans

Baden-Baden
Hotel „Wittelsbacher Hof" Ruf Nr. 1336
(gegenüber v. Landesbad). Sehr schöne Fremdenzimmer (fl. Wass., Bad, mit u. ohne Pension preisw., gut bürgerl. Küche

Schwarzwald
Pension „Klösterle" / Hirsau
Zimmer mit fließend. Wasser, Balkon, Garten, Pavillon, Liegewiese, gute, reichl. Verpfl., Pensionspreis 3.80 RM.

Für den Luftschutz
Handfeuerspritzen
Gerätetafeln u. Schränke
Pickel - Feuerpatschen
Einreißhaken - Werkzeuge
Gassichere Türverschlüsse
Für Feld und Garten
Woll-Geräte - Hacken - Rechen
Gabeln - Schaufeln - Sensen
Wetzsteine - Gießkannen
Pumpen u. Zubehörteile
Gottlieb JOOSS Mannheim
Ruf 266 50. 266 58. 266 59 F 3, 18-20

Seit dem 20. Mai erscheint die
DEUTSCHE ZEITUNG
in Norwegen
als einzige deutschsprachige Tageszeitung. Sie ist eine wertvolle Nachrichtenquelle über die Ereignisse in Norwegen und bringt wichtige Informationen über wirtschaftliche Vorgänge in Skandinavien ★ Wer politisch und wirtschaftlich interessiert ist, findet in der „Deutschen Zeitung in Norwegen" vielseitigen und interessanten Lesestoff ★ Auskünfte gibt Ihnen jederzeit der Verlag der „Deutschen Zeitung in Norwegen"
OSLO, AKERSGATEN 51
und die Anzeigenvertretung für das Reich:
Haasenstein & Vogler G. m. b. H.,
Berlin W 35, Potsdamer Straße 68

Fordern Sie das Blatt bitte bei Ihrem Zeitungshändler. Bezugsbestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Monatsbezugspreis RM 3.— zuzüglich Zustellgeld. Einzelverkaufspreis 20 Rpf.

Motten Salz „Teka"
wirkt unbedingt tödlich für Motten und Brut.
Beutel 40 ₰
Allein zu haben bei
Th. v. Eichstedt
Kurfürsten-Drogerie
N 4 Kunststraße

Den modernen
Filigran-Silberschmuck
kaufen Sie bei
Uhren-Burger
HEIDELBERG
Bismarckgarten

Wenig gespielte
PIANOS
wie Bechstein, Blüthner, Steinweg
und viele andere mit Garantie preisw. abzugeben
Arnold
N 2, 12
größtes Spezial-Geschäft am Platze

Sie muß mit!
.... die Mundharmonika
von
Kessler
D 2, 1
Verl. Kunststraße

Dr. GAUDLITZ
Mandelkleie REINIGT gründlich!
Pickel und Mitesser verschwinden, die Poren werden wieder sauber — das ist das Geheimnis der teintverbessernden Wirkung von
Dr. GAUDLITZ Mandelkleie
Wer sich regelmäßig mit Dr. Gaudlitz Mandelkleie wäscht, treibt klüge Schönheitspflege. Die Haut wird erfrischt und durchblutet gründlich. Der Teint wird wieder zart und blütenrein. Dr. Gaudlitz Mandelkleie ist völlig alkalifrei — also etwas für ganz besonders zarte, empfindliche Haut!
Ohne Seifenkarte überall erhältlich
Achten Sie aber auf den Namen Dr. Gaudlitz auf der roten Packung
Streudose 90 Pfg. · Nachfüllbeutel 45 Pfg.
CHEM. FABRIK DR. GAUDLITZ & ARNDT · LEIPZIG

Brauchen Sie ein **Firmenschild** ... dann zu **Betz** A 3, 7a Tel. 23300

Gegen Jschias
Gliederwärmer aus Angora-Katzenhaar
Der Jschiasnerv
Carl u. B. Hartmann Mühlhausen Thür. An der Burgt
Preisliste und Beschreibung zu Dienst

Ihre Verlobung geben bekannt
Ly Wolf
Fred Lübcke
Mannheim *Im Juli 1940* *Lübeck*

Umzüge besorgt prompt
H. Kempf, H 7, 34
Ruf 288 73

Ihre Verlobung geben bekannt
Hilde Kiesl
Albert Bach
Neckarvorlandstr. 3 *Karl-Traub-Straße 8*
Mannheim, 21. Juli 1940

Auto-Kress
Mh.-Neckarau
Friedrichstraße 54
Fernsprecher 488 09
kauft laufend Autos zum Verschrotten

Lärm ruiniert die Nerven
dieses gehetzten, lärmgequälten Mannes. Ihm helfen aber sofort bei Tag und Nacht OHROPAX-Geräuschschützer, ins Ohr gesteckt, weiche, formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1,80 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften.
Hersteller: Apoth. Max Negwer, Potsdam

Unsere Ursula und Charlotte haben ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude
Kurt Busch u. Frau Charlotte geb. Brendel
Heidelberg z. Z. Bethanien-Krankenhaus

Am 12. Juli 1940 verunglückte tödlich auf einer Dienstfahrt mein lieber Mann und treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Onkel
Architekt
Walter Zahn
Flieger
im blühenden Alter von 27 Jahren mitten in seinem hoffnungsvollen Schaffen.
Mannheim-Neckarau (Gießenstr. 11), den 20. Juli 1940.
In tiefster Trauer:
Frau Luise Zahn und Sohn Dieter
Familie Friedrich Zahn u. Geschwister
Beisetzung: Montag, 22. Juli 1940, um 14 Uhr, Friedhof Neckarau.

Für Führer, Volk und Vaterland fiel am 16. Juni bei Orléans unser
Pg. Walter Müller
Wir verlieren in ihm einen stets einsatzbereiten Kameraden, dem wir ein stetes Andenken bewahren werden.
NSDAP
Ortsgruppe Strohmarkt

Mein lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Emil Karl Jörg
wurde heute im Alter von 30 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.
Mannheim (Augartenstraße 38), den 19. Juli 1940
In tiefem Leid:
Emma Jörg Wwe., geb. Hofmann
Friedrich Jörg, Krefeld (z. Zt. im Felde) mit Familie und Angehörige
Feuerbestattung: Montag, den 22. Juli 1940, 15.30 Uhr.

Danksagung
Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie die zahlreichen Blumenspenden anläßlich des Todes meines innigstgeliebten, treuen Gatten
Ludwig Reber
Stabswachtmeister d. R.
sagen wir allen auch auf diesem Wege tiefgefühlten Dank.
Mannheim-Käfertal, den 18. Juli 1940.
In tiefem Schmerz:
Anna Reber, geb. Zorn
nebst Anverwandten

Statt Karten!
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anläßlich des Hinscheidens unseres im Felde gefallenen unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams
Walter
zugegangen sind, sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank.
Mannheim (Brahmsstr. 12), den 21. Juli 1940.
Frau Frieda Knapp Wwe.
und Angehörige

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels
Karl Staudt
danken wir herzlich. Besonderen Dank den Schwestern des Städt. Krankenhauses, dem Herrn Kaplan Keller sowie für die trostreichen Worte des Beauftragten der Kauffmanns-Mühle.
Mannheim (Böckstraße 21), den 21. Juli 1940
Frau Sofie Staudt u. Angehörige

Die Mannheimer Großdruckerei liefert alle Familien-Drucksachen

MARCHIVUM

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 29. Juli 1940 bis 25. August 1940

Die Lebensmittelkarten für die Kartenperiode vom 29. Juli bis 25. August 1940 werden ausgegeben für die Haushalte mit den Anfangsbuchstaben:

A B C D E . . . . . am Montag, dem 22. Juli 1940
F G H J . . . . . am Dienstag, dem 23. Juli 1940
K L M . . . . . am Mittwoch, dem 24. Juli 1940
N O P Q R S (ohne Sch) . . am Donnerstag, dem 25. Juli 1940
Sch T U V W X Y Z . . . . am Freitag, dem 26. Juli 1940

Die Lebensmittelkarten sind in den bereits bekanntgegebenen Zweigstellen abzuholen.

Für die Dauer der allgemeinen Kartenausgabe werden neben den bekannten Zweigstellen noch folgende besondere Ausgabestellen errichtet:

Für den Stadtteil Käfertal-Süd . . im Ortsgruppenheim, Rüdesheimer Str. 44
Für die Siedlung Schönau . . . . im Gasthaus „Zur Schönau", Danziger Baumgang 101
Für die Siedlungen Atzelhof und Sonnenschein . . . . . im Siedlerheim Speckweg 174

Die Lebensmittelkarten für die Versorgungsberechtigten dieser Gebiete sind deshalb in diesen Ausgabestellen abzuholen.

Die besondere Kartenausgabestelle N 2, 4, in der bisher die Lebensmittelkarten für die Quadrate L—O ausgegeben wurden, mußte aus betriebstechnischen Gründen wegfallen. Hierauf wird besonders aufmerksam gemacht. Die Versorgungsberechtigten der Quadrate L—O haben ihre Lebensmittelkarten daher in der Zweigstelle C 4, 12 abzuholen.

Bei der Abholung ist der rote Personalausweis für die Abholung der Lebensmittelkarten vorzulegen. Ohne Vorzeigen des Personalausweises werden die Lebensmittelkarten nicht abgegeben.

Die Ausgabestellen sind an sämtlichen Ausgabetagen von 8—12 Uhr und von 14.30—17.00 Uhr geöffnet. Für die Siedlungen Schönau, Atzelhof und Sonnenschein kann die Ausgabe nur in der Zeit von 8—13 Uhr erfolgen.

Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Zweigstellen durch die Ausgabe der Lebensmittelkarten können Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe in der Zeit vom 22. Juli bis 26. Juli 1940 nicht entgegengenommen werden.

Die Versorgungsberechtigten werden dringend ersucht, die Bestellabschnitte bei den einschlägigen Geschäften bis spätestens Samstag, den 27. Juli 1940 abzugeben, damit die rechtzeitige Zuteilung der Waren sichergestellt ist. Dabei weisen wir besonders darauf hin, daß auch der Bestellabschnitt 6 der Eierkarte bei den einschlägigen Geschäften abgegeben werden muß, da sonst die Belieferung mit Eiern für die nächste Kartenperiode nicht möglich ist.

Der Bestellabschnitt 6 der Eierkarte kann auch bei einem Hühnerhalter zur Belieferung abgegeben werden. Der Hühnerhalter darf aus solchen Bestellungen auf die einzelnen Abschnitte der Eierkarte nur jeweils die Anzahl von Eiern an die Verbraucher abgeben, die in den Tageszeitungen aufgerufen werden.

Wie bereits bekanntgegeben, werden Lebensmittelkarten nur noch in Reisemarken umgetauscht, wenn die Versorgungsberechtigten glaubhaft nachweisen, daß die Reisemarken für eine längere Reise innerhalb des Versorgungsabschnitts benötigt werden, oder daß der größte Teil der Mahlzeiten in Gaststätten eingenommen wird. Für kürzere Reisen können die allgemeinen Lebensmittelkarten verwendet werden. **Die Versorgungsberechtigten werden deshalb gebeten, unbegründete Anträge auf Umtausch zu unterlassen.** Bestellscheingebundene Abschnitte der Fettkarte können nur dann umgetauscht werden, wenn der Bestellschein sich noch an der Karte befindet.

Bei den jetzt zur Verteilung kommenden Reichsfettkarten werden nicht mehr wie bisher die Abschnitte für Schweineschlachtfette entwertet, sondern von den Fleischern abgetrennt. Die Fleischer dürfen die Abschnitte jedoch nur abschneiden, wenn die entsprechende Menge Schweineschlachtfett auf die Abschnitte geliefert ist. Auf die vorgenannten Abschnitte dürfen nur entweder Speck oder Schweinerohfett oder Schweineschmalz abgegeben werden; die Abgabe von Wurst auf diese Abschnitte ist nicht zulässig. Der an den Karten befindliche Bestellabschnitt für Schweineschlachtfett ist ebenfalls bis spätestens 27. Juli 1940 bei den Fleischern abzugeben.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Ablieferung von Eiern

durch Hühnerhalter in der Schwetzingerstadt, Almengebiet und Lindenhof

Die Kontrolle der Hühnerhalter über die Erfüllung ihrer Pflicht zur Ablieferung von Eiern wird fortgesetzt für die Stadtteile Schwetzingerstadt, Almengebiet und Lindenhof. Wir fordern alle Hühnerhalter dieser Stadtteile auf,

am Montag, dem 22. Juli 1940, und Dienstag, dem 23. Juli 1940, für Schwetzingerstadt;

am Mittwoch, dem 24. Juli 1940, und Donnerstag, dem 25. Juli 1940, für Almengebiet und Lindenhof

in unseren in diesen Stadtteilen befindlichen Zweigstellen von 8—12 und 14.30—17 Uhr nachzuweisen, wie weit sie ihrer Pflicht zur Ablieferung von Eiern nachgekommen sind. Dieser Nachweis kann erbracht werden durch Vorlage

von Ablieferungsbescheinigungen der Eiersammler:

Edgar Emmert, Viehhofstraße 7, für Schwetzingerstadt;

Fritz Wildenstein, Brentanostraße 11, für Almengebiet und Lindenhof

oder von Bezugscheinen über Eier

oder von Bestellabschnitten Nr. 1—5 der Eierkarten, wobei der

Abschnitt 1 für 6, die Abschnitte 2 und 3 für je 11, der Abschnitt 4 für 14 und der Abschnitt 5 für 10 Eier gutgeschrieben werden.

Die Hühnerhalter, die ihrer gesetzlichen Pflicht zur Eierablieferung nicht nachgekommen sind, haben strafendes Einschreiten zu gewärtigen.

Städt. Ernährungsamt

Mannheimer Detektiv-Auskunftei A. Maier, Inhaber Ph. Ludwig, O 4, 4 - Ruf 273 08 Ermittlungen u. Beobachtungen, Auskünfte usw. Diskret u. zuverlässig.

Bei Alters-beschwerden nimm Zinsser Allsat Knoblauchsaft in Flaschen 95 Pfg. u. 2.85 in Apotheken u. Drogerien. Geruchlos in Tabletten 95 Pfg. u. 2.85 in Apotheken. Viele Anerkenn. Zinsser Leipzig 17

Büfett-Uhren fabrikneu, Westminsterwerke, wundervolle Gehäuse, herrliche Gongs. Zu erfragen bei: Hans Kern, Ma., Lenaustr. 65—67.

Amtl. Bekanntmachungen

Güterrechtsregistereintrag

vom 18. Juli 1940:

Kurt Kehry, Schweißer in Mannheim, und Elfe, geb. Wacker. Der Mann hat das der Frau gemäß § 1357 BGB. zustehende Recht, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

Amtsgericht FG 3a Mannheim

Der Kaufmann Erich Senf in Mannheim, U 3, 19, hat durch einen am 15. Juli 1940 eingegangenen Antrag die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über sein Vermögen beantragt. Gemäß § 11 der Vergleichsordnung wird bis zur Entscheidung über die Eröffnung des Vergleichsverfahrens der Rechtsanwalt Wilhelm Groß in Mannheim, M 7, 12a, zum vorläufigen Verwalter bestellt.

Mannheim, 16. Juli 1940.
Amtsgericht VG 1.

Städt. Maschinenamt

Das Volksbad in der Schwetzingerstadt bleibt vom 22. Juli 1940 bis einschließlich Sonntag, 28. Juli, geschlossen.

Maschinenamt.

Viernheim

Verwertung von Nuß- und Kirschbaumholz

Gemäß einer Anordnung der Reichsstelle für Holz mache ich darauf aufmerksam, daß das beim Abtrieb anfallende Nutzholz von Klasse III an aufwärts (ab 30 cm Durchmesser) von den Besitzern den zuständigen Forst- und Holzwirtschaftsämtern zu melden ist und nur an zugelassene Käufer abgegeben werden kann. Zu Nutzholz geeignetes Rohholz darf zu Brennholz nicht aufgearbeitet werden. Für Viernheim ist das Forst- und Holzwirtschaftsamt Wiesbaden, Abteilung I, Wilhelmstraße 32, zuständig.

Viernheim, den 17. Juli 1940.
Der Bürgermeister

Lebensmittelkartenausgabe

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 29. Juli bis 5. August 1940 werden in der nachstehenden Reihenfolge zu den dort angegebenen Zeiten in der Bezugscheinstelle (Lorscher Straße) ausgegeben. Bei der Abholung ist der rote Personalausweis vorzulegen.

Montag, den 22. Juli 1940: 8 bis 9 Uhr: Perl.-Ausw.-Nr. 1—150; 9 bis 10 Uhr: 151—300; 10 bis 11 Uhr: 301—450; 11 bis 12 Uhr: 451—600; 14 bis 15 Uhr: 601—750; 15 bis 16 Uhr: 751—900; 16 bis 17 Uhr: 901—1050; 17 bis 18 Uhr: 1051 bis 1200.

Dienstag, den 23. Juli 1940: 8 bis 9 Uhr: 1201—1350; 9 bis 10 Uhr: 1351—1500; 10 bis 11 Uhr: 1501 bis 1650; 11 bis 12 Uhr: 1651—1800; 14 bis 15 Uhr: 1801—1950; 15 bis 16 Uhr: 1951—2100; 16 bis 17 Uhr: 2101—2250; 17 bis 18 Uhr: 2251 bis 2400.

Mittwoch, den 24. Juli 1940: 8 bis 9 Uhr: 2401—2550; 9 bis 10 Uhr: 2551—2700; 10 bis 11 Uhr: 2701 bis 2850; 11 bis 12 Uhr: 2851—3000; 14 bis 15 Uhr: 3001—3150; 15 bis 16 Uhr: 3151—3300; 16 bis 17 Uhr: 3301—3450; 17 bis 18 Uhr: 3451 bis 3600.

Donnerstag, den 25. Juli 1940: 8 bis 9 Uhr: 3601—3750; 9 bis 10 Uhr: 3751—3900; 10 bis 11 Uhr: 3901—4050; 11 bis 12 Uhr: 4051 bis Schluß.

Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kartenausgabe sind die vorstehenden Zeiten genau einzuhalten. Während der Lebensmittelkartenausgabe bleibt die Bezugscheinstelle für Anträge aller Art geschlossen. Die Lebensmittelkarten sind beim Empfang sofort zu zählen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Bestellscheine der Lebensmittelkarten und der Eierkarten bis spätestens 27. Juli 1940 an die Lebensmittelhändler bzw. Metzgereien abzugeben sind.

Viernheim, 19. Juli 1940.

Der Bürgermeister:
J. V.: Weigel.

Brillant-Schmuck kaufen Sie bei Uhren-Burger Heidelberg Bismarckgarten

Büromöbel Carl Friedmann Augusta-Anlage 5

Wellensittiche junge, d. sich zum Zähmen u. Sprechenlernen eignen, sind wieder vorrätig bei: Hauer, S 6, 10.

Werde Mitglied der NSV

Metallspende des Deutschen Volkes

Die Metallspende des Deutschen Volkes zum Geburtstag des Führers im Kriegsjahr 1940 wird nunmehr endgültig zum 31. 7. 1940 abgeschlossen. Bis zu diesem Tage werden noch Spenden entgegengenommen, und zwar im Magazingebäude der Stadtwerke, Luisenring 44.

Städt. Wirtschaftsamt

Zentralheizung
Hohe Koksersparnisse
durch Reinigung der Feuer- und Wasserseite
nach Spezialverfahren
Langjährige Erfahrungen, viele Gutachten und Referenzen, Reinigung von Boilern.
L. Paulus - Zentralheizungsbau
Mannheim, U 6, 14. Fernsprecher Nr. 231 24

Für die Woche vom 22.—28. Juli 1940 werden folgende Abschnitte der Lebensmittelkarten aufgerufen:

Karte	Normalverbraucher	Schwer- u. Schwerstarbeiter - Zusatzkarten -		Kinder bis zu 6 Jahren	Kinder über 6 Jahre
Fleischkarte	Abschnitte IV	Abschnitte IV		Abschnitte IV	Abschnitte IV
Brotkarte	4, 8, 12, 16	(Schwerarb.) 4, 8	Schwerstarb.) 4, 8, 12	4 und 8 für Brot, die mit × versehenen Abschnitte für Kindernährmittel	4, 8, 12 und Abschn. über 100 g
Fettkarte	Bu 4 für Butter (auch der SV 2 Karte) Abschnitt 4 für Käse (a. d. SV 1, SV 2, SV 5 Karte) Abschnitt 3 für Speck usw. (auch der SV 1 Karte) Abschn. über je 5 g und 10 g Butter oder Margarine Abschn. 2 der SV 1 Karte für Butter oder Margarine	2 f. Speck usw. a 4 für Butter od. Margarine	4 f. Speck usw. a 4 und b 3 für Butter o. Marg.	bis zu 3 Jahr. - Kleinstk. - / v. 3—6 Jahr. - Kik. - Fe 4 für Butter o. Margarine 4 für Käse	Bu 4 für Butter (auch der SV 4 Karte) 4 für Käse (auch d. SV 3 u. SV 4 Karte) Abschn. 3 der SV 3 Karte für Butter oder Margarine
Karte für Marmelade	je nach Bestellung entweder Marmelade oder Zucker				
Zuckerkarte	Abschnitt 4 für 200 g Zucker				
Nährmittelkarte	Wie in der Vorwoche				
Eierkarte	Abschnitt d für 2 Eier in der Zeit vom 24.—28. 7. 1940				

Trockenpflaumen (Backpflaumen) können bis auf weiteres markenfrei bezogen und von den Kleinverteilern abgegeben werden. Es wird erwartet, daß die Kleinverteiler die Trockenpflaumen gerecht verteilen.

Städt. Ernährungsamt Mannheim · Der Landrat des Kreises Mannheim · Ernährungsamt Abt. B.

Büro-Möbel Friedmann & Sommer Mannheim Q 5, 7 Büro-Maschinen Büro-Bedarf

1000 qm Büromöbellager

MARCHIVUM

Wohin am Sonntag?

ALHAMBRA P 7, 2/3

Zwei Menschen kämpfen um ihr Lebensglück!

Aus erster Ehe

Ein Tobis-Film nach dem Roman „Kamerad Mutter"

mit Franziska Kinz, Ferdinand Marian, Maria Landrock, E. v. Möllendorff, K. Schönböck, Klaus D. Sierck, Paul Bildt, Erich Ponto, Heinz Salfner

So. 1.50 3.20 5.30 8.00

SCALA · CAPITOL

Lindenhof Mannheim Meßplatz Waldhofstraße 2

Morgen letzter Tag!

Ein musikalischer Film von ganz besonderer Note!

Rose-Marie

mit Jeanette MacDonald, Nelson Eddy

Scala: So. ab 2 Uhr
Capitol: So. ab 2 Uhr

Heinz Rühmann
als der furchtbar schüchterne
Matrose Heini
in
Drei blaue Jungs - Ein blondes Mädel

Die handfeste humorgespickte
Matrosen-Komödie
Der große Erfolg!

Morgen letzter Tag!
Wochentags: 3.00 5.30 8.00 Uhr
Sonntags: Ab 1.50 Uhr nachm.

Große Sondervorstellung
SCHAUBURG
K 1, 5
Fernruf 240 88
Jugendliche zugelassen!

Neuaufführung durch Film-Sonderauswerter Voß, Dresden

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Das außergewöhnl. Sonderprogramm
Der große Lacherfolg
Franz Lehárs weltberühmte Operette
EVA
Heinz Rühmann - Magda Schneider
Hans Söhnker - Hans Moser
Neueste deutsche Wochenschau: Zwischen den Schlachten
Beg.: 1.50 3.40 5.40 8.00 Jug. zug.

Heute Sonntag **11 Uhr**
Neue Sondervorstellung
mit der neuesten Wochenschau: Zwischen den Schlachten
Eintritt 30 Pfennig

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 21. Juli 1940
Vorstellung Nr. 352, Miete H Nr. 28
II. Sondermiete H Nr. 14
Letzte Vorstellg. der Spielzeit 1939/40

Seine Freundin — meine Frau!

Eine vielleicht heitere Begebenheit in 3 Akten von Bernhard Herrmann
Anfang 20 Uhr Ende etwa 22 Uhr

Beachtet die Luftschutzvorschriften!

Verdunklungs-Rollos

aus Papier zum Selbstanfertigen prompt lieferbar!

Twele
E 2, 1
Fernruf 229 13

DIE UFA AM Sonntag

Heute vorm. **11 Uhr**
Der neueste Filmbericht
Die deutsche Wochenschau
Sondervorstellung
Kleinste Preise 20 u. 40 Pfg.

Geraldine Katt
René Deltgen
12 Minuten nach 12
Eine heitere Kriminalkomödie der Ufa
Die deutsche Wochenschau
2.00 3.00 5.30 8.00 Uhr
Jugend ab 14 Jahre zugel.

Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen - Leitung: J. O. Frankl - P 7, 22 - An den Planken

HEUTE SONNTAG: **FRÜHKONZERT** von 11.30 bis 13.00 Uhr

Sie hören Fred Polkowski mit seinem Spitzen-Orchester

Luftschutzräume mit Sitzplätzen im Hause!

Bei Asthma und Bronchitis

zäher Verschleimung, quälendem Husten? — Dann

O. H. E.-Tabletten

selbst in veralteten Fällen. — Original-Packung mit 100 Tabl. RM. 2.55. In Apotheken vorrätig, bestimmt in der Einhorn-Apotheke, Am Markt. Verlangen Sie daselbst aufklärende Broschüre. (985586V)

40 Jahre Glaserei Morell

Ruf 22288 Mannheim C 4, 14

Herbst- und Wintermodelle

AUS DEM RECORD-VERLAG WIEN
schon vorrätig

Emma Schäfer, M 7, 24 am Tattersall
Modejournale und Schnittmuster - Fernruf 26603

Schöner und behaglicher wird Ihr Heim durch neue Tapeten

von
M. & H.
Schüreck
F 2, 9
am Markt

Reit-Stiefel

für
Wehrmacht
und
SS-Truppen
gegen Uniform-Bezugscheine

in hervorragender Qualität und Paßform in großer Auswahl

Jütz-Schuh
Breite Straße Mannheim H 1, 8

Schmuck

Ringe - Ketten und Armbänder kaufen Sie bei
Uhren-Burger
HEIDELBERG
Bismarckgarten

Gebrauchte Schreibmaschinen

gründlich durchrepariert sofort lieferbar
J. BUCHER
Mannheim, B 1, 3

E

Eine kleine Auswahl von
Ehestandsartikeln!
Eisen- und Stahlwaren
Eßlöffel und Gabeln
Essenträger
Eismaschinen
Eiskisten
Einmachtöpfe
Eimer, verz.
Eiserne Oefen
Ersatzteile für Herde und Oefen
Elektro-, Kohlen-, Gasherde
Erhalten Sie in der
Eisenecke
Engelen & Weigel
E 2, 13 dem großen Spezialgeschäft in den
E-Quadraten
Eine Minute vom Paradeplatz

DIE GUTEN Wohnungseinrichtungen

TEPPICHE
BELEUCHTUNGSKÖRPER
GARDINEN
KUNSTGEWERBE
IM
TELKAMPHAUS
MANNHEIM
O 3, 1 (KUNSTSTRASSE)
HEIDELBERG - HAUPTSTRASSE 16

Unserer verehrlichen Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß unsere **Filiale am Friedrichsplatz** ab Montag, den 22. Juli, bis 1. September

wegen Personalmangel geschlossen

ist. Verkauf und Annahme von Photo-Arbeiten während dieser Zeit nur im Hauptgeschäft - Mannheim, O 4, 3

Drogerie Ludwig & Schütthelm
Inhaber: Alfred Stoll

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Gerade in der heutigen Zeit HB liest man das

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Abteilungsleiterinnen Organisation/Personal: Der statistische Bericht für April und Mai ist sofort in L 9, 7 abzuliefern. — Friedrichsfeld: 22. 7., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Adler" für alle Mitglieder, sowie Jugendgruppe.

Achtung!

Wir geben nochmals bekannt, daß wir ab 1. Juli d. J. das Ford-Geschäft in Mannheim übernommen haben

Auch hier werden alle Ford-Fahrer prompt und fachmännisch bedient

Außerdem unterhalten wir ein gut sortiertes Großlager in allen Ford-Ersatzteilen

Ford **Einig & Wolf**
Inhaber: Ferd. Einig
Ludwigshafen/Rh. Frankenthaler Str. 202 Ruf 61770
Mannheim Seckenheimer Str. 204 / Ruf 43885

Als einzige deutsche Tageszeitung erscheint ab 1. Juli in Brüssel die

Brüsseler Zeitung

Sie bietet vielseitigen und interessanten Lesestoff und wichtige *politische und wirtschaftliche* Nachrichten. Durch die Berichterstattung über alle besonderen Ereignisse in ihrem unmittelbaren Verbreitungsgebiet vermittelt die „Brüsseler Zeitung" neue, wertvolle Eindrücke über das große Geschehen unserer Zeit.

Der Verlag der „Brüsseler Zeitung" in BRÜSSEL 52, Rue du Pont-Neuf, gibt Ihnen über Fragen der Zeitungsbestellung und Anzeigenveröffentlichung gern Auskunft, ebenso *alle* Werbungsmittler und die Anzeigenvertretung für das Reich: Haasenstein & Vogler, Berlin W 35, Potsdamer Straße 68

Fordern Sie das Blatt bei Ihrem Zeitungshändler. Bezugsbestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Monatsbezugspreis: RM 3.00 zuzügl. Zustellgeld. Einzelverkaufspreis: 20 Pfennig

Werde Mitglied der NSV

Deutsches Leben

SONNTAGSBEILAGE DES „HAKENKREUZBANNER"

JAHRGANG 1940 | MANNHEIM, 21. Juli 1940 | FOLGE 29

Deutsches Volk

Elsässische Stimmen aus vier Jahrhunderten

Die nachfolgenden Sätze bedürfen keiner umständlichen Erläuterung; sie sprechen für sich selbst und für die Geschichte des Elsaß. Es fehlen — mit Vorbedacht — die Worte der „Großen Männer". Hier redet lediglich der gemeine Mann, der Ortspolitiker, der Tageschriftsteller. Gerade in ihrer Anonymität vertreten diese das elsässische Volk: Klar, kurz und einfach reden sie von dem, was des Elsasses Art und Not ist.

Hans Erman.

1660 Copia Schreibens an die Röm. Kaiserl. Majestät. Von der Stadt Straßburg. / Sub dato 17. September.

„Derohalben kommet uns nimmermehr auß dem Gedächtnus die Schuldigkeit, damit wir Ew. Römisch-Kayserlichen Majestät und dem Heyligen Reich verwandt, und ehren sie in allertiefster Demuth von innerlichstem Herzen; bitten auch den lieben GOTT, daß er uns vor allen Gedanken der Widersätzlichkeit gnädiglich behüten und bey der von unseren Vorfahren gefaßten und auff uns geerbeten Resolution:

an Ew. Römisch-Kayserlichen Majestät und dem Heyligen Reich mit Darbietung Leibes, Gutes und Blutes ohnabsetzlich und treu bewahren wolle".

1680 Gründliche Deduction derjenigen Ursachen, Warumb Straßburg und seine Herrschaften unter der Kgl. Französisch Souveraineté nicht können begriffen werden.

„Am allermeisten aber ist dieses wahr von der der Stadt Straßburg und ihren appertinentien / daß sie niemahlen und mit keinem Schein Rechtens under die angemaßte Souveraineté der Cron Franckreich können referiret werden. Hierzu kompt noch die bisherige Praxis und Observantz / in dem ja die Cron Franckreich die Stadt Straßburg vor ehne freye ohnmittelbare Republique bis auf diese Stund erkant / und denen Straßburgischen Underthanen under dem Schein der Souveraineté niemahlen das geringste zugemuthet haben".

1684 Der Serieuse und Curieuse Straßburgische Staats-Simplicius.

„Und hoffen wir in diser Stadt dann doch, daß Teutschland eyn Mal gute Zeit gewinnen wird, um sich in bessere Position zu stellen, und — wo nicht die schleunige Restitution Straßburgs — doch wenigstens die nach Natur-, göttlichem und weltlichem Recht höchst billige Diskussion und rechtlich gründliche Examination erlangen wird".

1790 Aus: Burger-Gespräch über die Abschaffung der Deutschen Sprache bey der Verhandlung der öffentlichen Geschäfte in Straßburg. Gehalten am 23. 8.

„Was müsse mir uns g'fallen lassen? Daß wir nimm dütsch reden dürfen und welsch parlieren sollen? Das wär der Teufel! E jeder redt halt, meyn i, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, d' Dütsche dütsch, und d' Wälsche welsch! Und wer macht denn de gröste Theil von unsre gute Burgern us? Sins d' Dütsche oder d' Franzose? Und doch wöllen die paar Franzosen 'm gröste Theil de Burgerschaft 's Gesetz machen? Was ist denn dies für e Manier? — Me hat als e so drüber geklagt ehmols, daß de Pretor sich so viel herusgenummen und G'setz vorg'schrieben het; aber dieß het er sich doch nie infallen lossen, daß er gsait het: Ihr werden so gut sin, Ihr Herren, und Euri Protocoll französisch führen, damit ich sie verstehen kann. Ey, er het sich schön g'fallen lossen dütsch zu lehre, wenn ers nit könnt het, oder er hat sich dieß, was er hat wissen wöllen, ins Französch übersetzen lassen! Und so, meyn i, dörffts au jetz noch sin!"

1792 Die Elsässer an den König.

„Wir haben unsere Sitten, unsere Gebräuche, unsere Sprache, unseren Handelsverkehr, unsere Gerechtsame, unsere Besitzthümer, unseren Religionszustand uns zu eigen, deren die feyerlichsten Verträge uns die förmlichste Zusicherung gegeben haben. Wor wollen zumal die Religion, die von unseren Vätern auf uns gekommen ist, standhafft beybehalten. Entzieht man uns mit Gewalt diese theils leibliche theils geistliche Güter, so sehen wir uns genötigt, uns nicht nur mit der Drohung zu begnügen, sondern wir werden in der That Hände und Aerme dem nächsten besten Retter darbieten, der — um uns von der abscheulichsten Tiranney loszureißen — die feinigen uns erbieten wird!"

Deutscher Stoßtrupp macht Gefangene — Zeichn.: PK Edgar John

1862 Aus der: Revue d'Alsace.

„Der Elsässer ist als Deutscher geboren, sein Land ist nur dem Namen nach französisch. Die Sprache und die Sitte Deutschlands, seiner Mutter, hat er getreu bewahrt."

1918 Aus einem Flugblatt: Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern und Niemand anderem!

„Wir fordern von Frankreich, daß es auf seine national nicht gerechtfertigten Ansprüche auf unser Land verzichtet und sich künftig jeder Agitation im Lande enthält.

Wir vertrauen dem Präsidenten Wilson, daß er an uns seine feierlichen Erklärungen von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, von dem Gerechtigkeitsfrieden wahr macht und unsere Ansprüche durchsetzt!"

1919 Aus dem Protest der elsässischen und lothringischen Abgeordneten, den persönlich vorzutragen die Nationalversammlung in Weimar nicht gestattete!

„Ein Friede, der den Elsaß-Lothringern das gewährleistete Recht der Selbstbestimmung vorenthielte, und auf Vergewaltigung und Rechtsbruch sich aufbaute, könnte kein Frieden der Versöhnung und kein Friede von Dauer sein, und durch keinen Völkerbund sichergestellt werden. Ein solcher Gewaltfriede ließe nicht nur im Deutschen Volk einen dauernden schmerzlichen Stachel zurück sondern würde auch der Ursprung einer neuen Irredenta sein und dauerndes Mißtrauen zwischen den Völkern Europas nähren.

Aus allen diesen Gründen erheben wir vor der deutschen Verfassung gebenden National-Versammlung, vor dem deutschen Volk, vor der ganzen Welt feierlichen Protest gegen das von Frankreich durchgeführte System der Vergewaltigung, durch das der Entscheidung des zukünftigen Friedensvertrages vorgegriffen werden soll, und fordern, daß dem elsaß-lothringischen Volk das Recht nicht vorenthalten wird:

Durch eine freie und unbeeinflußte Volksabstimmung über seine staatliche Zukunft zu entscheiden!"

1926 Aus: Elsässisches Lust- und Leidbuch. Hagenau.

„Die elsässische Frage ist auch durch die Ereignisse des Weltkrieges nicht gelöst, sie wirft sich heute in viel größerer und schärferer Form auf denn je, weil der Friede von Versailles im Prinzip das Selbstbestimmungsrecht auch der kleinsten Volks- und Kulturminorität anerkannt hat, und weil man uns Elsässern, sei es aus Absicht oder Selbsttäuschung, dieses Recht vorenthält. Wenn wir uns daher heute mit Frankreich auseinandersetzen müssen, so liegt die Schuld nicht auf unserer Seite sondern auf Seiten der verständnislosen Politik der Mißachtung, mit der die französische Regierung alle unsere berechtigten Forderungen (auf kulturelle Autonomie) behandelt hat. Es ist der Fanatismus des unfähigen heutigen Jacobiner-Epigonentums, mit dem diese politischen Maulhelden uns in die Zwangsjacke der „république une et indivisible" hineinzwängen wollen."

Sommerliche Gedanken

VON FRITZ CHRISTOPH

Verblüht ist die Linde im Dorf. Vergilbt sind die Lilien in den Gärten. Des Frühlings letzter Gruß ist hingesagt und nun verklungen. Mit breiter Stirne gebietet der Sommer: „Aus ist das Fest der Liebe und des Sanges. Zu dir zurück muß du kommen, lenzentführter Mensch, und wissen, daß es die Erde ist, die dein Leben trägt, die im Vertrauen auf deine helfende Kraft sich mit diesem Uebermaß von brauner Saat gebürdet hat, damit sie, wankend unter der Last, dich aus den weichen Armen des Lenzes nehmen muß, um dich näher vor das lebendige Leben zu stellen. Auch sie, die den Frühling mit dir teilte, die mit dir gemeinsam aus der maienden Quelle den Frohsinn eurer Jugend schöpfte, sie wird nicht mehr die Augen schließen, wenn sie deine Nähe fühlt. Einfach und klar wird sie dich fragen, woher du kommst, wohin du willst, und die Kraft, die sie in dir findet, wird auf einmal das sein, was sie an dir liebt. So, wie sie einst die Locke liebte, die sich dir so keck über die Stirne wölbte. Du aber, erstaunt über das Fremde, das aus ihrem Munde kommt, und aus Furcht, ihre Liebe zu verlieren, wirst all dein Wollen zusammenfassen und es weit hinauswerfen in das dir unbekannte sommerliche Land. Dort wird es sich entfalten, wird sich zur Furcht formen, um die du von jetzt an dein ganzes Leben lang zu suchen und zu ringen hast."

Der Sommer ist das eigentliche Tor, das in das große Leben führt. Was vor ihm liegt, ist Traumland, und hinter ihm beginnt die Tragik des Menschen. Bald auf der rechten Seite des Weges wirst du die ersten Gescheiterten finden. Es sind Menschen, die sich gleich nach ihrer Lehrzeit auf des Lebens angenehmstem Platz zur Ruhe niederließen. Obwohl sie schon lange tot sind, sagen sie immer noch ihre einst erlernten Sprüche vor sich hin und blasen den Staub, den deine Schuhe aufwirbeln, von ihren eitlen Jacken. An diesen Menschen mußt du vorübergehen, ohne sie zu würdigen. Sie werden doch immer nur Steine auf die Jugend werfen und dir die ihrige als vorbildlich preisen, oder sie werden dich bei Gott und der Welt anklagen, wenn du anderer Meinung bist als sie es sind. Nie werden diese Menschen das Barmherzige der Erde erkennen, die ihnen so früh schon und so lange das Gnadenbrot gereicht hat.

Nun wird es einsam auf dem Pfade. Hin und wieder wirst du einen finden, der unter der Last zusammenbrach und nicht mehr die Kraft besitzt, sich zu erheben. Hilf ihm, so du kannst, indes werden diese Menschen meistens nicht mehr an deine Hilfe glauben. Sie werden mit Gott reden und von ihm allein Hilfe und Erbarmen erflehen. Ihnen gab die Zeit noch nicht das große Vorbild und Geleitwort mit, daß alles geht, wenn es gehen muß. Wieder andere haben kurz vor ihrem Ziel die Führung verloren und laufen jetzt sozusagen um sich selbst herum, ohne einen Ausgang zu finden. Geschieht es diesen Menschen nicht recht? Wußten sie nicht, daß sie erst den Führer in sich selbst zu erziehen haben, ehe sie das Schicksal zum Kampf herausfordern? Diese Menschen werden in der Verzweiflung noch diebisch werden und sich fremden Lorbeer um die Stirne winden, weil sie die Schmach einer Niederlage nicht ertragen können. Aber auch zu dir wird der Sommer kommen und du wirst seine Härte fühlen. Tosende Sturzbäche werden sich über dich ergießen. Sie werden dich wieder herabreißen von der im Sturm genommenen Höhe und du wirst, um Jahre gealtert, wieder von neuem beginnen müssen, dein Ziel zu erklimmen. Doch du, als Sohn von heute, wirst immer wissender den Anfang nehmen. Du wirst weniger das Herz um eine große Sache fragen, doch um so mehr dem Geiste gehorchen, der dir befiehlt, wie du zu handeln hast. Du wirst im Sommer nicht wehmütigen Herzens nach der Geliebten rufen, weil du dich verlassen fühlst. Du wirst nur noch den Kamerad im Weibe suchen, der mit dir in die gleiche Richtung schaut, und wirst bestrebt sein, ihm ein Wunder zu werden, in dem, was du beginnst.

Es sind ja schon so viele Menschen an ihrer

MARCHIVUM

Sesenheim
Holzschnitt von Ragimund Reimesch

großen Liebe rechtlos geworden. Im Getue ihres Glückes haben sie den Ruf des Sommers überhört. Nachdem die Zeit über ihren Glanz gegangen war, standen sie als Bettler am Wege und darbten fremden Früchten entgegen. Gibt es etwas Verwerflichers als einen Mann betteln zu sehen? Oder etwas Gemeineres als ein Weib, das da prahlt, durch eine süße Stunde ihren Ehegespons gehorsam in den Händen zu haben? Immer wird das Weib versuchen, die Heiligtümer des Mannes zu erlangen. Obwohl es damit nichts anfangen kann, sieht es in ihnen doch den Freibrief für ein eigenes Leben und hat am Ende nichts anderes mehr mit ihrem Lebensgefährten gemein als das Lager neben dem Hanswurst. Dann fängt sie an zu klagen und wird fortan immer leidend sein.

Das alles geschieht in des Lebens Sommerstunden und muß einmal von dir durchkostet werden. Jedoch, es ist ein herrliches Gefühl, wenn man in späten Tagen von dem zerrissenen Gebirge seines Lebens herabsteigt und allen Gefahren zum Trotz eine durch Mühe und Fleiß erreichte Frucht in Händen hält, durch die das Leben pulst, das Leben, das wir in den Tagen des Ringens weit hinter das Ziel gestellt hatten, um es erst dann wieder zu uns zu nehmen, nachdem der Sinn unseres Daseins erfüllt war.

Das ist des Lebens frohlockende Geburtsstunde.

Der Ausweg

In einem Abteil des Zuges Kaiserslautern-Homburg saß eine Dame allein. In Kindsbach stieg ein alter Mann zu ihr in den Wagen, vergnügt sein Pfeifchen schmauchend. Wiederholt hüstelte die Dame vernehmlich: der Mann aber paffte ruhig weiter. Da machte sie ihrer Entrüstung mit den Worten Luft: „Hören Sie mal, mein Herr, das Pfeifenrauchen kann ich absolut nicht vertragen!"

„So", sagte der Alte gutmütig, „dann raachen Se halt e Zigarettel, wann Se e Pfeif' net ve'trage' könne!"

G. Mohler.

Das Liebesgeständnis

VON MAX BITTRICH

Das Geheimnis ist zum wunderbarsten menschlichen Besitztum gezählt worden. Geheimnisse der Liebe, berauschenden Träumen entsprungen, führen das große Heer. Wem aber sein Geschick das beste aller Festtagskleider umgeworfen hat, das der Liebe, der wird ihre geheimsten Wünsche gern in der verzückten Hochsprache des Daseins künden. Würze, Farben, Sonnen dazu schenkt ihm das ganze All.

Viele Bekenntnisse enthüllen sich liebenswürdig oder glühen in unvergänglichen Briefen:

Geschäker und Triumph, Beichte und Eid, seliger Tag, heilige Zuversicht.

Wenn Isabella, Herzogin von Friedland, an Ihro Gnaden den im Felde fußkrank gewordenen „herzliebsten Herrn und Gemahl" aus Prag schreibt: „Wollte Gott, ich wäre nur auf etliche Stunden bei Ihm und könnte bei seinem Bett auf der Erde sitzen" — wie menschlich berührt uns solcher Wunsch!

Nicht minder schön ist, was Herder seiner Braut Karoline gesteht: „Gelobt sei Gott, der die Schreibfeder geschaffen hat; denn wenn ich an mein Mädchen schreibe, werde ich besser!"

Und hat nicht Wolfgang Amadeus Mozart in ungetrübten Stunden gelebt, als er 1789 seiner so anmutigen wie unbesorgten Frau Constanze aus Dresden zujubelt: „Wenn ich Dir alles erzählen wollte, was ich mit Deinem lieben Portrait anfange, würdest Du wohl oft lachen. Zum Beispiel, wenn ich es aus seinem Arrest herausnehme, so sage: grüß Dich Gott, Stanzerl! Grüß Dich Gott, Spitzbub — Krallerballer — Spitzignas — Bagatellerl — und wenn ich es wieder hineinthue so lasse ich es so nach und nach hinunterrutschen, und sag immer Nu — Nu — Nu — Nu! aber mit dem gewissen Nachdruck den dieses so vielbedeutende Wort erfordert und bei dem letzten schnell: Gute Nacht, Mauserl, schlaf gesund!"

„Gute Nacht, Mauserl!" Gegrüßt sei, verliebter Meister unwiderstehlicher Kleiner Nachtmusik auch des aus tiefem Herzensgrund kommenden Wortes!

Und Olympier Goethe, was bekennt er? Das eine Mal als Sieger: „O Mädchen, Mädchen, — Wie lieb ich dich! — Wie blickt dein Auge! — Wie liebst du mich!" Doch ein andermal gesteht er, weniger in Sicherheit gewiegt, seiner Christiane: „Du mußt mich für den Besten halten, weil ich Dich entsetzlich lieb habe und mir außer Dir nichts gefällt", worauf ihn Christiane hingegeben beruhigt: „Ich bin Dein Hase und möchte nur immer bei Dir sein."

Friedrich Hölderlin hat seiner Louise gestanden, er meine, „dieser Augenblick, da ich bei Dir war, sei seliger gewesen als alle, alle Stunden", und als die dauernde Verbindung nahegerückt ist, vernimmt er ihr Verlangen: „Ach nur noch eilf Wochen und dann Fritz all die Seelichkeit in Deinen Armen, o könntest Dus fühlen wie mein Herz bei diesem Gedanken stärker schlägt ..."

Franz, Erzherzog von Oesterreich, später (letzter) Kaiser des Römischen Reichs deutscher Nation, liest erfreut die Botschaft seiner Elisabeth: „Ich zäle auf Deine Rückkehr, um Dir die zurückzugeben, die Du mir vor Deiner Abreise gegeben hast, oder willst Du gar, daß ich sie Dir schicke? ... Gestern habe ich vorm Schlafengehen Deinem Kanarienvogel noch ein Küßchen gegeben; ich hab ihn so gern, weil er Dir gehört."

Treuherziger Brief, neben dem sich die an Christian Fürchtegott Gellert gerichteten Worte der Demoiselle Lucius wie pfiffige Kriegslist des jungen Schlaukopfs ausnehmen: „Es gilt Ihnen gleich, was ich von Ihnen denke? — O, verzeihen Sie mir! Ich bedeute zwar nicht sonderlich viel in der Welt; aber daß ich Sie so sehr liebe, ist doch wohl ein großer Beweis, daß mein Urteil nicht zu verachten ist und daß ich Verstand habe."

Wir haben einige Zeugnisse verzückter und ergötzlicher, inniger und gehobener Stimmungen, beglückten Lebens gelesen. Weithin bekannte Menschen haben die Feder angesetzt.

Aber nun lerne der Leser das Treuebekenntnis einer schlichten Frau „aus dem Volke" kennen. Findet er in diesem mutigen Ruf weniger tiefe Seele, Charakterstärke und schönste Ehrlichkeit als in den überlieferten Aeußerungen? Man höre: Da war eine junge Frau, die hatte einen Mann der Faust geheiratet, einen grundehrlichen Kerl. Sie waren lebendes Zeugnis der Shakespeareschen Losung, daß Liebe keine Liebe sei, die nicht im Wandel unwandelbar bliebe. Und weil kleinlich urteilende Nachbarschaft sonst keine scharfe Lauge fand, das Paar zu verwunden, so heftete sich der Spott an den Mann, weil er hinkte. Die Mäkelei kam der Frau zu Ohren. Und als wieder einmal ein loses Wort der Scheelsüchtigen fiel, raffte sich die Frau zu ihrem lauten Liebesgeständnis auf, das festgehalten sei wie die Liebesbriefe erlauchter Geister. „Was," rief die beleidigte Getreue, „was wagt Ihr zu sagen? Mein Mann behage Euch nicht? Mir gefällt er. Tausendmal mehr ist er mir wert, als Ihr ahnt. Und daß er hinkt? Gewiß hinkt er: aber so sehr lahm, wie er hinkt, ist er noch lange nicht."

Ist das nicht ein herrlich ursprüngliches Zeugnis treuer Liebe?

Wer möchte es zugunsten eines anderen zerzausen lassen?

DIE VOGESEN

VON MATTHIAS RINGMANN † 1511 IN COLMAR

Unser Vogesengebirge beginnt an den rhätischen Alpen.
Längs dem Gestade des Rheins hebt sich der grünende Kamm,
Welcher Germaniens Flur von dem gallischen Königreich trennt, doch
Beiden Ländern zugleich spendet belebendes Naß.
Sieht nach Westen dein Auge, so zeigen dem staunenden Blick sich
Berge mit Fichten geschmückt, prangend in ewigem Grün;
Frankreichs Gefilde schaust du im Scheine der sinkenden Sonne!
Dort hinab fließen die Meurthe, Mosel, Mortagne und Seille.
All diese Wasser sich einen zum mächtigen Strom, an dessen
Ufer das heilige Metz stolz seine Mauern erhebt.
Fruchtbares Naß spendet Lothringens Gau unrse Mosel und zieht dann
Fort zwischen Gärten und Wald hügelabwärts zum Rhein.
Anders der Teil des Gebirgs, der den Aufgang der Sonne begrüßet:
Wälder und rötlichen Fels, üppiges Grün zeigt auch er;
Schattiger Täler und stolz sich zur Sonne reckender Gipfel,
Weiden und jagdbaren Tiers mangelt es nirgend. Doch beut
Elsaß des Bacchus köstlich Getränk samt Gabe der Ceres,
Früchte verschiedenster Art, lachend im schwellenden Laub.
Liebliche Rebe hier wächst auf den sonnengesegneten Hügeln,
Elsässer heißt man den Wein, leicht und dabei voller Kraft!
Bayer und Schwabe sich holen den Sorgenverscheucher, und jeder
Deutsche löschet den Durst gern sich mit Elsässer Wein!
Hier entspringet die Sauer, die Breusch und die Moder der Quelle,
Strömt auch die muntere Ill, Schwester der heiteren Scheer,
Die, dem Gebirge entflohen, grünende Matten durcheilt und
Drunten im traulichen Tal grüßt mein väterlich Haus.
Welch ein Ergötzen dem Auge die Burgen auf trotzigen Höhen.
Wo manch herrlich Geschlecht edelster Männer behaust;
Wo hoch oben Odilia schläft auf dem Gipfel des Berges!
Sankt Odilia, sie, unser, des Elsasses Stolz!
Heil dir, Wasgau! Heil euch heimischen Bergen vor andern,
Reich an Gewässer und doch füllend die Becher mit Wein!

Aus dem Lateinischen übertragen von Hans Erman

Begegnung am Fluß

VON FANNY PRECHTER

Aus Richtung Reinstädt kommt eine weißhaarige Dame mit einem Hunde an der Leine das Flußufer entlang. Sie geht sehr gerade und aufrecht und spricht mit dem Hunde, wie mit einem Menschen, als wollte sie ihm alles das erklären, was hier zu schauen ist. Mit einem Male bleibt sie stehen, sieht mit sachkundigen Blicken in das grüngelbe Wasser. „Nanu, das sind ja Forellen," sie hat gleich dreie dicht am Ufer erkennen können. Als Anglerin ist ihr Interesse erwacht und ihre Augen suchen die Fluten der Selke ab. Ab und zu dreht sie auch den Kopf, blickt hinüber zum Harz. Der Brocken hat Schnee, mitten im Sommer, wie damals. Wehmut kommt über die Frau, deren Schritte über liebgewohnte Erde gehen, die sie mehr als fünfzig Jahre nicht spüren durfte. Langsam kommt sie vorwärts, Erinnerung und die Forellen verhalten ihr Vorankommen.

Mit einem Male ist ein Mann da, ein Förster mit Hund, Rucksack und Gewehr, er geht dem Ufer zu, wie sie und sieht nach dem Hochwasser. Als die Dame näher kommt, grüßt er freundlich. Sie kommen ins Gespräch, der Förster erklärt der Dame, auf ihre Frage nach der Herkunft der Forellen in der Selke, daß es viel Hochwasser gäbe, droben im Bodetal, und daß die Fische durch die Wucht des Wassers in die Selke geworfen wurden, tja, und nun seien sie da. Haufenweise hätte man sie schon gefangen, aber keiner wolle sie essen. Entzückt drückt die Dame dem Förster die Hand, als dieser sagt, „Ja, soviel Sie wollen können Sie hier angeln". Prüfend blickt er der Dame ins Gesicht, er glaubt, sie irgendwo schon gesehen zu haben. Da sagt sie unvermittelt: „Ich bin nämlich auch aus der Gegend hier". „Aus Reinstädt?" „Nein, nicht aus Reinstädt, ich bin aus Hoym." Der Förster sperrt den Mund auf, aus Hoym sind Sie? Ja, daher bin ich auch. Ich hatte Sie für die Frau Inspektor gehalten." Nun lachen sie beide und fassen sich schärfer ins Auge. „Ich bin eine geborene Lampe" sagt die Dame auf einmal und über des Försters Gesicht geht ein Leuchten, ein Erinnern, ein Erkennen. „Wie denn, ein Lampenskind? Doch nicht Lampen Wiske?" Die Dame nickt eifrig. „Doch, die Lampen Wiske." „Ei der Dunner, und ick bin der Hweel Koarl." „Nee, das ist nich möchlich, so was, der Hweel Koarl." Die Weißhaarige und der Graukopf schütteln sich die Hände, der Hund bellt aufgeregt dazwischen. „Ja, du bist en braver Kerl, ein schöner Kerl, man stille, aber du bist och nicht jünger geworden, Wiske, nene, alt biste geworden .." Sie lacht, „Aber du Koarl siehst noch aus wie zwanzig, nich?" Er hat es plötzlich eilig. „Du kommst doch bei uns rein? Das muß ick schnell Hanneken sagen, nene, Lampen Wiske."

Fort ist er, in Richtung Hoym. Langsam folgt die Dame. Vor ihr tauchen die ersten Häuser von Hoym auf, ein Fenster nach dem andern wird aufgerissen, neugierige Blicke folgen ihr. „Das is se, das ist doch eine von den Lampens Kindern," sagen die Alten, „aber welche?" „Es ist Anna, ich kenne sie an dem steilen Gang." „Nee, das ist Minchen." „Quatsch, Minchen ist das auch nich, das ist Stinchen. Die Lampen haben alle so'n steifen Gang." Ja, und dann sitzt die, der alle das Raten gilt, bei Hanneken und Koarl. „Alt biste geworden Wiske, Wiske, nene, das hat mir der Koarl schon gesagt." Hanneken gießt dem lieben Gast, der Gespielin aus Kindertagen nochmal ein. „Höflich sind die hier nicht," denkt lächelnd Lampen Wiske, aber wahr. Fünfzig Jahre haben sie sich nicht gesehen, ein Menschenalter. Und doch ist alles wie damals, Heimat, unfaßlicher Begriff, wer könnte Worte finden, deine Größe zu besingen?

Das kleine Geschenk

VON KARL JOSEF ROTH

Gestern war ich in einem Dorf am Rande der Stadt. Ich ging durch die schläfrigen Gassen, darin mein Schritt einsam widerhallte. Da war mir mit einmal, als riefe jemand hinter mir her. Als ich mich erstaunt umwendete, sah ich unter einem halbgeschlossenen Fensterladen ein altes eisgraues Mütterchen, das winkte mir eifrig zu; die matte Stimme war kaum zu hören. Soldat, Soldat! glaubte ich zu verstehen. So ging ich die paar Schritte zurück um zu fragen, was die Alte auf dem Herzen habe. Sie aber reichte mir mit ihrer altersziterigen Hand zwei Groschen aus dem niederen Fenster heraus. Da, sagte sie, kauft Euch Zigaretten dafür, Soldat! Dabei sah sie sich scheu um, ob auch kein Nachbar sie beobachte. Das wäre nur das halbe Opfer, wenn es einer sähe, schien ihr Herz zu sagen. Ein Opfer aber bedeutete die kleine Summe zweifellos für sie. Denn eine Mutter verschenkt nichts, was sie nicht selber nötig hätte.

Ich wußte im Augenblick nicht, was ich ihr antworten sollte. Und da sie meine Verlegenheit bemerkte, fuhr sie fort, ein bißchen Scheu in der leisen Stimme, ein bißchen Entschuldigung und ein ganzes Meer voll Güte, wie mir schien: Ihr müßt ja so viel mitmachen für uns, ihr Soldaten — ich habe auch zwei Buben draußen, wißt Ihr, da, nehmt nur!

In diesem Augenblick war mir, als sähe ich in ihre guten Augen als in den Spiegel des unsterblichen Herzens der deutschen Soldatenmutter. Grenzenlosen Entsagungswillen wiesen sie, darinnen jeder lebhafte, eigensüchtige Glanz längst gebannt war von dem Wissen um hohes Ziel.

Nein, ich wußte nichts zu erwidern, keine billige Ausrede kam mir in den Sinn. Ich schüttelte nur den Kopf und drückte der Alten lächelnd die schenkensfreudige Hand zu. Wie Leder knisterten ihre Falten in meiner Faust. — Ihr bringt das größere Opfer, Mutter! hätte ich sagen mögen oder sonst etwas Freundliches, aber ich schwieg.

Und sie redete weiter und erzählte von ihren Söhnen, die beide an der Front sind — der ältere in der Schreinerwerkstatt und nicht so weit vorne, aber der Hermann, der Pionier, bei allen Kämpfen dabei seit Anfang des Krieges. Und wie stark er ist und wie gut zu ihr — und der andere auch! Ach, Gott sei Dank! sie sind noch beide heil und gesund! Und wie sie an dem Führer hängen — was für Briefe sie ihr, der Mutter, schreiben! — Hoffentlich sind einem noch ein paar Jährchen vergönnt, man möchte doch sehen, wie das alles wird nach dem Kriege.

Ja, daß man das noch erleben darf, daß die beiden Söhne dem Führer helfen dürfen. Gar bei einer solchen Aufgabe, die doch höchstens alle tausend Jahre einmal vorkommt, nicht wahr? Ja, daß man das noch erleben darf, so etwas — — —

Die Alte hatte nasse Augen, und in ihrem harmdurchpflügten Gesicht zuckten unzählige Falten und Fältchen in unaussprechlichem Glück. Aber von ihrem Opfer sprach sie nicht, die alte Soldatenmutter. Eigentlich, ich hätte es nehmen sollen, das Geschenk, dann wäre sie um eine Freude reicher — — —

MARCHIVUM

Hochsommer

VON ELISABETH MAIER-MACK

Die Aehre schwankt im lauen Sommerwind,
in satter Fülle rundet sich das Korn,
glutvolle Lust des roten Mohns verrinnt
in des Vergessens wundertätigen Born.

Erschauernd rauscht das Schilf am nahen Bach;
Libellen flügeln schön im Taumelflug
der sanften Wiege schlanker Gräser nach —
Gebet und Dank ist jeder Atemzug.

Fern irgendwo, gelöst und ohne Not
zwei Menschen, nur mit sich und Gott allein;
und wunderbar glüht aus dem Blütentod
Vollendung in entflammten Traum hinein.

Entfesselt sind die Geister hoher Zeit:
aus heilgen Quellen bricht das Leben auf
und trunken von der Sonne Herrlichkeit
dehnt weit sich hin des Tages goldner Lauf!

Italienische Sprichwörter

I

Ein zu gute Koch schadet oft mehr als ein zu schlechter Arzt. (Sardinien)

Man muß den Ochsen einen Tag vor dem Fest schlachten, wenn der Schmaus geraten soll. (Sardinien)

Ein schlechter Handwerker findet nie gutes Werkzeug (Rom)

Leih dein Ohr den anderen und behalte die Zunge für dich. (Piemont)

Besser des Löwen Zorn als der Hyäne Freundschaft. (Abessinien)

Die Tränen der Weiber sind dem Klugen nur salzige Tropfen. (Neapel)

Ochsen ziehen gut den Pflug — aber Milch geben sie keine. (Salerno)

Es gehet sich gut zu Fuß, wenn die eigene Kutsche hinterdrein folgt. (Toscana)

Auch zwanzig Räuber können einem Nackten nichts nehmen. (Umbrien)

Brot von heute, Wein vom Jahr ist die allerbeste War'. (Rom)

Ein Weiser und ein Narr zusammen wissen doch mehr als ein Weiser allein. (Emilia)

Wo die Liebe fehlt, da ist jedes Gesicht häßlich. (Sardinien)

Lieber vom Mann geprügelt als vom Bruder verwöhnt werden, schluchzte die Frau und steckte die Schläge ein. (Neapel)

Wo's Mäuse gibt, da gibt's auch Brot. (Lombardei)

Ein weiches Bett macht noch keine gute Nacht. (Genua)

(Zusammengestellt von H. Erman)

Letzte Schlacht in England

DER AUFSTAND DES HERZOGS VON MONMOUTH

Vor genau zweihundert Jahren fand die letzte Schlacht im englischen Mutterland statt, eine Tatsache, die in diesen Tagen und Wochen besonders interessant ist.

Es war das blutige Zeitalter der Religionskriege, als zum letztenmal Großbritanniens ureigenes Mutterland vom Waffenlärm zweier aufeinanderprallenden Heere widerhallte. Die historisch denkwürdige Schlacht hatte folgende politische Vorgeschichte: Die grausamen Verfolgungen durch ihre Gegner hatten die Wighs so eingeschüchtert, daß sie sich der Thronbesteigung des Herzogs von York als Jakob II. nicht zu widersetzen wagten. Nur der Herzog von Monmouth, ein natürlicher Sohn des Britenkönigs Karls II., und der Graf von Argyle, die mit einer allgemeinen Erhebung der Protestanten gegen den neuen katholischen Herrscher rechneten, versuchten einen Aufstand. Am 6. Juli 1685 kam es bei Sedgemoor zur Schlacht zwischen den Truppen Jakobs II. und des Herzogs von Monmouth. Ersterer erklang den Sieg, da seine kampfgewohnten Soldaten sich dem kleinen, nur aus mangelhaft ausgerüsteten Landleuten bestehenden Heer seines Rivalen weit überlegen zeigten. Die Truppen des Herzogs von Monmouuth wurden völlig zersprengt und dieser selbst trotz seiner flehentlichen Bitten an Jakob II., seinen eigenen Oheim, hingerichtet.

Auch in der Folgezeit erwies sich der Sieger von äußerster, heutzutage unvorstellbarer Strenge gegenüber den Unterlegenen. Durch seinen grausamen, brutalen Oberrichter Sir George Jeffreys ließ er in den „Blutigen „Assissen", dem Possenspiel einer feierlichen Gerichtssitzung, nicht weniger als 320 Menschen zum Tode verurteilen. Ihre Hinrichtung gestaltete sich zu einem der grauenvollsten Schauspiele in der an königlichen Schandtaten übrereichen britischen Geschichte. Außerdem wurden über tausend Gefangene und der Beteiligung am Aufstand Verdächtige als Sklaven in Ketten nach den Westindischen Inseln deportiert.

Doch kam das Land mit diesen Gewaltmaßnahmen noch lange nicht zur Ruhe. Als Jakob II. katholischen Offizieren den Testeid erließ, seinen Günstling, den Jesuitenpater Eduard Petre, zum Mitglied des Geheimen Rats erhob, Katholiken an den Universitäten Cambridge und Oxford zu Mitgliedern der Corporation machte, katholische Bischöfe und einen päpstlichen Nuntius in England zuließ, den Jesuiten in London eine Schule eröffnete und endlich zugleich mit der Gewissensfreiheit die Einführung des katholischen Gottesdienstes proklamierte, wurde die ganze Insel von einer ungeheuren Aufregung ergriffen. Sieben anglikanische Bischöfe verweigerten die angeordnete Verlesung der Toleranzedikte von den Kanzeln und ließen sich lieber in den Tower werfen, als daß sie sich dem Willen des Königs unterwarfen. Erst mit der Thronentsetzung Jakobs II. im Jahre 1688 nahmen all diese Streitigkeiten ein Ende.

England hat in den folgenden Jahrhunderten noch oft genug Kriege geführt und dabei nicht immer den Sieg davongetragen. Doch stets verstand es das Inselreich, Gefechte und Schlachten von seinem eigenen Grund und Boden fernzuhalten, bis es jetzt das deutsche Schwert endlich zum Entscheidungskampf gestellt hat. Zum erstenmal seit 250 Jahren ist das britische Mutterland zum Kriegsschauplatz geworden.

Der Kraterkessel als Hafen

PERIM, DIE ALTE SEERÄUBERINSEL

Italienische Flieger haben in letzter Zeit mehrmals, wie der Heeresbericht meldete, den englischen Stützpunkt Perim mit Bomben belegt.

Die Briten haben in den vergangenen Jahrhunderten sich mit hinterlistigem Geschick und skrupelloser Hartnäckigkeit in den Besitz aller strategischen Punkte zu setzen gewußt, die ihnen den Seeweg nach Indien und ihren übrigen Kolonien offenhalten konnten. Hierzu gehört auch die kleine Insel Perim in der Straße von Bab el Mandeb, die die Durchfahrt aus dem Roten Meer in den Golf von Aden beherrscht. Italien hat also mit seinem Luftangriff gegen dieses Eiland den ersten, wuchtigen Stoß gegen den Riegel geführt, mit dem England den internationalen Seeweg aus dem Mittelländischen Meer durch den Suezkanal und das Rote Meer über den Golf von Aden in den Indischen Ozean versperrt.

Perim, das nur drei Kilometer von der arabischen und 20 Kilometer von der afrikanischen Küste entfernt liegt, wurde im Mittelalter Diodoros genannt, die Araber nennen es Majun und bei den alten portugiesischen Seefahrern hieß es Meho. Albuquerque nannte sie 1513 Vera Cruz. Dann setzten sich Seeräuber auf dem Eiland fest. Im Jahre 1790 schickte die Ostindische Gesellschaft eine kleine Truppenabteilung dorthin, die indessen bald wieder zurückgezogen wurde. Erst 1857, als die Durchstechung der Landenge von Suez in Angriff genommen wurde, nahm Großbritannien von der Insel für immer Besitz, legte einige Befestigungen an und errichtete 1861 einen Leuchtturm.

Nur 11,8 Quadratkilometer groß, ist Perim dennoch zu Verteidigungszwecken hervorragend geeignet. Ein wasserloser Lavafelsen mit einem nach Südwesten geöffneten alten Kraterkessel, der Brownbai, der einen tiefen, sicheren Hafen bildet, kann die Insel als wichtiger Zufluchtsort für Kriegsschiffe betrachtet werden.

Ursprünglich war auf Perim eine englische Garnison von nur fünfzig Sipoys unter einem britischen Offizier stationiert, die alle zwei Monate abgelöst wurde. Später hat dann England deren Kopfzahl bedeutend verstärkt und die ganze Insel in den letzten Jahren in einen stark befestigten Flugzeugstützpunkt umgewandelt. Doch ist sie deswegen durchaus nicht unangreifbar, wie die Italiener mit ihrem schneidigen Luftbombardement bewiesen haben.

*

Trifft ein Spieß einen Rekruten, dem ein Knopf an der Uniform fehlt. „Mensch", faucht der Spieß und läuft leicht rot an, „Sie fangen wohl schon an abzurüsten, wie?"

Hunde und Katzen

VON PAUL RIEDEL

„Der Hund ist das männlichste Tier!" hub mein Freund Alboin an. Ich bin ein friedlicher Mensch; warum soll ich widersprechen, also sagte ich möglichst sanft und ergeben: „Jawohl! Und die Hündin das weiblichste!" — „Quatsch!" fauchte mich Alboin an, „hier handelt es sich nicht um Hund und Hündin, sondern um Hund und Katze. Und zwar als Symbol von Mann und Weib!" „Die armen Kinder!" flüsterte ich leise vor mich hin, aber Alboin hörte nicht mehr hin, sondern dozierte bereits: „Sieh dort den edlen Schäferhund! Sein Körper ist gespannte Kraft, seine Haltung zeigt höchsten Mut, sein Auge ist Treue, jeder Faser dieses Tieres ist Ausdruck männlichster Eigenschaften!" Ich hatte im Augenblick keine Zeit, mir den Hund zu betrachten, da ich Alboins männlichste Eigenschaften an ihm selbst studierte, die durch einen leichten Schmerbauchansatz unterstrichene gespannte Kraft, die auch in Korkenzieherhosen unverkennbare mutige Haltung und die Treue seiner bebrillten Aeuglein.

Aber der Schäferhund war wirklich ein schönes Tier! Wie er witterte und zitterte, wie er gestreckten Laufes über den Fahrdamm stob, hin zu einem andern Hunde, mit dem er ... ja, also, um in Alboins Vergleich zu bleiben, mit dem er unanständige Witze austauschte. Dies hinwiederum sah Alboin nicht: „Dahingegen die Katze! Ihre Falschheit, ihre Hinterlist, ihre Charakterlosigkeit, sind sie nicht Kennzeichen weiblicher Eigenart!" Er fuhr mit seinen Weisheiten fort, ich aber hatte ein niedliches Kätzchen entdeckt, das mit halb geschlossenen Augen in die Sonne blinzelte und sich ein wenig gelangweilt Alboin von unten betrachtete. Auch der Hund hatte Kätzchen gesehen, mit Riesensprüngen, wie ich sie Alboin nie zutrauen würde, kam er über die Straße gesetzt. Kätzchen machte eine elegante Kehrtwendung und husch! war es auf einem Baum. Der Hund kläffte um den Baum herum und versuchte in seiner Aufregung immer wieder auf den Ast heraufzuspringen, auf dem oben leicht blinzelnd Kätzchen saß.

Alboin plauderte noch lange. Er hat vielleicht sogar recht. Aber ich weiß nicht, mir sind Katzen lieber als Hunde.

Wie man's gewöhnt ist

In einer kleiner Ortschaft bei Kaiserslautern saßen einige junge und ältere Männer um den Stammtisch einer Wirtschaft und unterhielten sich über die Frage, ob man sich nach dem Tode verbrennen lassen solle oder ob es ratsamer sei, sich vom Pfarrer in der üblichen Weise beerdigen zu lassen. Einer der älteren Männer, der eine Weile stillschweigend zugehört hatte, fiel plötzlich in das Gespräch ein und sagte: „Also, ich will nix wisse vun denne neumodische Ei'richtunge. Ich will emol begrab' sei, wie ich's vun Jugend uff gewähnt bin!"

Das Himmelbett

Der Festsaal der Stadt L. war dicht gefüllt. Auf dem Programm stand: KdF-Veranstaltung mit Marcell Wittrisch und Josef Bockelmann. Atemlos lauschen die Soldaten den Darbietungen. Wittrisch erscheint auf der Bühne und sagt an:

„Ich singe jetzt „Hab ein blaues Himmelbett".

Noch ehe das letzte Wort verklungen, ruft einer dazwischen:

„Das vergiß man nicht, wenn du eingezogen wirst!"

Wer lacht denn da?

VON HUBERT ERNST

„Wo reisen Sie dies Jahr hin?" fragte Mucke seinen Freund Lehmann.
„Zuerst geschäftlich nach Essen."
„Und dann?"
„Zu meiner Erholung nach Baden."
„Wenn Ihnen das man gut bekommt."
„Wieso?"
„Es soll nicht gesund sein, erst essen und dann baden", sagte Mucke.

*

„Du, Lotte, mein Strumpfband rutscht!" —
„Warte ein bißchen mit dem Festmachen, es guckt grade niemand!"

*

Der schüchterne Liebhaber

„Hat dich jemals einer auf diese Art geküßt, Liebling?" —
„— Ja, mein kleiner Bruder!"

*

„Willst du wohl endlich mit deiner Fragerei aufhören, Junge?"
„Warum?"

*

Sie: „Und wirst du mich später an der Seite meines ersten Mannes begraben lassen?"
Er: „Mit Vergnügen, mein Liebling!"

*

In der Tierhandlung

Verkäufer: „Was, der Papagei soll nicht gut sein? Und das merken Sie erst jetzt, wo Sie ihn schon sechs Monate haben? Was haben Sie denn an ihm auszusetzen?" —
Kunde: „D—d—as B—b—b—iest s—s—st—stottert ja!"

*

Bräutigam: „Du hast so verträumte Augen, mein Schatz . . ."
Braut: „Wahrscheinlich, weil du mich nicht endlich schlafen gehen läßt!"

*

Braut: „Du, Vater erzählte mir eben, daß er Konkurs anmelden mußte und wir nicht einen Pfennig mehr besitzen!"

Er: „Donnerwetter — — stimmt das? Oder ist das etwa nur so ein Trick von ihm, damit ich die Verlobung löse?!"

*

Im Tonfilmatelier

„Zuerst sagen Sie, ich soll sie möglichst natürlich küssen, und dann sagen Sie, ich soll kein Geräusch machen!"

Politik beim Angeln

Ein Sachse saß am Rheine
mit einer Angelleine
und fischte dort nach Fischen.
Jedoch 'nen Fisch erwischen
ist offenbar sehr schwer:
die Angel blieb stets leer.
Mir tat der Mann sehr leid,
und nach geraumer Zeit
wollt ich ihn was zerstreu'n
und sprach: „Ach, Sie verzeih'n,
was halten Sie als Sachse
zum Beispiel von der Achse
Berlin (Strich) Rom. Und dann
noch eine Frage: Wann
wird England attackiert
und Churchill abserviert?"

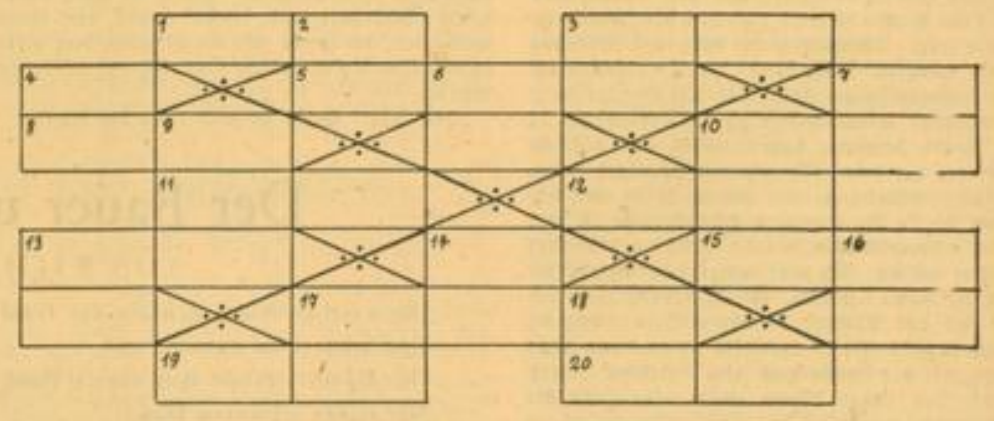
Da meinte er: „Schon bald
schießt Hermann mit Gewalt
ganz Engelland in Klump
samt Churchill, diesem Lump!"

Nach dieser Antwort war
mir ohne Zweifel klar:
zwar war der Angler Sachse,
jedoch kein Angel-Sachse.

Fritz Schmitz

Für tüchtige Nüsseknacker

Geografisches Silben-Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Nebenfluß des Mains, 3. Stadt in Mähren, 5. europäisches Gebirge, 8. Stadt im Unterelsaß, 10. Landschaft in Baden, 11. Stadt in Sachsen, 12. Nebenfluß der Elbe, 13. Stadtteil von Mainz, 15. Stadt in Belgien, 17. Badeort am Taunus, 19. See im Salzkammergut, 20. Stadt an der Aller.

Senkrecht: 2. Hauptstadt von Franz. Westafrika, 3. Stadt in der Schweiz, 4. Kurort an der franz. Riviera, 6. europäische Hauptstadt, 7. Stadt an der Elbe, 9. Weinort an der Mosel, 10. Stadt im Staate Montana der USA, 13. Hauptstadt von Afghanistan, 14. Insel im Mittelmeer, 16. Stadt im nördlichen Portugal, 17. Badeort in Oberbayern, 18. Hauptstadt des Staates Colorado der USA. E. H.

Rätsel-Auflösungen

Geografisches Füllrätsel

1. Charleroi, 2. Schanghai, 3. Eichsfeld, 4. Forchheim, 5. Kraichgau, 6. Balaschow, 7. Lambrecht, 8. Bacharach.

Silbenrätsel

1. Widderchen, 2. Anis, 3. Rienzi, 4. Tulye, 5. Ewers, 6. Nizza, 7. Kirdorf, 8. Oesel, 9. Rehrung, 10. Nelke, 11. Eberhard, 12. Neippera, 13. Unverfrorenheit, 14. Netze, 15. Dorothea, 16. Granat, 17. Espe, 18. Dosse, 19. Unruh, 20. Liesellotte, 21. Donon, 22. Huelva, 23. Albatros.

Warten können und Geduld haben erspart viel Herzeleid!

MARCHIVUM

Der Bettler Casildo

EINE SPANISCHE ERINNERUNG VON KARL ZUCHARDT

Ich kannte einen spanischen Bettler und werde ihn nie vergessen. Er wurde Casildo genannt.

Casildo erhielt reichliche Gaben. Er forderte sie nie, man gab sie ihm willig und manchmal fast demütig. Aber selbst der, der achtlos vorübereilen wollte, stockte und fühlte für einen Augenblick sein Herz, wenn er zufällig Casildos Augen sah.

Nie sah ich Augen so hoffnungslos traurig. Und dunkel und müde waren die Augen, so müde, als könnten sie, um zu verlöschen, nur die letzte kleine Kraft nicht aufbringen.

In einer Mauernische, dicht neben der Eingangspforte zum Kloster der Schwestern vom süßen Namen Jesu, war Casildos Platz. Dort saß er auf einem niedrigen Schemel, bei gutem Wetter, bei schlechtem Wetter. Und an den kalten Tagen stand neben ihm ein kümmerlicher irdener Topf, angefüllt mit warmer Asche, obenauf ein paar Stücke glimmender Holzkohle. Das war der Ofen, an dem sich Casildo die alten Hände wärmte, und den er bald rechts, bald links von sich stehen hatte.

Mein Weg führte mich täglich an der Eingangspforte des Klosters vorbei, und ich wurde nach und nach mit den Gewohnheiten Casildos vertraut. Ich sah, wie er, abwesend und verloren, auf seinem Stühlchen das Mittagessen löffelte, das ihm ein Dienstmädchen aus der Nachbarschaft gebracht hatte. Sah, wie er den dünnen roten Strahl aus der Weinflasche mit dem Munde auffing, wie er seine Zigarette rauchte. Sah, wie eine stattliche Köchin ein eisernes Kohlenbecken neben dem Alten hinstellte und seinen kleinen Ofen mittels einer Zange mit neuen glühenden Holzkohlen versorgte. Und es schien mir, daß Casildo ein ungemein gleichmäßiges und im Grunde wohlbehütetes Leben führte. Doch einmal sah ich ihn anders. Da kamen gerade, von zwei Nonnen geführt, die Schülerinnen der Mädchenschule aus dem Kloster heraus. Eins der größten Mädchen legte ein Geldstück in den Teller. Der Alte schien zu zittern und hatte eine eigentümliche Röte in dem faltigen Gesicht. Kaum aber war das letzte der Mädchen vorüber, da riß Casildo das Geldstück aus seinem Teller an seine Lippen. Mehr sah ich nicht, denn in diesem Augenblick traf mich der Blick des Alten mit einem so seltsamen Ausdruck von Leid und Entzücken, daß ich mich scheu wegwandte.

Welch' ein merkwürdiger Aberglaube mochte den Bettler veranlaßt haben, gerade dieses Geldstück zu küssen?

Eines Tages blieb Casildos Platz leer. Auch am nächsten Vormittag saß er nicht da. Ich fragte im Tabakladen, denn ich wußte, daß der Alte dort, wenn er gegen Abend mit seiner „Arbeit" fertig war, seine Einrichtung: den Stuhl, den Essentopf, die Weinflasche und im Winter das Oefchen, einzustellen pflegte. Da hörte ich denn, daß der Alte gestorben sei und bereits gegen Mittag bestattet werden sollte. Zugleich wurde ich höflich eingeladen, an der Trauerfeier in der Kirche teilzunehmen.

Ein Bettlerbegräbnis? Es muß mir wohl nicht möglich gewesen sein, mein Erstaunen zu verbergen, denn der Tabakverkäufer fügte erklärend hinzu, das Geld für die Trauerfeier solle ein Gönner Casildos gestiftet haben, wahrscheinlich, weil der Alte ein so würdiger und achtbarer Bettler gewesen sei.

Würdig und achtbar. Ich wußte nur, daß Casildos Blick hoffnungslos müde gewesen war, so, wie ich noch keinen sah. Und ich beschloß, an dem Begräbnis teilzunehmen.

Gegen Mittag ging ich in die Kirche. Es war eine Leichenfeier, wie sie einem bescheidenen Bürger kaum anders bereitet worden wäre. Der Sarg stand aufgebahrt, und sogar einen Kranz aus künstlichen Blumen hatte man geliehen, der das nackte Holz für die Dauer der Feier versöhnlich zudeckte. Der dickliche Pfarrer las die Totenmesse, und eine Menge Menschen aus der Nachbarschaft, natürlich meist Frauen, waren anwesend.

Dann wurde der Sarg von den Trauernden ein Stück Weges geleitet, und vor der Eingangspforte zum Nonnenkloster, dort, wo Casildos Platz gewesen war, fand die Verabschiedung des Trauergefolges statt. Der alte Bettler hatte anscheinend keinen männlichen Verwandten in der Stadt besessen, daher nahm der dickliche Pfarrer, der sein Meßgewand abgelegt hatte, die Verabschiedung vor, indem er in der üblichen Weise die stummen Händedrücke all' der Leute entgegennahm, die die Leiche bis hierher geleitet hatten. Ich war unter den letzten, die ihm die Hand drückten. Gleich darauf hörte ich, wie sich der Pfarrer in ärgerlichem Tone an einen jungen Mann wandte: ob er etwa ganz allein mit der Leiche nach dem Friedhof fahren solle? Der junge Mann zuckte bedauernd die Achseln: unmöglich, keine Zeit! Worauf ich in einer schnellen Regung dem Pfarrer seine Begleitung anbot. Sie wurde sehr höflich, wenn auch nicht ohne leichtes Erstaunen angenommen, und wir setzten uns in den Wagen, der dem Leichenwagen folgte.

Es hatte nicht lange bedurft, um Casildo zur letzten Ruhe zu betten. Nachdem der Pfarrer das Grab dann noch einmal gesegnet hatte, gingen wir langsam zum Tor zurück. Die alten Zypressen des Kirchhofs ragten spitz und schlank in den reinen Himmel. Zwischen den Weinstöcken standen die Mandelbäume in duftiger Blüte, und ich freute mich, daß der Pfarrer dem Kutscher befahl, im Schritt zur Stadt zurückzufahren.

Auf der stillen Nebenstraße war kein Verkehr, die Pferde gingen in müder Lässigkeit, mein dicklicher Pfarrer aber begrüßte die Sonne und die würzige Vorfrühlingsluft mit einem behaglichen Seufzer. Und dann kam es ganz natürlich, während der schönen stillen Wagenfahrt, daß er zutraulich wurde und mir von dem Schicksal Casildos zu erzählen begann. Was ich erfuhr, war das Folgende.

Casildo war in früheren Jahren Besitzer einer kleinen chemischen Fabrik in der Provinz gewesen. Er hatte eine Frau gehabt, die er liebte, und vier gesunde Kinder, die er fast noch mehr liebte. Und sie hatten in ihrem eigenen Hause gewohnt, auf das er stolz gewesen war, weil seine Arbeit es geschaffen hatte, und das zugleich als Fabrik und als Wohnung gedient hatte.

Bis er sich eines Tages plötzlich und unvorbereitet vor den Trümmern seiner Existenz fand, bis der Tag gekommen war, der aus dem Gesicht des damals Vierzigjährigen ein Antlitz formte, das, zeitlos und versteint, den Vorübergehenden zur Mahnung wurde.

So war es geschehen: Casildo hatte zur Abwicklung von Geschäften auf einige Stunden sein Haus verlassen müssen. Als er zurückkam, fand er statt des Hauses einen Schutthaufen, die Frau und drei seiner Kinder, schrecklich zugerichtet, als Leichen. Eine Explosion in der Fabrik, hervorgerufen durch die Unvorsichtigkeit eines neueingestellten Arbeiters, hatte alles vernichtet. Nur das jüngste Kind, ein Mädchen, war gerettet worden.

Damals war es gewesen, daß Casildo — bettelarm geworden an Glück — auch dem Leben nach und vollends ein Bettler sein wollte. Oder war es die Angst vor dem eigenen Herzen, eine verzweifelte Vorsorge, die ihn trieb, das einzige ihm verbleibende Kind nicht dem Uebermaß seiner Liebe auszusetzen? Er war mit seinem noch nicht dreijährigen Kinde bei dem Pfarrer erschienen und hatte ihm das Kind gebracht, damit es aufgenommen würde als Vollwaise bei den Nonnen vom süßen Namen Jesu. Zugleich übergab er den Rest seines Geldes, um seinem kleinen Mädchen Aufnahme und Erziehung zu erleichtern. Für sich bat er um den Platz an der Eingangspforte des Klosters.

Der Pfarrer hatte ihm den Platz gewährt und das Kind als Vollwaise aufgenommen unter der Bedingung, daß Casildo nie versuchen würde, mit seinem Kinde zu sprechen, sondern sich begnügen würde, es von weitem zu sehen, wenn es mit den andern Mädchen, von den Nonnen begleitet, ausgeführt wurde.

Casildo hat sein Gelübde gehalten. Vielleicht ist es ihm gar nicht einmal so schwer geworden? — Aber ich mußte an das armselige Stück Kupfer denken, das er mit zitternden Lippen geküßt hatte, und an die Augen, die so dunkel und müde von der Nichtigkeit alles Irdischen klagten. Und erzählte mir nicht der Pfarrer, daß eine Veränderung im Schicksal der Tochter, und noch dazu eine glückliche, genügt hatte, in Casildo den letzten kleinen Widerstand gegen den Tod aufzuheben?

Seit langem hatte sich der Pfarrer bemüht, für Casildos Tochter Pflegeeltern zu finden. Das war ihm endlich gelungen. Das Mädchen hatte die Klosterschule verlassen und war zu den Pflegeeltern übergesiedelt. In derselben Woche noch war Casildo gestorben....

Heimkehr von der Weide (Scherl)

Gesegnete Blütenkelche

VON HANS FRIEDRICH BLUNCK

Als sich die Frau, die so schwer an ihrer Schuld trug, bis in die verbrannten Länder des großen Lockers verirrt hatte und nicht vor Durst weiter wandern konnte, fand sie endlich einen verwilderten Garten und ließ sich mit ihrem Kind an einer Buche nieder. Sie legte das Knäblein in den Schatten und suchte, um ihm Linderung zu bringen, nach einem verfallenen Brunnen.

Aber sie sah nichts als dürre Blumen und Sträucher, im Gras standen blaudunkle Schatten und grelle Sonnenkugeln, wohin sie blickte, Rund um den Garten aber war Heide, die endlose verdorrte Heide des Verlockers, die ohne Erbarmen und ohne Erquickung ist; und die Sonne stieg höher und höher, auch der Tau des Morgens tröstete nicht mehr. Da ging die Frau weinend zu ihrem Kindlein zurück; sie fing ihre Tränen auf und hoffte, die würden des Knaben Lippen stillen. Aber es war ein salziger Trank und öffnete seinen Mund nicht.

Als das arme Weib nun ohne Hoffnung aufschaute, sah sie von fern eine schöne weiße Frau, die hatte ihm wohl schon eine Weile zugesehen.

„Wasser!" flehte die Arme und hob beide Hände. Die Fremde trat näher, seufzte und strich dem Kind über die Stirn: es ging dabei solche Schönheit und solches Glück von ihrer Nähe aus, die arme Mutter glaubte, daß diese gewiß eine Ueberirdische war, die ihr beistehen würde.

„Hilf mir!" flehte sie und rang die Hände.

„Wie kommst du hierher?" fragte die Fremde langsam. „Weißt du nicht, daß du in einer bösen Heide bist?"

Das arme Weib ließ büßend den Kopf sinken. „Ich war flüchtig, und es gingen viele andere mit mir den Weg."

Die weiße Frau nickte streng.

„Mich reut mein Leben", fuhr das Weib fort, „aber hab' Gnade und laß mein Kindlein trinken."

Die Fremde schwieg, sie strich dem Knäblein lindernd über die Stirn und sah sich seufzend um. Aber in den Lockers wilden Tälern kann auch sie keinen Brunnen aus dem Boden wünschen.

„Hilf ihm um deiner Kinder willen", flehte die Mutter und kniete nieder.

Die weiße Frau antwortete nicht, sie beugte sich über den Knaben, bis ihre Wimpern ihn berührten. Aber er bewegte sich kaum. „Hätte ich einen winzigen Tropfen, ich könnte ihm helfen", sagte sie leise. Sie erhob sich verzagt, rührte viele eitle Blumen an, so daß die Kelche offen sprangen und blickte hinein. Aber keine trug einen Strahl Tau vom Morgen; sie fragte auch viele fleischige Gräser und breite Kräuter, aber niemand hatte so viel, um den Finger zu netzen.

Als sie nun so suchte, beugte sich ein fremder Busch aus dem Gewirr der Schatten vor, vielleicht hatte er die Klage der armen Mutter gehört. Und er reckte, als dürfe es niemand sehen, zwischen anderem Geäst demütig einen Zweig zur weißen Frau und wies ihr seine Blumen, die gleich prachtvollen Kelcharmen in schweren grünen Blättern standen, rot, braun und golden, wundergroß und bunt.

Und die weiße Frau nickte dem Rhododendron geheimnisvoll zu; es war, als kennte sie ihn. Eine seiner Blüten berührte sie, da sprang sie auf, es blinkte tief aus dem Kelch herauf. Und die weiße Frau brach den Zweig, damit er keine Berührung mehr mit der verwunschenen dürren Erde habe und sprach ein Wort darüber. Da begann aus dem Tropfen in der Blume ein kleiner Quell zu rinnen. Fröhlich hielt sie die Erquickung dem Kind an die Lippen, und das schlug die Augen auf und griff nach den vollen Kelchhänden des Zweigs, die sich ihm boten.

Seine Mutter aber kniete neben dem Wunder und stützte liebkosend des Kindes Haupt. Und sie lächelte unter Tränen der weißen Frau zu, die in die Schatten trat. „Ach", rief sie ihr nach, „möchtest auch du volle Kelchhände finden, wenn dein Kind leiden muß."

Die weiße Frau war bei den Worten stehengeblieben, einen Atem lang; ihre Wimpern senkten sich und alle Blumen seufzten. Die Blüten der Kelchhände aber sprangen noch wie klare Brunnen, und das Kind und das Weib tranken glückselig daraus.

Und sie haben einen Zweig mitgenommen, und der Busch ist bis auf heute in unsere Gärten gekommen. Niemand weiß indes, warum die Frau bei jenem Wort seufzen mußte.

Der Bauer und sein Pferd

VON WILHELM TRUNK

Die weichen Nüstern bläht der Gaul
Und scharrt im nassen Sand.
Der Bauer streicht ihm über's Maul
Mit seiner schweren Hand.

Er sieht es an, das treue Tier,
Und sein Gesicht wird fahl.
Zur Seite steht der Offizier
Und nickt doch nur einmal.

„Als kleines Füllen kauft ich dich."
Der Bauer sinnt und steht.
„Wir mußten schaffen, du und ich,
Wie 's auf dem Lande geht."

„In dunkler Nacht kam das Gebot.
Jetzt ziehst du keinen Pflug.
Vielleicht führt man dich in den Tod,
Der Krieg ist hart genug."

Der Bauer streicht die Decke glatt:
„Das muß nun so geschehn!
Vielleicht bin ich auch bald Soldat,
Daß wir uns wiedersehn."

Der Bauer zieht die Hand zurück
Und gibt die Zügel her.
Und naß geworden ist sein Blick.
Er aber sagt nichts mehr.

Italienische Sprichwörter

II

Wer durch die Nase spricht, ist nicht so schlimm dran wie der, welchem die Nase fehlt. (Sizilien)

Es ist nicht alles Gespenst, was nachts in der Tochter Zimmer will. (Neapel)

Das hat keine Not — sagte der Bäcker und machte die Brote halt kleiner. (Rom)

Geduld macht aus bitteren Orangen doch endlich süßes Konfekt. (Rom)

Auch der faulste Esel trabt, wenn er einen fleißigen Herrn hat. (Sizilien)

Es ist kein Mann so groß, er kann sich noch strecken — und keiner so klein, er kann sich noch bücken. (Marche)

Der Adler stirbt eher Hungers, als daß er frißt, was Geier ihm übrig lassen. (Umbrien)

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann; verantwortlich für Gestaltung und Gesamtinhalt der Beilage „Deutsches Leben": Helmut Schulz, beide in Mannheim

MARCHIVUM